

Graben der deutschen Kriegsflotte, die wahrlich Großes geleistet hatte. Leider hatte die Verlenfung noch die böse Folge, daß die Entente für den Verlust dieser „Kriegsbeute“ Ersatz verlangte, der in der Abgabe wertvoller Schwimmdaas geleistet werden mußte. Dieser Gedanke erinnert auch an das üble Benehmen der Allotienbeziehung im November 1918, das schließlich auch ein Grund zu der Geiste der Verlenfung war, um diese Scharte äußerlich wieder auszumachen.

Die Staatsanwaltschaft hat am 1. Juni 1929...

Die Staatsanwaltschaft hat am 1. Juni 1929...

Die Staatsanwaltschaft hat am 1. Juni 1929...

Die Staatsanwaltschaft hat am 1. Juni 1929...

Die Staatsanwaltschaft hat am 1. Juni 1929...

Verschleppungstaktik des Staatsrats in der Konfordatsfrage

Unverständliches Verhalten

Berlin, 20. Juni. (Ein. Dr. Dr. Dr.) Zwischen dem preussischen Staatsrat und dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns besteht ein gewisses Unverständnis wegen der Behandlung des Konfordatsentwurfes. Der preussische Staatsrat hat nämlich keine Beratungen über das Konfordat auf den 28. Juni mit der Begründung verschoben, daß nach einer amtlichen Mitteilung der preussischen Generaldirektion einseitig der Entwurf des Konfordats in der Kommission der Reichsregierung eingebracht werden solle. Der preussische Staatsrat hat sich dem 28. Juni mit dem Konfordat befähigen lassen, d. h. zu einem Zeitpunkt, da die Kommission der Reichsregierung noch nicht einmal einen Entwurf des Konfordats aufgestellt hat.

Das Rennen um die Arbeitslosenversicherung

Volksparteiliche und demokratische Anträge — Ein Vorstoß gegen die Koalitionsrichtlinien

Programme nur bei in den interfraktionellen Besprechungen von dem Zentrum abgeordneten Riesenfeld gemacht. Der Reichstag hat am 17. Juni die Koalitionsrichtlinien für die Arbeitslosenversicherung beschlossen. Die Koalitionsparteien haben sich verpflichtet, die Arbeitslosenversicherung zu beschleunigen. Die Volkspartei und die Demokratische Partei haben jedoch eigene Anträge eingebracht, die eine Beschleunigung der Arbeitslosenversicherung fordern.

Mittelstandsfragen

Um die Führung im landwirtschaftlichen Einheitsverband

Berlin, 20. Juni. Die von den Organisationen des landwirtschaftlichen Einheitsverbandes am 17. Juni in Berlin abgehaltene Sitzung hat sich mit der Frage der Führung im landwirtschaftlichen Einheitsverband beschäftigt. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes geleitet.

Essens Erweiterung durch Eingliederung des Landkreises

Steele, Werden-Stadt und Land kommen nach Essen. — Wattenfeld bekommt Freienbruch und Eiberg. — Dinslaken und Werten bleiben selbstständig. — Heute kommt Gelsenkirchen-Buer an die Reihe

Fortsetzung der 1. Sitzung im Ausschuss

Berlin, 20. Juni 1929. Der Ausschuss hat sich heute mit der Erweiterung des Essens beschäftigt. Der Ausschuss hat beschlossen, die Städte Steele, Werden-Stadt und Land, Wattenfeld, Freienbruch und Eiberg in den Landkreis Essen zu integrieren. Dinslaken und Werten bleiben selbstständig. Heute kommt Gelsenkirchen-Buer an die Reihe.

Zentrum und Bayerische Volkspartei gegen die Extratour

Der Reichstag hat heute Morgen die Extratour beschlossen

Berlin, 20. Juni. (Ein. Dr. Dr. Dr.) Der Reichstag hat heute Morgen die Extratour beschlossen. Die Extratour soll am 21. Juni stattfinden. Die Extratour soll die Abgeordneten in die Sommerferien führen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei gegen die Extratour

Der Reichstag hat heute Morgen die Extratour beschlossen

Berlin, 20. Juni. (Ein. Dr. Dr. Dr.) Der Reichstag hat heute Morgen die Extratour beschlossen. Die Extratour soll am 21. Juni stattfinden. Die Extratour soll die Abgeordneten in die Sommerferien führen.

Der tolle Essai

Roman von Marie Thelma Klein v. Götting. (Fortsetzung.)

„Gott,“ erwiderte die Frau, „die Geschichte des Herrn von Götting ist eine Geschichte der Liebe. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen.“

„Gott,“ erwiderte die Frau, „die Geschichte des Herrn von Götting ist eine Geschichte der Liebe. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen.“

„Gott,“ erwiderte die Frau, „die Geschichte des Herrn von Götting ist eine Geschichte der Liebe. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen.“

„Gott,“ erwiderte die Frau, „die Geschichte des Herrn von Götting ist eine Geschichte der Liebe. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen.“

„Gott,“ erwiderte die Frau, „die Geschichte des Herrn von Götting ist eine Geschichte der Liebe. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen. Das ist das Banner, das wir führen.“

(Kaffee) und ein weiterer vom Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften zu bestimmender Vorkaufspreis festzusetzen. Als Generalmandat wurden die Herren Generalinspektoren Kautzsch (Kaffee) und Direktor August Schmidt (Kaffee) vorgeschlagen.

Der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften zu bestimmender Vorkaufspreis festzusetzen. Als Generalmandat wurden die Herren Generalinspektoren Kautzsch (Kaffee) und Direktor August Schmidt (Kaffee) vorgeschlagen.

der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften zu bestimmender Vorkaufspreis festzusetzen. Als Generalmandat wurden die Herren Generalinspektoren Kautzsch (Kaffee) und Direktor August Schmidt (Kaffee) vorgeschlagen.

der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften zu bestimmender Vorkaufspreis festzusetzen. Als Generalmandat wurden die Herren Generalinspektoren Kautzsch (Kaffee) und Direktor August Schmidt (Kaffee) vorgeschlagen.

Zu 6 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt

Ein teurer Schmuggel

Stinnes-Prozess
Weiterer Zeuge, die beladen.
Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Im Stinnes-Prozess wurde am Donnerstag die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt. Mit der Frau Gräfin wurde die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt.

berichtet hat. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt wurde.

berichtet hat. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt wurde.

berichtet hat. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt wurde.

Die Verteilung des elfässischen Autonomismus
Bruch Noos
Belgien, 20. Juni. (Telegr.) In der Donnerstag-Verhandlung des Autonomien-Prozesses betonte der Abgeordnete Richard Walther als Zeuge Dr. Oberkirch, daß die Verteilung des elfässischen Autonomismus in der Vergangenheit eine große Rolle gespielt habe.

berichtet hat. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt wurde.

berichtet hat. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt wurde.

berichtet hat. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Sachaufnahme mit der Vernehmung eines Zeugen des Angeklagten von Waldborn, Frau Gräfin, fortgesetzt wurde.

Aus Westfalen und Rheinland

Großes Betrugsunternehmen in Neubredem aufgedeckt

Dortmund, 20. Juni. Die hiesige Kriminalpolizei hat in Neubredem ein großes Betrugsunternehmen aufgedeckt und sämtliche Beteiligten festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden durch die Gesellschaft in der Hauptstadt Westfalens und Genossenschaften um ungefähr 100.000 Mark geschädigt.

Rechtsprechung

Dortmund, 20. Juni. Ein Kriminalkommissar erkannte in einer gefälligen Gerichtsverhandlung in einem Fall einen langen Zeit geschuldeten Verbrechen. Da der Beamte wußte, daß ein Verbrechen gegen ihn vorlag, wollte er sofort zur Verhaftung schreiten. Der „Zuhörer“ erwiderte jedoch, daß die Verbrechen nicht gegen ihn, sondern gegen einen anderen Beamten verübt worden seien. Es kam zu einer weiteren Verhandlung, bis der Richter schließlich die Verurteilung des Verbrechen erkannte. Es kam zu einer weiteren Verhandlung, bis der Richter schließlich die Verurteilung des Verbrechen erkannte.

Verurteilung eines alten Arbeiters

Essen, 20. Juni. Man sollte annehmen, daß ein Arbeiter, der schon seit Jahrzehnten in der gleichen Fabrik arbeitet, nicht in Betracht kommen würde, ein Verbrechen zu begehen. Doch in einem Fall in Essen wurde ein alter Arbeiter verurteilt, weil er einen Kollegen ermordet hatte.

Wien in Berlin

Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Aus Anlaß des Besuchs von Vertretern der Wiener Stadtverwaltung in Berlin veranlaßte der Reichspräsident die Kaiserliche Hofkapelle, am Donnerstagabend einen feierlichen Empfang im Berliner Rathaus.

Verurteilung eines alten Arbeiters

Essen, 20. Juni. Man sollte annehmen, daß ein Arbeiter, der schon seit Jahrzehnten in der gleichen Fabrik arbeitet, nicht in Betracht kommen würde, ein Verbrechen zu begehen. Doch in einem Fall in Essen wurde ein alter Arbeiter verurteilt, weil er einen Kollegen ermordet hatte.

Wien in Berlin

Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Aus Anlaß des Besuchs von Vertretern der Wiener Stadtverwaltung in Berlin veranlaßte der Reichspräsident die Kaiserliche Hofkapelle, am Donnerstagabend einen feierlichen Empfang im Berliner Rathaus.

100. Geburtstag von Friedrich Gustav Gauß

Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Der preussische Finanzminister Dr. Götze hat heute Mittag um 10 Uhr Geburtstag des Gründers der preussischen Kassenverwaltung und des Reichsfinanzministers von 1814 bis 1891, Friedrich Gustav Gauß, gefeiert.

Amerikanische Siege beim Kölner Reit- und Fahrturnier

Köln, 20. Juni 1929.
Das Kölner internationale Reit- und Fahrturnier hatte am Donnerstag einen großen Tag. Dem Turnier wohnten der Chef der Delegation, General Gode, der amerikanische Botschafter, Schurman, mit Tochter, der deutsche Botschafter, General Gode, der amerikanische Botschafter, Schurman, mit Tochter, der deutsche Botschafter, General Gode, der amerikanische Botschafter, Schurman, mit Tochter.

Handel • Gewerbe • Industrie

Die Besserung im Ruhrbergbau hält an

Erhöhte Kohlenverfrachtung gegenüber dem Vorjahr.
Aus dem Ruhrgebiet, 20. Juni. Es ist ein erfreuliches Zeichen, feststellen zu können, daß der Ruhrbergbau nach wie vor eine ununterbrochene Besserung aufzuweisen hat. Ein Beweis dafür ist die Verfrachtung der Kohlen, die im Vergleich zum Vorjahr um 10 bis 15 Prozent erhöht wurde.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Rechnungsjahr 1928

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers.
Im Rechnungsjahr 1928 (in Millionen Mark) betrug der Gesamtertrag der Einnahmen 9.773,5, der Gesamtertrag der Ausgaben 9.773,5. Die Einnahmen aus Steuern betrugen 6.000, die Ausgaben für den öffentlichen Dienst 6.000.

Warenmärkte

Hamburger Warenmärkte.
Am Donnerstag, 20. Juni, verliefen die Warenmärkte in Hamburg im allgemeinen ruhig. Die Preise für Getreide und Mehl waren unverändert, während die Preise für Fleisch und Fisch etwas anstiegen.

Börsenberichte

Berliner Börse.
Die Börse eröffnete in leicht abgemäßigter Haltung. Die Kurse für Staatsanleihen und Renten waren unverändert, während die Kurse für Aktien etwas anstiegen.

Die öffentlichen Geldinstitute Westfalens im Mai

Geldumsatz im Mai.
Die öffentlichen Geldinstitute Westfalens haben im Mai einen Geldumsatz von 1.200 Millionen Mark verzeichnet. Dies ist ein Anzeichen für eine aktive Wirtschaft.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Rechnungsjahr 1928

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers.
Im Rechnungsjahr 1928 (in Millionen Mark) betrug der Gesamtertrag der Einnahmen 9.773,5, der Gesamtertrag der Ausgaben 9.773,5. Die Einnahmen aus Steuern betrugen 6.000, die Ausgaben für den öffentlichen Dienst 6.000.

Warenmärkte

Hamburger Warenmärkte.
Am Donnerstag, 20. Juni, verliefen die Warenmärkte in Hamburg im allgemeinen ruhig. Die Preise für Getreide und Mehl waren unverändert, während die Preise für Fleisch und Fisch etwas anstiegen.

Börsenberichte

Berliner Börse.
Die Börse eröffnete in leicht abgemäßigter Haltung. Die Kurse für Staatsanleihen und Renten waren unverändert, während die Kurse für Aktien etwas anstiegen.

Die öffentlichen Geldinstitute Westfalens im Mai

Geldumsatz im Mai.
Die öffentlichen Geldinstitute Westfalens haben im Mai einen Geldumsatz von 1.200 Millionen Mark verzeichnet. Dies ist ein Anzeichen für eine aktive Wirtschaft.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Rechnungsjahr 1928

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers.
Im Rechnungsjahr 1928 (in Millionen Mark) betrug der Gesamtertrag der Einnahmen 9.773,5, der Gesamtertrag der Ausgaben 9.773,5. Die Einnahmen aus Steuern betrugen 6.000, die Ausgaben für den öffentlichen Dienst 6.000.

Warenmärkte

Hamburger Warenmärkte.
Am Donnerstag, 20. Juni, verliefen die Warenmärkte in Hamburg im allgemeinen ruhig. Die Preise für Getreide und Mehl waren unverändert, während die Preise für Fleisch und Fisch etwas anstiegen.

Börsenberichte

Berliner Börse.
Die Börse eröffnete in leicht abgemäßigter Haltung. Die Kurse für Staatsanleihen und Renten waren unverändert, während die Kurse für Aktien etwas anstiegen.

findet am Samstag, dem 22. Juni und am Montag, dem 24. Juni, morgens um 10 Uhr in meiner Auktionshalle Neustraße 26, statt:

[illegible]

Johannes Multhaup,
Auktionator und Taxator,
Telefon 51837.

Hotel und Pension „Zur Waldburg“.
Bad Godesberg,
Waldburgstr. 12/14. Tel. 792. Nahe am
Walde, herrliche Aussicht am Rheintal u.
Sebengeb. Garten m. Liegest. Höhenluft.
Volle Pension (4 Mahlzeiten) 5,00 Mk.
Wochenende 11 Mark. 2844



Einige noch sehr gut erhalt. gebrauchte **Damen- und Herren-Fahrräder** billig abzugeben gegen bequeme Teilzahlung mit einjähriger Garantie.

Robert Neumann, Herne
von der Heydtstr. 1 - Telefon 522 28
(1794b)

Schwarz poliert, direkt neu, 5 Jahre
Garantie, 7⁵⁰. — RT 1786b
Pianosortebau Schreiber,
Gastrop i. W., Zepelinstraße.

EHE Sie reisen, lesen Sie den
BURG neuen Inselführer!
Kurdirektion d. Ostseebades
AUF FEHMARN

Der neue, schöne
Sanomag
2800 Mark in
18 Monatsraten
Kostenlos Probe-
fahrt durch
Stahlhacke & Trenczel, Neust. 18
1074b

 Mercedes
Korbmöbel
Günstig ab Fabrik an Privat
Bequeme Teilzahlung, Rendh. 10%
Katalog auf Wunsch, Rohm. 10%
Mercedes Lorch w.

Hann.-Münden
Restaurant zum Reinhardswald
Herlicher Sommeraufenthalt, direkt am
Fuße des Reinhardswaldes. Freundliche
Zimmer, gute Verpflegung mäßige Preise.

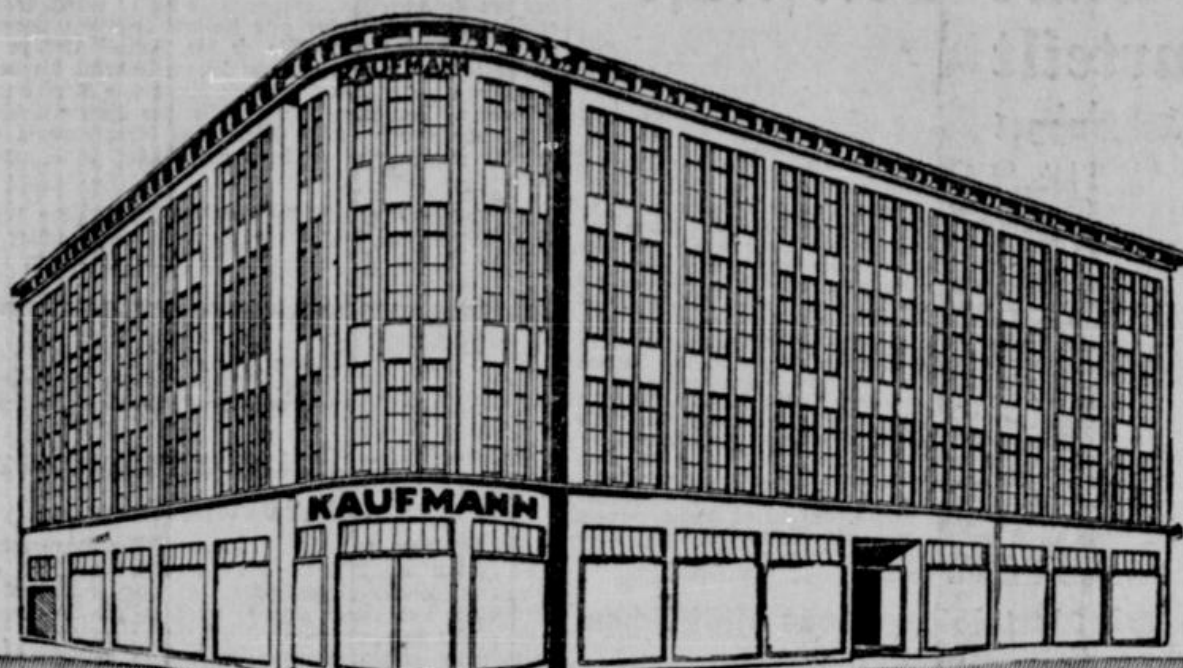
100% MATERIAL
für Betten, Sofas usw. Drill,
Inlett, Plüsch, Lederuch Kap-
kord, Rohschar, Werg, Seegras,
Springfedern, Gurte, Schnit-
federn, Sofa-u. Chaiselong-
gestelle, Strohboxen, Scher-
decken, Schlafdecken, Fein-
malrazen, Sofas, Chaiselong,
offert konkurrenzlos billig
Lieferung durch eigene Autos

Herner Säckelhaus Fr. Spics
Abteilung: Polstermaterial,
Herne, Gartenstrasse 24
(Nahe Altmarkt), der weiteste Weg
lohnt sich nach hier.

+ **Ueppigen Haarwuchs**
erzielt in kurzer Zeit, beseitigt Haar-
ausfall und Kopfschuppen sehr schnell
Haarkur-Institut
Herne, Vinkelstr. 17
Sprechstunden 11—12 $\frac{1}{2}$, 5—7,
Sonntags 9—11. 1294b

Achtung! Achtung!
Herner
läßt eure Aufträge hiesigen
Gewerbetreibenden zu gute
kommen.

Färberei Mayer
Herne, Neustraße 2.
Telef. 522 71. Einzige Färberei am Platze.



Ferien-Tage

BEGINN MORGEN

50 75 100 150 200 300 500

Großverkauf höchste Leistung in Bezug auf Auswahl u. Billigkeit.

Die morgen folgenden Angebote werden Aufsehen erregen!

**Wir sind das größte und modernste
Kaufhaus in Herne.
Wir gehören dem größten und modernsten
Warenhaus-Konzern Europas an.
Darum
leisten wir Großes. Unsere Angebote be-
deuten Qualität und unsere Preise Sensation.**

KAUFMANN

AKT.-GES. HERNE

mit Niehages echtem

Waldhimbeersaft 0.45
dicksüß, aromatisch, 1/4 Ltr.

Citronenmost dickstüb,
aus feinst, Messina-Citronen
gepreßt ¼, Liter. **0.40**

Vorzüglicher
Apfelwein 1/4 Ltr.-Fl. **0.45**

Echter Mosel-
Apfelwein
wie Moselwein **0.58**

Rotwein echt, sehr erfrisch.
wenn mit Mineralwasser ver-
dünnt 1.50. 1.25

Proben gratis.

Kaffee-Rösterer, Bahnhof- u. Neustr.-Ecke

50 000

Speziell **Holzschliffarbeiten**
Fr. Leo Kowalski
Herne, Bahnhofstraße 107

 Kohlen :: Koks :: Briketts 
Arent & Spielbrink

Stammstr. 23
R u f 52561

Holtenstr. 10, am Alten Markt, Ruf 51116
Privat- und Gesellschaftsartikel

Ginzel-Unterricht zu jeder Zeit
Dienstags für Kinder und Erwachsene.
Gymnastik
in unseren eigenen Räumen. Anmeldungen zu kurzen Ruf und Sprechstunden nachmittags von 5—8 Uhr.

so wichtigen Fächer: Deutsch, Rechnen,
Schönschreiben und Buchführung,
Stenographieren und Maschinen-
schreiben gründlich, schnell und billig im

Sämtliche Bücher u. Bücher nach Wahl

Kaufmann. Privatunterricht
H. J. Vogel
kaufm. Privatlehrer
Herne, Bochumer Straße 23

Ruhe und Erholung. Sommerfrische
Seulinger Warte. Herrlich gelegen.

zwischen 500 Hektar großem Tannenwald
Aussicht nach Forz u. Broden, ca. 300
Meter über dem Meerespiegel. Pensions-
preis p. r. Tag 4.— Mark.

Pensionshaus Seulinger Warte,
Seulingen i. Hann., Ars. Duderstadt.

Ein gutes Fahrrad ist das billigste

Laufen Sie **OPEL**



Weltmarke
Riesenumsatz
billigste Preise
5 Jahre Garantie

Bequeme u. kulante Zahlungsweise
12 Monats-Raten
Opel Verkaufsstelle für Herne
Dengel, Neustr. 1^a

Linz am Rhein
Pension Gertrudenhof, dr. Brunner.
Tel. 360. Herrl. tr. Lage, Rheinaussicht.
5 Morgen Garten, schöne, behagl. Zimmer.
Bad, Elektr., Pensionspr. n. Lage d. Z. ab 5 M.
la. Retirezenzen. Wochenend, Sonnenbad,
Strandbad. 0034

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Royer, Delfitzsch 13.
Prov. Sachsen, Angersstr. 4
senden Ihnen **nur beste, streng**
reelle Qualitäten

Bettfedern bedeutend billiger
zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett**
Prüfen Sie selbst und verlangen
Sie Proben und Preisliste
umsonst u. portofrei.

Am Montag Stadtverordnetenversammlung.

Nach sehr langer Pause — die letzte Sitzung war am 29. April, also vor fast 2 Monaten — versammeln sich am Montag wieder die Stadtväter, um die inzwischengelaufenen Angelegenheiten zu erledigen. In der Hauptsache handelt es sich um Angelegenheiten, die bereits aus den Kommissionsberichten bekannt sind. Es sei nur hingewiesen auf die Schwerkrankenbeschäftigten, die Jugendherberge in der Hardt, die freie Volkshäuser, den Umbau des alten Finanzamtes, die Anpassung der Grangerstraße an die neue Unterführung, den Ersatz eines abgedienten Orislaturs zu § 9 R.N.G. und den Ersatz einer neuen Baupolizei-Geheißordnung. Aus dem übrigen Programm — 20 Punkte für die öffentliche, 4 für die geheime Sitzung — seien noch folgende hervorgehoben. Für den nach Hagen verlegten Stadtk. Leditz wird Stadtk. Rorke (B. A.) eingeführt. Für die Sparteisse sind vier Sachverständige zu ernennen. Für die Landesverbandstagung des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegerverwundeter am 29. und 30. Juni in Herne soll ein Zuschuß von 300 Mark bewilligt werden. Weiter soll eine Deputation für die dauernde Verwaltung und Beaufsichtigung des Versorgungshauses, der Kindererholungsheime, der Tagesheilstätten und der Waisenhäuser durch Orislatursmitglieder bestellt werden. Die Schulgebäude für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1929 sollen wie folgt festgelegt werden: von den Gewerbetreibenden für ihre Betriebsstätten im Stadtkreis Herne 10 Prozent der Grundbeträge der Gewerbesteuer, von den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern für jeden Berufsschulpflichtigen 3. — Mark. Weiter soll die Kapazitätsberechnung bei den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen erhöht werden von 1,5 auf 2,4 Millionen Mark. Das Kaufhaus Wehling soll umgebaut werden, zu diesem Zwecke soll statt der künftigenmässig vorgesehene Abstrahlung der Ede Grabenstraße eine Abrundung genehmigt werden. Außerdem enthält die Tagesordnung einige kleine Punkte, die aus dem heutigen Bekanntmachungsteil zu ersehen sind.

Eine Deputation für Verwaltung und Beaufsichtigung des Versorgungshauses usw.

Die Stadt zieht die Zügel strenger an.

Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt an Orislaturs zur Genehmigung vor, das eine „Verwaltungsdeputation“ für die dauernde Verwaltung und Beaufsichtigung des städtischen Versorgungshauses, der Kindererholungsheime, der Tagesheilstätten und der Waisenhäuser durch Orislatursmitglieder bestellt werden. Diese Deputation ist schon seit längerer Zeit gefordert und vorbereitet worden, um Unzulänglichkeiten, die sich in der bisherigen Art der Verwaltung dieser Wohlfahrtsanstalten ergeben haben, auszuräumen. Dieser Deputation sollen angehören: 1. beauftragtes und 2. unbeauftragtes Orislatursmitglied und 6 Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses. Mit beratender Stimme gehören — wenn ein Gegenstand ihres Ressorts in Frage kommt — dazu: der Stadtkreisrat, die Vorsteher des Fürsorgeamtes und des Gesundheitsamtes, der Leiter des Versorgungshauses, die Leiterinnen der beiden Kindererholungs- und der Waisenhäuser.

Bedeutungsvoll ist der § 4, wonach diese Anstalten im Etat nicht mehr unter Wohlfahrtspflege, sondern unter Betriebsverwaltung zu führen sind. Dadurch werden sie mit dem Fuhrpark, der Stadtkämmerei, den Friedhöfen, der Feuerwehr usw. auf eine Stufe gestellt. Die Deputation soll über alle Lieferungen und Leistungen für die Anstalten und deren Vergütung entscheiden. Zur geringen und nicht ausschließlichen Beschaffung des täglichen Bedarfs sollen ohne vorherige Beschlußfassung durch die Anstaltsleiter gestattet sein. Insbesondere soll die Deputation mitwirken bei Neuanschaffung von Inventar und anderen Hausgegenständen sowie Vergütung von Lieferungen an Lebensmitteln, sie hat darauf zu achten, daß dabei wirtschaftlich verfahren wird, daß die mit dem Versorgungshaus verbundenen Einrichtungen (Landwirtschaft und Schweinehaltung, Holzhof, Schuhmacher und Blindenwerkstatt) zweckmäßig und nutzbringend gestaltet werden, daß die Anstalten des Hauses ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechend beschäftigt werden, daß brauchbares Personal für Versorgungshaus, Kindererholungsheime und Tagesheilstätten eingestellt und

entsprechend verwandt wird und daß die Haushaltspläne sorgfältig vorbereitet werden. Die Mitglieder der Deputation können jederzeit unangemeldet die in Betracht kommenden Anstalten besuchen und zur Kontrolle des Effens an den Ratszeiten teilnehmen. Die Deputation überwacht weiter die Hausordnungen und die Dienstverordnungen. Zu persönlichen Eingriffen in die Betriebe ist das einzelne Mitglied nicht berechtigt. Die Deputation ist dem Magistrat verantwortlich, sie tagt mindestens einmal im Monat und hat vierteljährlich dem Magistrat einen Verwaltungsbericht vorzulegen, nach jeder Sitzung aber auch die gefassten Beschlüsse, die vom Magistrat genehmigt werden müssen.

Wie sollen die 872.400 Mark für die B. E. W. aufgebracht werden?

Wie wir bereits mitteilten, sollen 15 Millionen Mark Kapitalerhöhung bei den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen auf die angeschlossenen Kommunen umgelegt werden. Herne hat zu diesem Zweck 872.400 M. aufzubringen. Das ist an sich in diesem Augenblick eine harte Nut. Wie sie gebracht werden soll, zeigt folgende Vorlage für die nächste Stadtverordneten Sitzung:

Wohin gehört das lila Aktenstück mit dem gelben Streifen und den Ziffern 02?

Neuordnung des städtischen Aktenwesens nach dem Farb- und Dezimalsystem.

Büroreform, ein Stück Verwaltungsreform.

Die Forderung der Gegenwart lautet: Verwaltungsreform. Die Verwaltung soll zweckmäßig und billig eingerichtet sein. Die Verwaltungsreform, soweit Veränderungen im Aufbau und Aufgabenteil der Behörden notwendig sind, ist Aufgabe der Gesetzgebung. Ein wesentlicher Teil der Verwaltungsreform ist aber auch die Büroreform, die Verbesserung und Vereinfachung der Arbeitsmethoden und des Geschäftsganges der Behörden. Auf diesem Gebiete dürfen am ehesten praktische Erfolge der Verwaltungsvereinfachung zu erreichen sein.

Zur Zeit steht neben anderen Fragen die Neuordnung der Aktenverwaltung des anfallenden Schriftgutes im Vordergrund des Interesses. Es handelt sich nicht nur um die Umstellung der Zentralregistratur auf Sachbearbeiterregistraturen, sondern auch um

die sachliche Ordnung (Gliederung) des Aktenwesens der Verwaltung nach einheitlichen Gesichtspunkten (Aktenplan, Aktenverzeichnis), die einheitliche Benennung der Akten (unter Zugrundelegung der Dezimalordnung, der alphabetischen Ordnung), die äußere Kennzeichnung (Aktenrücken unter Verwendung von Grund- und Kennfarben), die zweckmäßige Aufbewahrung des Aktenstoffes (stehend, liegend, hängend), die Kontrolle des Geschäftsganges und der Akten.

Die verschiedenen Behörden, Reichsministerien, Reichsbahn, Reichspost und eine große Anzahl deutscher Städte haben bereits eine Neuordnung in der bürokratischen Arbeitsmethoden und der Aktenverwaltung vorgenommen und gute Erfahrungen mit dieser Umstellung gemacht.

Die Grundlage für den neuen Organisationsplan der Stadtverwaltung Herne bildet die vom deutschen Städtebund empfohlene Grundaufteilung und Einteilung der städtischen Haushaltungspläne und die Gliederung der Reichsfinanzverhältnisse.

Die Verwaltung ist hiernach in sieben Hauptgebiete eingeteilt, die weiterhin nach dem Dezimalsystem in die einzelnen

Es wird beantragt zu beschließen:

- Die Stadt Herne stimmt der Kapitalerhöhung von B. E. W. zu und übernimmt den auf sie entfallenden Anteil von 872.400 RM., wodurch eine Erhöhung des Kapitals von 1.520.472 RM. auf 2.392.872 RM. erfolgt.
- Die Kapitalerhöhung soll in folgender Weise erfolgen:
 - das vorhandene Darlehen von 118.386 RM., das an B. E. W. gegeben ist, wird in Kapitalsbeteiligung umgewandelt,
 - die der Stadt Herne noch zustehende Summe aus zurückbehaltener Dividende usw. von rund 62.877,70 RM. wird verwandt,
 - aus dem Vermögen des Landkreises Dortmund wird einbarer Betrag von 254.564,24 RM. zur Deckung verwandt,
 - der dann noch fehlende Betrag wird nach der Aufstellung des Rechnungssamtes in der Weise aufgebracht, daß dem ordentlichen Haushaltsplan aus Anleihemitteln in den nächsten Jahren die Beträge zugeführt werden, daß eine Verminderung gegenüber den Einnahmen des Jahres 1927 nicht eintritt. Ebenso ist dem ordentlichen Haushaltsplan die Verzinsung der 254.564,24 RM. mit 8 Prozent aus Anleiheguthabungen. Die aufgenommenen Anleihen sind aus den einkommenden Zinsen der Beteiligung an B. E. W. vom Jahre 1938 ab abzutragen, dergestalt, daß spätestens am 1. 4. 1953 die Anleihe getilgt ist.

Auf den Akten wird die Dienststelle jetzt dadurch angegeben, daß

das betreffende Stadtk. eine bestimmte Farbe mit einem bestimmten Streifen

erhält, dem die Haupt- und Nebengruppe in Zahlen zugefügt wird. So wird ein Aktenstück, das die Stadtverordnetenversammlung betrifft, grau mit weißem Streifen sein und die Zahlen 12 (eins-zwei) 1,06 enthalten.

Es erhalten folgende Bezeichnungen und Kennfarben:

- Stadtk. 10 (Hauptamt) grau mit weißem Streifen.
- Stadtk. 11 (Personalamt) grau mit grauem Streifen.
- Stadtk. 12 (Standesamt) grau mit rotem Streifen.
- Stadtk. 13 (Ermittlungsamt) grau mit gelbem Streifen.
- Stadtk. 20 (Polizeiamt) rot mit weißem Streifen.
- Stadtk. 21 (Versicherungsamt) rot mit grauem Streifen.
- Stadtk. 22 (Baupolizei) rot mit rotem Streifen.
- Stadtk. 30 (Stadtbauamt) gelb mit weißem Streifen.
- Stadtk. 31 (Hochbauamt) gelb mit grauem Streifen.
- Stadtk. 32 (Straßenbauamt) gelb mit rotem Streifen.
- Stadtk. 34 (Stadtvermessungs- und Stadterweiterungsamt) gelb mit blauem Streifen.
- Stadtk. 40 (Stadt, Fuhrpark) blau mit weißem Streifen.
- Stadtk. 41 (Garten- und Friedhofsamt) blau mit grauem Streifen.
- Stadtk. 50 (Stadtschulamt) braun mit weißem Streifen.
- Stadtk. 60 (Stadt, Fürsorgeamt) grün mit weißem Streifen.
- Stadtk. 61 (Gesundheitsamt) grün mit grauem Streifen.
- Stadtk. 62 (Jugendamt) grün mit rotem Streifen.
- Stadtk. 63 (Wohnungsamt) grün mit gelbem Streifen.
- Stadtk. 70 (Stadtkämmerei) lila mit weißem Streifen.
- Stadtk. 71 (Stadtschulungs- und Revisionsamt) lila mit braunem Streifen.
- Stadtk. 72 (Stadtschulungsamt) lila mit rotem Streifen.
- Stadtk. 73 (Stadtkasse) lila mit gelbem Streifen.

Die Umstellung, die in den einzelnen Stadtkämmern nach und nach erfolgt, wird keine wesentlichen Kosten verursachen. Eine anderweitige Dezentralisierung ist durch die Zuteilung der einzelnen Gebiete zu einem der sieben Hauptgebiete nicht erforderlich, da lediglich eine sachliche Zusammenfassung der Aufgabengebiete und Stadtkämmern erfolgen soll. Die Baupolizei z. B. ist keine rein technische Stelle, sondern hat baupolizeiliche Tätigkeiten auszuüben. Der Fuhrpark und die Garten- und Friedhofsverwaltung sind kommunale Betriebsverwaltungen.

Eintragung der Reichsbahndienststellen in die Fernsprechbücher.

Um den Kagen der Fernsprechstellen darüber, daß die Dienststellen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in den Fernsprechbüchern falsch aufgeführt seien, die Berechtigung zu nehmen, hat die Reichsbahnverwaltung, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, schon bestimmt, daß die Reichsbahndienststellen künftig grundsätzlich nur unter einem Stichwort, und zwar „Reichsbahn“ aufgeführt werden sollen. Es kann angenommen werden, daß die Bezeichnung „Reichsbahn“ sich in den letzten Jahren allgemein so eingebürgert hat, daß es für die Fernsprechstellen keine Erleichterung bedeutet, sondern eine Erleichterung bedeutet, wenn die Fernsprechstellen in den Fernsprechbüchern die Stellen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft unter diesem einen Stichwort finden.

Unter den Stichworten „Eisenbahn“ und in größeren Städten auch „Deutsche Reichsbahngesellschaft“ soll ein kurzer Hinweis auf das Wort „Reichsbahn“ aufgenommen werden. A. B. „Eisenbahn“ oder „Reichsbahn“. Ob die Stellen der Reichsbahn innerhalb des Stichworts besser in alphabetischer Reihen-

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Flammen aus der Tiefe.

Roman von Hans Land.

17) (Nachdruck verboten.) Was sie unsicher machte und schwanken ließ, war das unbestimmte Gefühl, daß sie sich trotz Verträge und Unterstellungen dennoch der Gewalt eines Menschen ausliefe, für den sie nur Verachtung und Abneigung empfand und dem jede Gewissenlosigkeit zuzutrauen war.

War es denn, nach allen bisherigen Erfahrungen, Wert nicht zuzutrauen, daß er unter Mißachtung aller Verträge erneut in ihr Leben eindringt und es vollends zerstört? Und um so qualvoller war diese Angst, als Edith trotz allem keinen andern Ausweg sah. Gerda trat an ihr Bett. Das junge Mädchen war blaß und ihre Augen zeigten Tränenpfunden.

Sie hielt einen Brief in der Hand und begann der Mutter ihr Herz auszusprechen. „So geht das nicht weiter“, sagte sie. „Ich sehe, daß hier etwas vorgeht, was mir verheimlicht wird. Du bist krank vor Sorge. Ich weiß, meiner Verlobung steht ein Hindernis im Wege, und ihr wollt mir nicht sagen, welches es ist. Die Verlobung soll geheimgehalten werden — doch jedenfalls nur deshalb, weil die Gefahr besteht, daß sie rückgängig gemacht wird. Auch Axel schreibt so rätselhaft. Sieh nur, da steht: „Mein liebes Mädchen, ich lasse nicht von Dir. Unter keinen Umständen! Ich lasse nicht von Dir, selbst wenn der Himmel einstürzt!“ Was meint er damit? Wo steht der Widerstand, gegen den Axel sich erhebt? Sag mir doch, ich bin kein Kind mehr. Ich will keine Schamung! Die furchtbare Wahrheit ist immer noch besser als diese qualvolle Ungewißheit.“

Edith hörte die Worte ihrer Tochter an und mußte ihr recht geben. Sie raffte sich auf; jetzt, nachdem sie tagelange vergeblich gerungen hatte, fehlte ihr die Kraft zum Entschluß. Sie sagte:

„Gedulde dich nur wenige Tage. Ich nehme deine

Sache jetzt sofort in die Hand. Verlaß dich auf mich, alles, was augenblicklich deinem Glück noch im Wege steht, räume ich fort, alles wird gut!“

Edith verließ bald danach das Bett, um den Kampf aufzunehmen. Ehe sie weiteres unternahm, hat sie den Besuch Franz Groths und seiner Mutter.

Groth hatte diese Aussprache seit längerer Zeit bereits ermarket. Denn von dem Tage an, an dem die Verlobung erfolgt war, hatte Edith sich mit ihm nicht mehr beraten. Groth erriet nur zu genau, was sich hinter den Kulissen abspielte. Er selbst hatte eifrig darüber nachgedacht, wie sich die Schwierigkeiten am besten aus dem Wege räumen ließen, allein er fand keine rechte Lösung. Er war der Überzeugung, daß die geplante Heirat nicht zustande kommen würde, und aus diesem Grunde war er von Anfang an gegen die Verbindung gewesen.

Er hatte bereits seinerzeit Edith vorsichtig darauf hingewiesen, als zwischen den beiden jungen Menschen die noch halbe Kinder waren, das Gespräch begonnen hatte. Damals waren Groths Mahnungen von Edith als Scherz abgetan worden, und ein paar Jahre später, da war es natürlich zu spät gewesen, da hatte der Heiratsplan sich in den beiden Kinderköpfen festgesetzt — und jetzt waren die Vermählungen da!

Hätte Groth damals mitzureden gehabt, er hätte Gerda unverzüglich fortgeschickt, irgendwohin, etwa in eine Schweizer Pension, um auf diese Weise die beiden zu trennen — allein Edith war damals nicht zu bewegen, einem solchen Rat zu folgen.

Dennoch nützte es wohl nichts, wenn Groth sich heute darauf berufen konnte, daß er recht behalten hatte.

Als er mit seiner Mutter bei Frau Willers eintrat, erlief er über ihr Aussehen.

Sie war leichenblau, in ihren umschatteten Augen glomm die Erregung.

Edith begrüßte die beiden Ankömmlinge mit besonderer Herzlichkeit. Dennoch lag in ihrer Miene etwas Besorgnis, eine gewisse Strenge. Groth ahnte sofort, daß sie in den letzten Tagen schwerwiegende Entschlüsse gefaßt haben mußte. Und selbstverständlich fühlte er sofort, daß er nicht in der Lage sein würde, sie zu billigen.

Bekommen nahm man Platz. Wie fühlten, daß diese Stunde ein Schicksal entschied.

Die ersten Minuten verging in Schweigen, es war, als bange jeder der drei Menschen davor, das Wort zu ergreifen.

Endlich raffte Frau Groth sich auf und wandte sich an Edith: „Sprich dich ruhig aus. Du hast uns lange gemieden, und ich bedauere es vor allem in deinem Interesse, daß du dich dem Rat deiner Freunde entzogen hast.“

Edith leuchtete. „Mir ist so schwer zumute“, meinte sie, „denn — ich fühle mich als Wortbrüchige! Ich kann meine Zusage an Franz nicht halten.“

Welche Zusage? fragte Groth dumpf.

Jenes Wort, das ich ihm gab, und mit dem ich ihm gelobte, wenn ich je wieder heiraten würde, keinen anderen Mann zu nehmen, nur ihn!“

Wieder herrschte Stille in dem Raum, nur der schwere, bedächtige Gang der Stühle war vernnehmbar, deren Pendel unbedrückt in gleichem Rhythmus schwang.

Endlich sagte Groth: „Heiraten? Sie wollen heiraten? Und wen?“

„Franz“, erwiderte sie, „Sie kennen die Lage, Sie wissen, daß meine Tochter einer für ungültig erklärten Ehe entstammt, und Sie wissen, daß ihr Verlobter nachgedungen gewisse Rücksicht nehmen muß. Es gibt daher nur einen Ausweg.“

Groth aufte die Achseln: „Ich sehe keinen solchen Ausweg! Wenn Axel Ihre Tochter so liebt, wie er es behauptet, so wäre ja ein solcher Ausweg, falls er tatsächlich beschritten werden muß, leicht zu finden — er brauchte nur einen anderen Beruf zu ergreifen und alles wäre im Lot. Ich glaube nicht einmal, daß dies ein allzu großes Opfer für ihn wäre, denn er ist jung, hat seine Laufbahn noch kaum begonnen, also dürfte ihm ein Wechsel doch nicht sonderlich schwerfallen.“

Edith schüttelte den Kopf und lächelte schmerzhaft. Es war das Lächeln der Mutter, der tausend Schmerzen durch die Brust gingen.

Seife sagte sie: „Nein, mein lieber Groth, Axel will und soll an seiner Diplomatenlaufbahn festhalten. Nicht an ihm darf es sein, Opfer zu bringen — wir müssen uns dazu entschließen! Wir, die Eltern! Wir,

die mit dem Leben abgeschlossen haben. Axel würde nicht glücklich werden, wenn die Verbindung unter Bedingungen zustande käme, die er als Heilein empfinden müßte. Das heißt von Anfang an die Ehe gefährden. Vielleicht würde er zuerst sich über alles hinwegsetzen. Aber eines Tages könnte es doch dazu kommen, daß er seiner Frau die Opfer darbrächte, die er ihrem wegen gebracht habe. So wäre leicht ein Konfliktstoff geschaffen, an dem möglicherweise beide zuleben zu leiden hätten. Es bleibt also wirklich nur der Ausweg.“

Groth erhob sich. Mit langen Schritten durchquerte er das Zimmer.

„Was wollen Sie also tun?“ fragte er. Seine Stimme klang hart.

„Erwarten Sie es noch immer nicht?“

Er schüttelte den Kopf: „Nein — ich müßte wahrhaftig nicht, worauf Sie hinauswollen. Sie sagten das freilich etwas von einem gebrochenen Wort. Wie aber wollen Sie dieses Wort brechen? Und zu wessen Gunsten?“

Er schwieg und schien nachzudenken, dann fuhr er fort: „Ich kann nicht annehmen, daß Sie etwa jenen Lumpen, der Sie seinerzeit unglücklich gemacht hat und von dem Sie endlich, schwer genug, frei geworden sind, daß Sie diesen dastotlen Burken von neuem zu Ihren Gatten machen wollen — nur, um gesellschaftlichen Vorurteilen Rechnung zu tragen, die in diesem Falle am allerwenigsten am Platze sind. Es wäre Wahnsinn, und ich liebe es nicht zu, daß Sie so etwas täten — niemals ließ ich das zu!“

Groth hatte seine bisher schwer bewährte Selbstbeherrschung verloren, er schlug mit der Faust auf den Tisch und seine letzten Worte hatte er in lauten, erregtem Ton gesprochen, beinahe geschrien. Edith sah ihn groß an, ihre Züge wurden gelappt, hart und bestimmt.

„Und dennoch wird es geschehen“, erwiderte sie, „ich habe lange genug ringen müssen, ehe ich mich zu diesem Entschluß aufzurufen vermochte. Nun aber sehe ich ihn als unabänderlich an.“

Groth verblümmte. Er war auf einen Stuhl gesunken und sah starr vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Wetterbericht.

Von Frankreich her ist ein kleines Teilstück nordostwärts gezogen und lag gestern morgen als Ausläufer der nördlichen Tiefdruckgebiete über dem nordwestdeutschen Binnenland, wo es etwas Bewölkungszunahme verurlicht. Das östliche Hochdruckgebiet erfüllt, während westlich von Großbritannien der Luftdruck bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen wieder zu steigen beginnt. Die Neigung zur Trockenheit hält daher an. Die Morgen Temperaturen lagen in Deutschland gemeint zwischen 17 und 22 Grad.

Wettervorhersage bis Samstag:
Vormorgen trocken, nur vorübergehend wolfig und etwas kühler, später erneut Erwärmung.

Die diesjährige Studienfahrt der Verwaltungsschule führt vom 12. bis 15. Juli durch den Harz. Die Fahrt geht über Hildesheim, Goslar, Clausthal-Zellerfeld, Brocken, durch die Goldene Aue zum Kyffhäuser. Interessenten wird die Hauptgeschäftsstelle der Verwaltungsschule gern Auskunft erteilen.

Ein Stadtgespräch

sind unsere Ausnahmepreise

24 Pfg. **48** Pfg. **95** Pfg.

also auf zu

Thams & Garfs, Herne, Bahnhofstr. 92

Sämtlichen Autobesitzern

zur gefl. Kenntnis, das meine

Auto - Reifen - Reparatur - und Neugummierungs - Anstalt

in dem bisherigen Betriebe weitergeführt wird.

Gustav Tasche, Herne i. Westf.

Wilhelmstraße 23. — Fernruf 52 079. 1783b

Amtliche Bekanntmachungen

Herne, den 19. Juli 1929.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden hierdurch zu einer Sitzung auf Montag, den 24. Juni 1929, 16.30 Uhr, in den großen Sitzungssaal des Rathhauses eingeladen.

Tagesordnung: 1. Einführung des Stadtverordneten Rats (Erst. Sitzung). 2. Kommisionenwahl. a) Wahl von Mitgliedern in den Ausschuss für das städt. Jugendamt (Jugendamtskollegium). b) Wahl eines Mitgliedes in den Grundsteuer-Ausschuss. c) Wahl von Schiedsmännern. 3. Ernennung von Sachverständigen für die Sparkasse. 4. Bereitstellung eines Zuschusses für die Veranstaltung der diesjährigen Schwerfriegelschützenfahrt. 5. Gewährung eines Zuschusses an den Zentralverband deutscher Kriegsschadigten und Angehöriger hinterbliebenen e. V., Ortsgruppe Herne, anlässlich der am 29. und 30. Juni in Herne stattfindenden Landes-Verbandsversammlung. 6. Erlass eines Ortsstatuts für die dauernde Verwaltung und Beaufsichtigung des städt. Versorgungshauses, der Kindererholungsheime, Jullern und Stapelage, der Tagesheilstätte und der städt. Wälderanlage. 7. Niederlegung eines Darlehens von 2000 RM für die Finanzierung der Jugendherberge in der Haardt an den Verband deutscher Jugendherbergen, Gau Mittelrheinland. 8. Antrag der Freien Volksbühne Herne auf Gewährung eines Zuschusses für eine abgehaltene Theater-Vorstellung des westf.-östf. Landestheater. 9. Festsetzung der Schulbeiträge und des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1929/30. 10. Umbau des städt. Gebäudes Mont-Cenis-Straße. 11. Bewilligung der Mittel für die Beilegung der Kaputtstehenden der Bereinigten Restitutionswerke Westfalen. 12. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 13. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 14. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 15. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 16. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 17. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 18. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 19. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen. 20. Aufwertung der Restitutionswerke Westfalen.

Widmann geheime Sitzung: 4 Punkte.

Technik Lomo i. L.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Tiefbau, Maschinenbau, Eisenbau.

D.-K.-W.-Rad

300 cm. neuer, und moderner, zu verkaufen. (3039a)

Pian

für Herne, zu verkaufen. (3039a)

Reisende

geg. hohe Provis. u. anfangs garant. Einkommen ein. Angeb. nur von Herren, die eine erfolgr. einwandf. Tätigkeit u. gr. Kundenkreis nachweisen können, un. O. W. 310 an den Herne Anzeiger.

Al. Ladenlokal

für ein Geschäft geeignet, evtl. auch Uebernahme eines Geschäftes, an der Hauptstr. Mitte Herne, zu mieten od. zu kauf. gesucht. Ausführl. Angeb. unter O. W. 306 an den Herne Anzeiger.

Laden

mit dahinterliegendem kleinen Zimmer, Koonstraße 14, zum 1. 7. zu vermieten. (3035a)

Gewerkschaft Friedrich der Große

Die Stunden, die nicht wiederkommen! Opfer der Liebe!

Waldstraße! Bitte durch Fliegengitter!

Reizung mit Fallstrich.

Die Hauptpersonen: Jean Crawford, Rockcliffe Fellowes

Gleichzeitig mit der Schauburg läuft bei uns der Film der Ufa:

Die wunderbare Lage der Nina Petrovna

Die Stunden, die nicht wiederkommen! Opfer der Liebe!

Mit: Brigitte Helm, Franz Lederer, Warwick Ward.

3. Lustspiel - voll knorke!

Motorrad

300 cm. unüberb. Motor, sehr annehmbar, Preis zu verkaufen. (1784b)

Waldstraße 66 a, Dinterhaus.

Rechnen Rechnen Rechnen

Sinkende Preise Steigende Kaufkraft

ist das Leitmotiv unseres Preisabbaues!

Unser Preisabbau soll allen Schichten der Bevölkerung zugute kommen dadurch, dass wir unser bewährtes Verkaufssystem beibehalten: **Teilzahlung**

1/4 Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten

So sieht unsere Preisabbauliste aus!

Alter Preis	Neuer Preis	Alter Preis	Neuer Preis	Alter Preis	Neuer Preis
20.-	16.-	64.-	51. ³⁰	112.-	89. ⁰⁰
26.-	20. ⁸⁰	72.-	57. ⁸⁰	120.-	96.-
32.-	25. ⁸⁰	80.-	64.-	128.-	102. ⁴⁰
40.-	32.-	88.-	70. ⁴⁰	136.-	108. ⁸⁰
48.-	38. ⁴⁰	96.-	76. ⁸⁰	148.-	118. ⁴⁰
56.-	44. ⁸⁰	104.-	83. ²⁰	160.-	128.-

Rufmütz & S.

Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung
Herne, Bahnhofstr. 62, Ecke Wilhelmstraße

Schutz

vernichtet alles

Dammstr. 4

Flügel

gebraucht, für 450.- Markt zu verkaufen. 175/-

Neufraße 66.

kleiner oder mittlerer (3023a)

Flachwagen

zu kaufen gesucht. Angebote an: Dinterhaus, Bahnhofstr. 47.

Existenz

können Sie sich gewinnen. Bewerbungen mit 60 Pfg. für Muster werden beim ersten Auftrag wieder gutgebracht an: Meier, Bochum, Dinterhausstr. 4.

Ein fast neues

Damenfahrrad billig zu verkaufen. Herne, Schillerstraße 16. 1. Etage links. (1771b)

2 Plüschsofas

1 Chaiselongue, billig zu verkaufen. Gabelbergerstr. 4, Barterre. (1777b)

Fräulein

aus Kassel für sofortige Übernahme gesucht. Schriftl. Angeb. u. R. W. 313 an den Herne Anzeiger.

Wohnung

Orangestraße 145, gegen gleich. Nähe Julia. (1769b)

Ein einfaches

möbl. Zimmer mit od. ohne Kost frei. (1772b)

Ladenlokal

in Herne zu mieten gesucht. Angebote unter R. W. 309 an den Herne Anzeiger.

Die beste Wanderkarte vom Sauerland

Einige amtliche Ausgaben des kaiserlich-königlichen Gebirgs-Vereins!

Maßstab 1 : 50 000. 5. bzw. 6-Farbenbrud. Unübertroffen!

Sämtliche 14 Blätter sind erschienen

Blatt 1: Hagen i. Westf. Blatt 8: Schmalenberg

2: Herford Blatt 9: Winterberg

3: Arnoldsberg Blatt 10: Waldeck

4: Brilon Blatt 11: Waldbrahl

5: Kassel Blatt 12: Siegen

6: Lippstadt Blatt 13: Soest

7: Attendorn Blatt 14: Offen

Die Karte enthält:

1. Sämtliche Hauptwanderkreise und sonstige wichtigen Verbindungen des Sauerländischen Gebirgs-Vereins, sowie die Schutzhütten (rot). — 2. Die Jugendherbergen mit genauer Ortsangabe (rot). — 3. Die Höhenangaben aller Orte (Schwarz). — 4. Die Gewässer und Zellerseen (Blau). — 5. Höhenlinien in Abständen von 20 Meter (braun). — 6. Politische Gemarkungsgrenzen durch Schraffurierung. — 7. In Neuauflagen: Wald in grüner Farbe.

Sämtliche Karten sind in goldgelbem Umschlag gefasst.

Preis 1.50 Mark.

Vertriebt bei:

Roethers & Röttches

Herne, neben dem Postamt



Schützenverein Herne e. V.

Protokoll: Generaldirektor A. Klein.

Königs-Schützenfest

im Festzelt Falkenhorst-Sportplatz, Ludwigstraße am

Samstag, dem 22., Sonntag, dem 23. u. Montag, dem 24. Juni 1929

Samstag, den 22. Juni 1929, nachmittags ab 4 Uhr Vogelschießen, am Schießstand Wiescherstraße; 8.30 Uhr abends großer Fest-Kommers.

Sonntag, den 23. Juni 1929, morgens 6 Uhr Wecken, 11-12.30 Uhr Frühkonzert im Festzelt, nachmittags 3 Uhr Empfang der fremden Vereine, 3.30 Uhr Krönung des Königspaares, anschließend Festzug. Abends

Konzert und Königsball.

Montag, den 24. Juni 1929, nachmittags 3-5 Uhr großes Kinder-Schützenfest, abends ab 8 Uhr Konzert, anschließend Schlußball.

Großes Feuerwerk.

Mitwirkende:

Reichwehrrakete des Feld-Artillerie-Reg. 6, Minden.

Spieleute-Vereinigung „Gut Spiel“, Herne-Baukau.

An allen 3 Tagen großer Hirmes-Trudel. 1796b

Eintritt pro Tag 1.- Mk., Dauerkarte 2.50 Mk.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 3.15 Uhr entschlief nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, die

Ehefrau Therese Spielbrink
geb. Brune

im 76. Lebensjahr, nach einem echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne, Lennep, Köln, Ruhrort und Nieheim, den 20. Juni 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 22. ds. Mts., nachm. 2.15 Uhr, vom Trauerhause, Goethestr. 101a, aus. — Das Seelenamt ist am Samstagmorgen, 6.30 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche.

Nachruf.

Am 19. ds. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet das Innungsmitglied

Herr August Schulte.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen lieben Kollegen und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Herne, den 20. Juni 1929.

Maler-Zwangs-Innung Herne.
Der Vorstand:
Küpperfahnenberg, Obermeister.
1929b




Die grosse Sache bei uns

Vielen unserer Kunden ist die gleiche Veranstaltung des Vorjahres noch in bester Erinnerung. Tausenden und Abertausenden gab sie willkommene Gelegenheit zu außerordentlich vorteilhaftem Einkauf.

Riesenvorbereitungen sind getroffen.

der diesmalige Verkauf wird ein Ereignis selbst für diejenigen sein, die daran gewöhnt sind, von uns stets das Äußerste zu erwarten! In allen Abteilungen unseres großen Hauses bringen wir

beste Waren unglaublich billig!

Gebr. Rindskopf Herne
gegenüber der kath. Kirche

„Bücher sind kein geringer Teil des Glücks.“
Friedrich der Große.

Grosse Auswahl an guten Büchern

bietet Ihnen die

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster-Auslagen.

Versäumen Sie nicht
beim Kauf eines

Photo-Apparates
die Photo-Drogerie A. Hegeler,
HERNE, Bebelstraße 12 (neben der Post)

zu besuchen. Bei mir finden Sie die neuesten Modelle in Rollfilm- und Platten-Kameras, nur Fabrikate erster Firmen. — Lager in Platten, Rollfilmen, Papieren und Utensilien. — Entwickeln von Platten u. Filmen sowie Kopieren wird in meiner neuzeitlich eingerichteten Dunkelkammer schnellstens erledigt.

Elektr. Kronleuchter von 14.90 an
„ Zugkronen von 7.50 an
„ Nachleuchtlampen v. 6.75 an

Julius Berke, Herne
Spezialhaus für Elektrotechnik
Bahnhofstraße 53 - Fernruf 513 05

Zigarrenraucher!

Benutzen Sie die fabelhaft billige Einkaufsgelegenheit in

Zigarren

Marke und Qualitätsware, nur bis Ende ds. Mts.

Julius Romann, Zigarren-Spezialgeschäft
Bahnhofsvorplatz Ecke,
Besichtigen Sie bitte die 2 Schaufenster.
1782b

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Langenberg (462.2) u. Rön (263.5).
Mit Wachen (455.9) und Gleichwellenfenster: Wächter (263.5).

Gleichbleibendes Wertprogramm. 10.15: Sendungen für Sehende und die Industrie. • 11.15: Schallplatten (Do. u. Fr. 11.35). • 12.50: Wetter. Zeit. • 13.30: Programm. • 15.30: Wirtschaftsberichte. • 18.50: Vom Tage (a. Sa.). Wirtschaftsm. Wetter.

Freitag, 21. Juni. 12.20: Schallplatten. • 13.05: Konzert. • 15: Kinderstunde: Spiel und Tanz im Freien. • 16: Dr. Weniger: Ein Spaziergang in der Eingeborenenstadt von Schomburgk. • 16.30: Dr. Ullmann: Neue deutsche Romane. • 17: Jugendfunk: Besuch des Zoologischen Gartens in Rön. Sprecher: Prof. Dr. Janion, Rektor Simon. • 17.45: Konzert des Weltf. Orchesters. • 18.30: Schallplatten. • 19.30: Dr. Grottel: Radiolied über das V. Jubiläum von J. S. Bach. — Folge: Drei lustige Stücke. — Zimmer: Regen. • 19.30: Oberstudiendirektor Dr. Schenker: Wie die weltliche Welt strahlte wurde. • 19.45: Englische Unterhaltung. • 19.55: Rechtsanwalt Dr. Droll: Hauptprobleme der Strafrechtsreform. • 20: Abendkonzert des kleinen Rundfunk. Intermezzo: Das Postamt. Ein Spiel von Radibronsch. Lamento. Teil: Wabba: Amal, ein angenommenes Kind; Edda, ein kleines Blumenmädchen; Art; Wilhelm; Bärchen; Gerald des Königs; Wabba; Der Postbote; ein Vetter; Der General; der König. • 20.15: Fortsetzung des Abendkonzertes. • Darauf: Konzert der Kapelle Schläfers.

Deutsche Welle 1646.
Sender: Königswusterhausen und Zeeßen.

Deutsche Welle. Freitag, 21. Juni. 5.50: Wetter für den Landwirt. • 12: Geographisches Spezialgespräch. Dr. Hellmann und Prof. Dr. Kasper: Schattungen und ihre Gefahren. • 12.25: Wetter für die Landwirtschaft. • 12.30: Mittel. d. Verb. d. Deutsch. Landwirte. • 12.55: Neues Zeit. • 14.30: Kinderlieder. Trautwein. • 15: Dr. Kasper: Die geographischen Gefahren der Sommerzeit. • 15.30: Wetter. Börsen. • 15.40: Frauenstunde. Dr. H. Heide: Der Kampf des Weltbundes für Frauenstimmrecht und Frauenbürgerrechte. • 16: Dr. Stub. Dr. Dr. Hermann: Buch und Kind. • 16.30: Wirtschaftsm. Prof. Dr. Hermann: Einführung in Sonate und Sinfonie. • 17: Leipzig: Deutsche Hausmusik. • 17.45: Grundsätze (Gefahr). • 18: Dr. Kasper: Die internationale Rolle des Radiobereiches. • 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. • 18.55: Prof. Dr. Kasper: Blumen und Pflanzen. • 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. • 19.55: Wetter für den Landwirt. • 20: Sonderveranstaltung. Dies ist die Stunde, die Frühling und Sommer trennt. Kantate für drei Sprechstimmen von Paul Claudel. Was Schicksal beauftragt von J. Defer. • 20.45: Orchesterkonzert. Dirig.: Generalmusikdirektor Weidlich. Berliner Rundfunk.

Auf bequeme Teilzahlung

Formschöne Schlafzimmer mit Innen- und Außenspiegel, in allen Farben, von 395 M. an. **Anzahlung 50 M.**

Moderne Küchen in großer Auswahl, von 195 Mark an. **Anzahlung 30 M.**

Einzelmöbel

Kleiderschränke II- und III. Art.	Anzahlung 10 M.
Bettstellen	Anzahlung 10 M.
Waschkommoden mit Spiegel	Anzahlung 10 M.
Nachtkonsolen	Anzahlung 5 M.
Büfets	Anzahlung 10 M.
Anrichten	Anzahlung 10 M.
Einerschränke	Anzahlung 5 M.
Tische	Anzahlung 5 M.
Stühle	Anzahlung 5 M.

Polstermöbel

Plüschsofas	Anzahlung 10 M.
Ledersofas	Anzahlung 10 M.
Chaiselongues	Anzahlung 5 M.
Mattdecken und Federbetten	Anzahlung 5 M.
Herde in allen Größen	Anzahlung 10 M.

Besichtigen Sie unsere Ausstellung.

Spielend leichte An- und Abzahlung. Aufbewahrung und Lieferung kostenlos.

Möbelhaus Wahl, Herne
Bahnhofstraße 16

Sind Sie glücklich . . . ?

Ich gebe zu, gnädige Frau, was sollten Sie mit einer Schmelze anfangen! Wenn bei der heutigen Wohnungsnot auch das Haus nicht zu verachten wäre. Zudem ist Bergen bei Frankfurt am Main ein solches Dörfchen mit einer schönen Umgebung, und es ließe sich wohl sinnig träumen, mit einem Ausblick ins Maintal. Aber der wackere Schmied von Bergen, um den es sich hier handelt, will absolut nur beides zugleich hergeben. Und außerdem ist noch eine ganz besondere Bedingung daran geknüpft. An seiner Hauszede — ein schönes Häuschen! — hat er nämlich ein Schild angebracht mit folgendem Versprechen: Dieses Haus und die Schmelze bekommt der, der völlig glücklich ist.

Diese Frage ist nicht neu; denn schon aus einem schönen Kindermärchen kennen wir sie. Und vermutlich ist auch der Schmied von Bergen zu der für ihn beruhigenden Überzeugung gelangt, daß er sein Haus und seine Schmelze für alle Zeiten behalten darf, denn der Wunsch, ein Haus und eine Schmelze zu besitzen, beweist schon eine Rinde im Glück. Abgesehen davon, daß man wohl doch zuweilen dieses und jenes gewinnen möchte . . .

Es gibt aber immerhin noch viele Menschen, die nicht über den eigenen Garten hinausdenken, und so sind die philosophischen Betrachtungen des Schmieds von Bergen ein geistiger Gewinn an sich, wenn sie auch vermutlich nicht zu befriedigenden Feststellungen geführt haben. Außerdem ist der Mann ein Menschenfreund, ein neidloser Bewunderer des Glücks anderer — und solche Zeitgenossen sind selten.

Und doch deutet das Ergebnis seiner Betrachtungen auf eine falsche Linie hin, auf der wir uns vielleicht bewegen.

Müssen wir denn den Glücklichen erst befehlen? Oder ist es nicht vielmehr eine herrliche Aufgabe, einen einzigen Unglücklichen glücklich, eine trauernde Menschenseele wieder fröhlich zu machen . . . ?

Schaut hinaus in den Sonnenglanz und das Wunderblau dieser Tage, das allen Menschen gegeben, — und beantwortet Euch selbst diese Frage, bitte . . . !

Arbeitsordnung und Kündigungsfrist.

In einem Urteil vom 22. Dezember 1928 — RAG. 311/1928 — führt das Reichsarbeitsgericht nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes aus: Das Reichsarbeitsgericht tritt der Ansicht des Landesarbeitsgerichts bei, wonach eine in der Arbeitsordnung festgelegte Kündigungsfrist in den Einzel-Arbeitsverträgen auch zu ungünstigen der Arbeitnehmer durch Vereinbarung abgeändert werden darf. Das Betriebsratsgesetz schreibt wohl vor, daß eine Arbeitsordnung im Zusammenwirken des Arbeitgebers mit dem Betriebs- oder Arbeiterrat, nötigenfalls durch Entscheidung des Schlichtungsausschusses, aufzustellen und auf demselben Wege zu ändern ist — §§ 80, 75, 66 Dr. 5 —. Daß sie unabhängig ist, sagt es an keiner Stelle. Die Reichsgewerbeordnung legt in § 122 die gesetzliche Kündigungsfrist auf 14 Tage fest, läßt aber ausdrücklich der anderweitigen Vereinbarung der Vertragsparteien freie Hand.

Kündigungsfrist für Schwerkrankenbeschädigte.

Das Reichsarbeitsgericht führte in einem Urteil vom 12. Dezember 1928 — RAG. 225/1928 — nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes aus: Erst der Erlaß des Rentenfestsetzungsbefehles vermag den Schutz des Schwerkrankenbeschädigten (§ 3) auszulösen. Bis dahin zählen die Verluste noch nicht zu den Schwerkrankenbeschädigten. Kündigt ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer, von dem er weiß, daß für ihn eine entsprechende Rentenfestsetzung unmittelbar bevorsteht, ohne Zustimmung der Hauptfürsorgestelle, so kann der Kündigung mit der Einrede der Arglist begegnet werden.

Der Krieger- und Landwehroverein Bönig

veranstaltet am Sonntag, dem 23. Juni, auf dem Schießstand Wilhelm Tell in Hothausen unter seinen Mitgliedern ein Preischießen. Ausgeschlossen wird der Vereinswettbewerb, eine künstlerisch ausgeführte Waffenschießplatte, welche nach dreimaligem Ergründen in die Hände des besten Schützen übergeht, sowie verschiedene Preise und Ehrenzeichen mit Diplom. Hierbei soll gleichzeitig den Familien der Mitglieder ein gemütlicher Sonntagsnachmittag Gelegenheit des Schießens geboten werden. Zum Abmarsch nach dem Schießstand tritt der Verein mit seinen Jungmännern vollständig um 1 Uhr nachmittags im Vereinsheim an. Nach Anmarsch auf dem Stand soll sofort mit dem Schießen begonnen werden, damit späterhin die Kameraden beim Eintreffen der Familien in deren Kreise durch die dann geplanten volkstümlichen Belustigungen wie Laufen, Springen, Breckelschlagen, Lausziehen usw. noch einige vergnügliche Stunden verleben können. Um diese Belustigungen nicht bis in den späten Abend auszubehnen wird erwartet, daß die Familien der Mitglieder bis spätestens 3 Uhr sich auf dem Stand einfinden, damit der Verein in der Lage ist, das vorgelegte Vergnügungsprogramm bis auf den letzten Punkt abwickeln zu können. Für Abmarsch sorgt der mitgeführte Marktfahrendwagen mit Speiseerbsenluppe. Niemand dergleichen Ehrlöcher sowie einen möglichst großen Plünder.

Verein ehem. Pionier- und Verkehrstruppen

am Sonntag.

Dem Bericht über die stattgefundene Generalversammlung ist noch folgendes nachzutragen: Das Preis- und Liebesgeschick findet auf dem Wilhelm-Tell-Schießstand am 23. 6. statt. Auch bei solchem Wetter wird geschossen. Der erste Schuß fällt 2 Uhr nachmittags. Die Preise sind beim Kameraden Karl Pfleger ausgestellt und können dabei selbst beichtigt werden. Eine besondere Liebesauszeichnung werden die fünf besten Schützen erfahren. Sie dürfen noch einen besonderen Tageserpreis erhalten. Auch unsere Frauen und ältere Jugend können an einem besonderen Stand ihre Schießkunst beweisen. Es darf keiner fehlen. Die Kraftfahrabteilung ist angeordnet, die bekannten Abfahrtsbahnen unbedingt innewohnen.

Der Regelsklub „Joll-Item“ 1911 Herne-Sodingen benutzte das schöne Frühlingswetter zu einem zweitägigen Ausflug ins Sauerland, um die Schönheiten unserer Heimat kennen zu lernen. Mit der Bahn ging es über Arnsberg dem Bergischen Landesberg als Zielstation entgegen. Von weitem winkte die alte Burggrüne den Wanderern ein Willkommen zu. Dort fanden die Regler mit ihren Damen eine freundliche Aufnahme bei einer alten Sauerländer Gaststätte, die für die feierliche Begrüßung der Gäste hergab. Nachdem am ersten Tage die herrliche Natur der nächsten Umgebung bewundert wurde, ging es am folgenden Morgen weiter über Meschede nach Hirschberg. Dort wurden die Regler von einem alten Sodinger, der sich dort eine kleine Gaststätte errichtet hat, aufs herzlichste begrüßt. Als Gründer des genannten Klubs über den unerwarteten Besuch hocherfreut, legte er

Die Probleme der Verkehrsregelung.

Die Verkehrsprobleme der Großstädte verschärfen sich von Tag zu Tag. Die Zahl der Automobile wächst in so starkem Maße, daß die Straßen, die auf diesen Verkehrsreichtum nicht eingerichtet sind, nicht mehr in der Lage sind, die Zahl der Wagen zu fassen. Dadurch entsteht nicht nur eine außerordentliche Verlangsamung des Verkehrs, sondern es erhöhen sich auch die Verkehrsunfallzahlen, die Gefahren für den Fahrer sowohl wie für den Fußgänger. Die Auflockerung einer Großstadt zu Verkehrsweiden, d. h. die Verbreiterung der Straßen, die Schaffung neuer Straßen und Verkehrswege, ist meist mit so großen Kosten und Schwierigkeiten verbunden, daß sie nicht in dem Maße durchführbar ist, wie das der gesteigerte Verkehr eigentlich verlangt. Die Großstädte kommen immer mehr an das Problem heran, durch

Etagenstraßen eine geeignete Verkehrsregelung zu schaffen. In einigen amerikanischen Städten — vor allem in Chicago — hat man diese Lösung bereits angewandt, indem man die Wagen aus der einen Richtung in einer unteren, die aus der anderen Richtung in einer darüber liegenden Straße fahren läßt. In Berlin ist nun das Projekt ebenfalls ernsthaft in Erwägung gezogen. Die Verkehrsverhältnisse am Potsdamerplatz sind nicht länger haltbar und man scheint nun ernsthaft zu überlegen, in welcher Form ein Zweitegatenverkehr am Potsdamerplatz zur Durchführung kommen kann. Auch hier hat man wieder reichlich lange gewartet. Aber das scheint das Schicksal aller Verkehrsprobleme zu sein, daß sie erst dann zur Lösung kommen, wenn diese Lösung längst nicht mehr ausreicht.

Ein besonders bedeutsames Verkehrsproblem, das nichts mit bautechnischen Fragen zu tun hat, ist das Problem der

Erziehung der Fußgänger.

Alle Autofahrer wissen ein Lied von der Disziplinlosigkeit der Fußgänger auf allen Straßen zu singen. Es ist sicher nicht böser Wille der Fußgänger, es ist eben nicht leicht für sie, so vollkommen dem Grund auf umzuherren. Bisher standen sie auf dem Standpunkt, daß die ganze Straße ihnen gehört. Jetzt sollen sie plötzlich begreifen, daß ihnen nur noch der Bürgersteig gehört, daß die übrige Straße dem Automobil-

verkehr zufällt, daß sie sich gewissermaßen auf verbietenem Gebiet bewegen, das sie nur in bestimmten Augenblicken so schnell wie möglich überqueren dürfen. Wenn die Erziehung der Fußgänger zu dieser Erkenntnis gelangt, so wird sich die Zahl der Verkehrsunfälle wahrscheinlich um 30 bis 40 Prozent vermindern. Hier ist noch viel Arbeit zu leisten, und diese Erziehungsarbeit kann nur durch energische Strafen geleistet werden. Jeder Automobilist, der ein Verkehrszeichen mißachtet oder überfährt, wird sofort und ohne Rücksicht bestraft. Es ist dringend notwendig, daß diese durchaus gerechte und zweckmäßige Maßnahme auch gegenüber den Fußgängern angewandt wird, die unter Mißachtung der Verkehrszeichen und Verkehrsregeln die Wege des Automobilverkehrs kreuzen und damit sich selbst, die Automobilisten und viele Mitmenschen in schwerste Gefahr bringen.

Ein drittes Problem sind die

Verkehrszeichen

selber. Noch immer ist nicht die Lösung gefunden, die den Verkehrszeichen diejenige Sichtbarkeit gibt, die im Interesse des Verkehrs unbedingt gefordert werden muß. Die Verkehrszeichen sind schließlich bisher noch die erträglichste Lösung, obwohl auch sie nicht in allen Fällen sichtbar sind. Man wird sich deshalb wohl überlegen müssen, die Punkte mit Verkehrszeichen auch noch auf künstlichem Wege kenntlich zu machen, d. h. durch Klänge, Licht, wie das in Paris seit langen Jahren geschieht und wie man es in Berlin seit einigen Monaten veruchsweise an einigen Stellen eingeführt hat. An den Stellen aber, wo man durch Schulpflichten den Verkehr regeln läßt, muß man mehr als bisher darauf achten, daß der Verkehr regelnde Posten ohne weiteres und auf größere Entfernung hin deutlich erkennbar ist. Die Uniform der deutschen Polizisten eignet sich dazu nicht im geringsten und die weißen Handschuhe sind ein kümmerlicher Nothelfer, der keinesfalls zur Lösung dieses Problems ausreicht. In England hat man in letzter Zeit versucht, die Polizisten durch weiße Mäntel an den Verkehrsnotenpunkten kenntlich zu machen. Das wäre vielleicht eine brauchbare Lösung, die man in Deutschland versuchen sollte.

Die Bevölkerungsbewegung in den rheinisch-westfälischen Städten.

Im Ruhrgebiet trotz Geburtenüberschuss Bevölkerungsbewegung. — Herne an 6. Stelle des Wanderungsverlustes, günstige Geburtenüberschussziffer.

Das Ruhrgebiet steht im Zeichen des zahlenmäßigen Rückganges seiner Bevölkerung. Die rückläufige Bewegung ist schon seit mehreren Jahren erkennbar, obwohl teilweise in den einzelnen Städten, besonders in die Bergarbeiterbevölkerung die Mehrheit ausmacht, ein erheblicher Geburtenüberschuss zu verzeichnen ist und in allen Städten mindestens ein Geburtenüberschuss vorhanden ist, der nicht unter der Durchschnittsziffer des Reiches und Preußens liegt.

Die Abnahme der Bevölkerung ist offensichtlich auf die Wirtschaftslage zurückzuführen, aber auch auf die Rationalisierungsmaßnahmen, besonders im Bergbau. Denn zahlreiche erwerbslose Bergarbeiter sind durch die Arbeitsämter in andere Bergbaugelände vermittelt worden. Vor uns liegt die Statistik der Bevölkerungsbewegung im Monat April. Wenn sich in diesem Monat der zahlenmäßige Rückgang der Bevölkerung besonders bemerkbar macht, so ist dies aus begründeten in der Tatsache, daß im Frühjahr viele, besonders jugendliche Arbeitskräfte, aus den Industriefabriken durch Vermittelung der Arbeitsämter in die Landwirtschaft abwandern, die im Spätherbst wieder zurückkehren.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist im Industriegebiet im allgemeinen besser, als man nach den äußeren Lebensverhältnissen unserer Bevölkerung und den gesundheitsschädlichen Einwirkungen der Industrie annehmen sollte. Somit ist auch

Die Sterblichkeitsziffer im Industriegebiet nicht hoch

und wird durch die Geburtenziffer reichlich aufgewogen.

Verlust infolge Abwanderung

aufzuweisen haben, gehört zunächst Gelsenkirchen-Buer, von wo im Monat April allein 2105 Personen abwanderten. Dann folgt Essen mit 967 abgewanderten Personen, Hamburg mit 663, Wanne-Eickel mit 450, Oberhausen mit 364, Dortmund mit 297, Recklinghausen mit 245.

Herne mit 243.

Bochum mit 219. Unter der Zahl 200 abgewanderte Personen liegen die Städte Wülfrath-Ruhr mit 128, Sterkrade mit 127, Hagen mit 109.

alle Ehre darin, seine alten Sodinger Reglerbrüder auf das allerbeste zu bedienen. Manche alte Jugend-erinnerung wurde aufgefischt, und bei der weiteren Wanderung zur Bültehöhle fanden die Regler in ihm einen guten Freund und Führer. Eine märchenhafte Welt zeigte sich in dieser 35 Meter tiefen Tropfstein- und Kalkhöhle. Bei der weiteren Wanderung nach Warstein durch herrliche Waldungen konnte immer wieder die schöne Heimat bewundert werden. Leider mußte der vorgeordneten Zeit wegen Abschied genommen werden von Sauerlands Bergen, aber einem jeden wird dieser Ausflug in trauriger Erinnerung bleiben.

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Herne, unternimmt am kommenden Sonntag eine Wanderung nach Langenberg. Die Abfahrtszeit ist aus dem Veranstaltungserläßlich.

Jünglingslokalität Bönig-Sodingen.

Am 30. Juni geht es zu den Festspielen nach Witten. Wer möchte mit? Wir fahren von Bochum-Nord bis Witten-West hin und zurück. Die Unkosten für die Freizeitspiele und Eisenbahnfahrt betragen 1.50 M. Das Geld muß aber vorher bezahlt werden, wegen der Fahrpreisermäßigung. Zahl möglichst bald an den Präses oder den Kassierer oder an den Präsesen.

schaffen, um zu verhindern, daß gegebenenfalls einmal Teile des Landtriefes abblättern. Eine Vereinbarung auf der von der Stadt vorgelegenen Basis hielt er indessen für unmöglich, zumal die vorgelegene Personalunion staatsrechtlich unmöglich sei. Die Selbständigkeit der Gemeinden erklärte er für eine unerlässliche Bedingung. Da trotz längerer Verhandlungen eine Angleichung der beiden Auffassungen nicht zu erzielen war, mußte der Versuch der Vereinbarung als gescheitert angesehen und die Verhandlung ergebnislos abgebrochen werden.

Stadt Wanne-Eickel.

Schwerer Zusammenstoß. Am Mittwoch gegen 18.10 Uhr stießen auf der Dortener Straße in Wanne-Eickel ein Personenkraftwagen, Führer Heinrich aus Wanne-Eickel, und der Motorradfahrer B. aus Witten zusammen. B. wurde hierbei erheblich verletzt und mußte dem kath. Krankenhaus in Eickel zugeführt werden.

Diebstahl im Eickeler Volksgarten. In der Nacht zum 4. 6. stahlen unbekante Täter aus dem Volksgarten des Stadtteils Eickel etwa 20 Dahlien. Wer kann hinsichtlich der Täter zweckdienliche Angaben machen?

Neugeborenes Kind gefunden. Gestern gegen 15.30 Uhr wurde in Wanne-Eickel in der Nähe der Eisenbahnbrücke des Osthafens die Leiche eines neugeborenen Knaben aus dem Wasser gezogen. Die Leiche war vollständig nackt. Über die Kindesmutter fehlt bis jetzt jeder Anhalt. Sachdienliche Mitteilungen über die Personlichkeit der Kindesmutter, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminaldirektion Bochum, Ulfstraße, und die örtlichen Kriminalämtern entgegen.

Aus Castrop-Rauel.

Zusammenstoß. Am Mittwoch gegen 20.20 Uhr stießen an der Ecke Römer- und Heinrichsbürger Straße in Castrop-Rauel ein Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Hautabwühlungen und eine Quetschung des rechten Fußes, er konnte sich ohne fremde Hilfe in seine Wohnung begeben. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Verkehrsunfälle. Am Dienstag gegen 13.45 Uhr stießen auf der Wittenener Straße in Castrop-Rauel ein Lieferdreirad, Führer Felix A. aus Dortmund, und ein Lastkraftwagen, Führer unbekannt, zusammen. Hierbei wurde der Führer des Dreirades leicht verletzt, das Fahrzeug selbst wurde vollständig zertrümmert. — Am Mittwoch gegen 22.30 Uhr wurde der Bergmann Stefan A. aus Castrop-Rauel auf der Wittenener Straße von dem Motorradfahrer Ernst B. aus Castrop-Rauel angefahren und leicht verletzt.

Eine Kuh von der Weide gestohlen. Gestern in den Morgenstunden wurde dem Viehhändler M. aus Castrop-Rauel von einer Weide an der Herne Straße eine schwarzbunte Kuh gestohlen. Das Tier hatte an der rechten Schulter ein H eingetrieben. Wer kann über den Verbleib der Kuh sachdienliche Angaben machen?

Schauburg

„Die wunderbare Lüge der Nina Petrovna.“

Die Dichtung schreibt: Es ist keine Frage: in diesem Film ist uns eines jener seltenen und wunderbaren Werke gegeben worden, die zu den vollendetsten und schönsten der Weltproduktion gehören. Der große Wert des Filmes, der ihn hoch über den Durchschnitt stellt, ist die Art des Spielers, die Sympathie und die Ausstattung, die ihm eine Sonderstellung einräumen. Dieser Film ist auch für anspruchsvolle Gemüter ein Ereignis. Hans Schwarz, der auch die ungarische Kapellmeisterin in der Regie führt. Man kann ruhig sagen, eine Meisterleistung. Die drei Hauptdarsteller sind: Brigitte Helm, Franz Lederer, Baris Ward — besser konnte man sie für diesen Film nicht finden. Brigitte Helm — man kennt sie nicht wieder — der Verlust, sie einmal nicht als Dämon auf die Leinwand zu bannen, ist reißend glückselig — das ist Vollendung — sie hat wunderbare Momente. Hier ist sie ein ebenso reizendes wie ruhendes Menschentier, das mit dem Herzen weint. Die Liebesgeschichte und die Wirkung auf das Publikum ist enorm; Kabinettstücke liefern ihre Partner Franz Lederer und Baris Ward, das sind Schaulustspiele, die den Zuschauer mitreißt.

Von der Aufführung in Berlin schrieb die Zeitung: „Einen solchen Beifallsturm, wie gestern Abend, hat man hier noch nicht erlebt.“

Auch der zweite Film „Der große Flirt“ wird befriedigen. Florence Widor, die Mensch gewordene Grazie, ist die Hauptdarstellerin in einer lustigen Geschichte, die uns das letzte Abenteuer eines Don Quixotes zeigt. Man lacht aus vollem Herzen.

Capitol

„Gefangene des Meeres.“

Die Dichtung schreibt: Ein U-Boot-Drama zeigt das Capitol ab heute Freitag in seinem neuen Spielplan. Eine der packenden Szenen des Filmes schildert „U 12“ in voller Fahrt. Auf dem Turm der Kapitän. Aufmerksam sucht er mit dem Glas den Horizont ab. Dort drüben liegt ein Ausländer in verdächtige Ruhe — mitten auf hoher See. Ein kleiner Schoner ist im Begriff, anzulegen. Spionage? Ein Funtspruch fliegt zur Küste. Das Boot wird zum Tauchen klagemacht. Langsam verfinstert sein schlanker Leib. Ein unsichtbarer Beobachter . . . flüchtig erschaut: ein Stroh die Wände des Bootes! Das Verstecken eines Matrosen, oder . . . Unaufmerksamkeit bringt Wasser in das Innere. Fahl, totenbleich die Gesichter der Mannschaft. Eine Panik droht auszubrechen. Der übermenschlichen Energie des Kapitäns gelingt es, die Ordnung einigermaßen wieder herzustellen und durch Vorkehrungen regeln wenigstens einen Teil des Bootes vor dem eindringenden Wasser zu bewahren. Langsam dreht sich der Feiger des Tiefseemüllers um seine Achse. Das eingedrungene Wasser hat den Boot eine Wandvertiefung genommen und drückt es tiefer und tiefer. Schwer sinkt der Kiel auf Grund . . . Ein häßliches Grab . . . Im zweiten Film „Der Teufel im Sattel“ verblüfft Ken Ragnard, mit seinem Schimmelhengst „Tarzan“ das Publikum wieder mit seinen glänzenden Reiterkunststücken. Der bunte Teil zeigt sich zusammen aus Opelmohlenbau, Gröste und Kulturfilm. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Das Theater bietet selbst bei größter Hitze einen angenehmen, kühlen Außenbau.

Geheimerte Recklinghäuser Großkreisverhandlungen.

Oberbürgermeister Hamm wollte zugunsten des Landrates sein Amt niedergehen.

Die unter Gladbacher Mitarbeiter von absolut zuverlässiger Seite erfährt, hat ein westlicher Landtagsabgeordneter in größter Stunde den Versuch gemacht, eine Angleichung der Gegenseite zwischen Stadt- und Landkreis Recklinghausen herbeizuführen. Da der betreffende Abgeordnete bei dem in Berlin anwesenden Oberbürgermeister Hamm wie auch bei Landrat Dr. Schendingen Begegnung fand, Verhandlungen hierüber aufzunehmen, ludte Oberbürgermeister Hamm auf den Landrat Dr. Schendingen im Hotel fürstlich auf und machte für eine angestrebte Vereinigung zwischen Stadt und Land neben anderen unwesentlichen Punkten folgende drei Hauptvorläge: Personalunion zwischen Landratsposten und Oberbürgermeisterstellen; Selbstverwaltung der Stadt wie des Kreises; Finanzhoheit bei dem übergeordneten Gebilde. Oberbürgermeister Hamm erklärte sich gleichzeitig bereit, von seinem Posten zurückzutreten, um die Personalunion in der Person von Landrat Dr. Schendingen zu ermöglichen. Landrat Dr. Schendingen erklärte sich grundsätzlich bereit, an einer Verwirklichung der Vereinigung mitzuwirken und eine Verbindung zwischen Stadt- und Landkreis zu

Zur Unterhaltung

Beilage zum Berner Anzeiger

Deutschland als Blumenland

Von Georg Reichenbach

(Nachdruck verboten.)
Wiederholung der deutschen Gartenkunst — 400 Doppel-
zentner Malglockenblumen exportiert — Die Rosenkultur
des Kontinents — Trotz der Kriege und Kämpfe hat das
Garten — Blumenpflanzen durch den Krieg.

Symbol einer sorgloser, friedlicheren Zeit: die Blume ist wieder in Ehren, man hat sich ihr wieder zugewandt. Nach langem, durch Kriege- und Nachkriegs-
jahre erzwungenen Stillstand und Rückschlag hat die deutsche
Gartenkunst neue Wege des Wiederaufbaus gefunden und
die Weltstellung wieder erobert. Alte Absatzgebiete
sind neu für uns gewonnen worden, und wenn auch die
Exportziffern noch verhältnismäßig niedrig sind, zeigen
sie doch einen Aufschwung. So sind im vorigen Jahr über
400 Doppelzentner Malglockenblumen exportiert worden,
im Werte von 4½ Millionen Mark. Hauptabnehmer
für sie ist Amerika, wo das Malglockenblumen, entgegen
unserer deutschen Bedeutung, als Wohlstandssymbol be-
kannt ist. Den großen Absatzmärkten in Nordamerika und
Südamerika ist es gelungen, Räume zu erobern, die so fruchtbar
sind, daß sie auch in anderen Erzeugnissen weichen können.
Zunächst ist auch eine sehr exotische Blume: die
Orchidee, bei uns heimisch geworden. Ihre Einfuhr, vor
dem Kriege noch sehr unregelmäßig, hat sich auf einen ge-
ringen Import aus Italien ganz aufgehört. In den
Orchideengärtnereien bei Gera und Dresden sucht man
Exemplare, die nicht nur in der Farbe, sondern auch in
den eigenartigen bizarren Formen ihren Gleichwertigen aus
der Welt nicht mehr gleichartig sind. Der Preis für eine
Blüte schwankt zwischen 2 und 10 Mark. Während hier
aber auch noch ausländische Gärten in kleine Erfolge er-
reicht werden, hat die deutsche Orchidee eine Quali-
tät erreicht, die der ausländischen weit überlegen ist. Die
Größe und Fülle der Blüten, ihr Duft und ihre Halt-
barkeit hat Weltberühmtheit erlangt, und aus der größten
europäischen Rosenkultur, die in Weiblingen bei
Stuttgart gelegen ist, tragen täglich eigene Flussschiffe
des Rheins die sarte Lust hinaus in die Welt.
Neuerdings hat man bei uns auch in der Rosenkultur
gute Fortschritte erzielt. Die Züchter haben, trotz ihrer
japanischen Herkunft, auch hier in allen Farben, hellsten,
dunkelsten, durch glänzende Witterungseinflüsse, ist zu einem
Hochstand gekommen, dessen Früchte in
Amerika sehr geschätzt sind. Ferner wurden aus
Deutschland über 2000 Doppelzentner getrocknete und prä-
parierte Blumen, Blätter und Büschel exportiert. Und
schließlich haben auch die Kaktusen, deren Mode be-
stehend zu werden scheint, in mehreren Berliner Groß-
gärtnereien ganz hervorragende Züchter gefunden.
Bei alledem darf man aber nicht vergessen, daß der
deutsche Blumenhandel trotz seines Wiederaufbaus in
den letzten Jahren noch immer vom Ausland abhängig
ist und es nach Ansicht der Fachleute auch noch mindestens
zwei Jahrzehnte dauern wird. Der Blumenhandel ist
ein Saisongeschäft geworden, dessen Hauptumsatz
wegen der großen Feiertage und Trauergelegenheiten auf
Herbst und Winter fällt. Man darf aber unter Garten-
baubetriebe noch nicht in der Lage, gerade in dieser Zeit
Pflanzen, und speziell Schnittblumen, so schnell und
billig anzubieten, daß sie auch verkauft werden können.
Man ist also auf die Einfuhr angewiesen. So sind im
letzten Jahr aus Italien für 8½ Millionen Mark Rosen,
Orchideen, Nelken und feines Pinetum importiert worden,
von der französischen Riviera kamen Mimosen,
Kamellien, Narzissen und als billige Schnittblumen in
den verschiedensten Farben und Schattierungen — sehr
viel Anemonen. Daneben findet man unter den impor-
tierten Pflanzen auch solche, von denen man kaum an-
nimmt, daß für sie irgendwelche Vorrechte besteht —
A. 16000 Doppelzentner Palmen und Lorbeerbäume.
Der Blumenhandel aus dem Westen und Süden Euro-
pas durch Deutschland nach Skandinavien, Finnland,
Norwegen, Schweden, der vor dem Kriege sehr umfän-
gig und auch recht gewinnbringend war, ist jetzt wieder
im langsamen Aufwachen begriffen. So wurde ein großer
Teil der aus Belgien importierten Tulpen nach der
Tischelform weitergeführt.
Bemerkenswertes ist die Einfuhr aus Holland
nach zurückgegangen. Holland führt in letzter Zeit sehr
viel nach anderen Staaten aus, die höhere Preise zahlen,
besonders nach Dänemark und Norwegen. Gewiß werden
noch Tulpen, Begonien, Primeln und Flieder aus Hol-
land importiert, aber die Hauptlieferanten hierfür sind
Frankreich und Italien geworden. Außerdem nimmt die

Achtung, Scheckfälscher!

Kampf der Großbanken gegen die Scheckfälschung

Von E. Morik

Mit den Abwehrmaßnahmen der Banken ist es ebenso
wie mit den Panzerplatten: wenn man eine neue Stahl-
rüstung erfindet, die bisher ungebrochen war, so ist
schon die Kanone da, die auch diesen Panzer zer-
stört.

Wenn das Netz der Abwehrmaßnahmen so dicht ist,
daß man glaubt, nun kann wirklich kein Fälscher mehr
durch, — so grübelt einer irgend einen anderen ge-
lieferten Trick aus und macht reiche Beute.
Naturgemäß sind die großen Geldverwalter der mo-
dernen Banken stets ein beliebtes Objekt verführerischer
Anschläge. Kein gewalttätiger Überfall gehört bei
uns eigentlich zu den Selbstenheiten und auch die Treu-
einträge — wie fälschlich der bekannte in Berlin, —
haben nicht häufig — im Gegensatz zu Amerika, wo Über-
fälle fast an der Tagesordnung sind — die Banken auch
ganz andere Maßnahmen zu ihrem Schutz getroffen.

Anders steht es mit Verbrechen auf rein intellektueller
Basis. Immer wieder werden im Massenverkehr der
Großbanken Verbrechen unternommen, durch gefälschte
Dokumente wie Schecks, Ordres, Akkreditive usw. große Ver-
luste zu verursachen. Die Banken werden sich
dagegen durch ein fein ausgearbeitetes Kontrollsystem,
das namentlich alle Bankiere, auf die Banknotenkontrollen
erfolgen, durch eine ganze Reihe von Anstalten
schützt, die an der Kasse die Auszahlung des Betrages
erlaubt.

Auch die moderne Technik kommt hier der Abwehr
zu Hilfe, denn A. die Quarzlampe, die heute in keiner
größeren Bank fehlt, macht falsche Notizen, Text
und Zahlenzeichnungen fast unmöglich, da sie alle Ver-
änderungen im Papier, in der benutzten Tinte,
auch wenn sie mit dem bloßen Auge übersehen nicht
mehr wahrnehmbar sind, deutlich in ihrem Licht fluoreszieren
läßt. Die Spezialisten des Bankfalsches haben es somit
immer schwieriger, nur ganz selten gelingt ihnen noch
ein Coup und dann immer durch einen neuartigen Trick,
der bisher noch nicht bekannt war.

Häufig bekundeten diese Verbrechen, die in auch von
der Kriminalpolizei zu der intelligentesten Kategorie ge-
rechnet werden, eine tiefgehende Kenntnis der mensch-
lichen Psyche. Nicht selten sind ihre Tricks sehr ausge-
klügelt und dabei trotzdem in der Ausführung ver-
blüffend einfach. So gelang es vor nicht allzulanger
Zeit Schwindlern, durch eine man möge sagen, tele-
phonische Fälschung einen ansehnlichen Betrag zu er-
beuten.

Bei dieser Bank erschien eines Vormittags ein Herr,
der einen Scheck über 50000 Mark auf die Bittale
des selben Bank in Köln vorlegte. Ordnungsgemäß wurde
ihm erklärt, daß der Scheck nur zum Zufall gegen
sonst und ihm der Betrag erst nach erfolgter Gültigkeits-
prüfung in Köln ausbezahlt würde. Der Herr bat nun die Direk-
tion in antwortend, daß der Scheck der Sache ist tele-
phonisch über sein Geschäft in Köln zu veranlassen,
und ihm den Betrag nach erfolgter Fälschung nach am
selben Tage auszusuchen. Diefem Wunsch wurde aus-
nahmsweise entsprochen, und die Bank meldete sofort ein
Fehlgeheiß nach Köln an.

Erfahrungsgemäß mußte die Feststellung der Fälschung
durch unangenehm lange Stunden erfolgen. Der Herr
begab sich nun in ein Café, von wo aus er das

Fernamt anrief und im Namen der Bank ersuchte, sofort
das angemeldete Geld nach Köln zu annullieren.
Darauf ging er in ein anderes Café, wo ihn eine Dame
bereitete erwartete. Nach etwa 20 Minuten rief nun die
Dame in der Bank an und gab sich als Fernamt aus.
Sie stellte anscheinlich die Verbindung mit der Kölner
Bittale her, worauf sie den Betrag ihrem Komplex über-
gab, der letzterlei die Rolle des Beamten der Kölner
Bittale spielte. Die Hauptbank trat nun, als ein Konto
X geführt und abgetätigt ein Guthaben von 50000
Mark vorbanden ist. Der Herr geht anscheinlich sich
erfunden, um nach einer Minute wieder in den Apparat
zu reden und die Richtigkeit des vorgelegten Schecks zu
bekräftigen. Er wird jetzt nach dem Namen eines in Köln
tätigen Beamten angegeben. Nicht das geringste Verdachts-
moment ist überhaupt vorhanden, — nach einer weiteren
halben Stunde wird dem Schwindler der Betrag aus-
bezahlt.

Ein origineller Scheckfälscher wurde kürzlich bei der
Deutschen Abteilung einer großen Berliner Bank ausge-
führt. Hier tauchte ein Herr gegen Erlegung von 20000
Mark in der Bank einen Scheck über tausend Pfund aus
Londoner Haus. Er verläumte auch nicht, ein paar
fremdliche Worte mit dem Beamten zu wechseln, so daß
dieser, als er am nächsten Tage wieder vortrat, ihn
schon als wohl bekannt empfand. Er sah nun an, anders
disponiert zu haben, so daß er den Scheck auf London
nicht mehr brauche, voraus der Beamte auch ohne Ver-
dacht zu lächeln, ihn gegen Rückgabe des Schecks den
Betrag von 20000 Mark wieder auszuhändigen. Es erwies
sich nun, daß der Fälscher an Hand des echten Schecks
eine faum zu unterzeichnende Nachahmung hergestellt,
und diese der Berliner Bank zurückgegeben hatte, wäh-
rend das echte Original tatsächlich nach London ge-
gangen und dort ordnungsgemäß eingelöst worden war. Erst
bei der Abrechnung mit ihrer Londoner Korrespondentin,
die natürlich erst viel später erfolgte, konnte die Bank
den Betrug feststellen. Seit der Zeit haben Großbanken
auf gefälschte Schecks Geld nur zurück, nachdem sie das
Formular zur Verurteilung an die Korrespondentin ge-
schickt haben.

Um Betrugsgefahren durch Fälschung der Zahl in
Kreditbriefen und ähnlichen Schreiben zu verhüten, wer-
den heute von vielen Banken Formulare verwendet, die
mit einer dünnen Kreidenschicht versehen sind, wodurch
Veränderungen auch mit dem bloßen Auge sofort zu er-
kennen sind. Außerdem wird der Betrag einmal offen
in Zahlen und Buchstaben, dann aber nochmals ge-
heimlich eingetragelt, so daß Veränderungen des Betrages
durch den Geheimcode sofort erkennbar sind.

Schließlich unterhalten die Banken der ganzen Welt
eine ausgebreitete Fälschungspolizei, die sie auch unab-
hängig von der allgemeinen Polizei, sofort bei nur
geringem auf dem Gebiete neu auftauchenden Betrugs
unterrichtet, womit die Wiederholung ein und desselben
Verbrechens fast ausgeschlossen ist.

Die Betrüger müssen sich daher, wenn sie noch auf
Erfolg hoffen wollen, antizipieren immer wieder neue
Tricks zu erfinden, oder aber was vielleicht das ratsamste
ist, ihre meist hervorragende Intelligenz einem Beruf
wenden, der das Tageslicht und das der Quarzlampe
nicht zu scheuen braucht.

Raumdruck ist ganz zurückgegangen, die moderne Haus-
frau bindet selber Blumen, die Töchter lernen es in den
Schulen. Bitten an den Floristen, Sportkleid mit mehr
Blumenmuster auszufälschen — an die Bautechniker,
Fenster mit Inneneinrichtung zu versehen, oder wenigs-
tens die Zentralheizung nicht unter die Fenster zu legen,
hatten wenig Erfolg. Bleibt die „Reinhold“, die inter-
nationale Blumenpendelermittlung, die immer mehr
zu einer Weltorganisation wird. Und die es ermöglicht,
Blumenpenden durch den Luftdruck, sogar auf fahrenden
Dampfern zu vermitteln — Triumph der Technik auch hier.

Ist Musik entbehrlich?

Es gibt Menschen, die behaupten, ohne Musik
leben zu können. Im Grunde haben sie ja recht; denn
zum Existieren, zum Sich-Erhalten, ohne Verbundenheit zu
müssen, gehört die Musik freilich nicht. Aber gerade diese
Menschen tun ja auch auf anderen Gebieten dies oder
das, was über das Notwendige, das man zum Leben
braucht, hinausgeht. Jeder Musikfreundliche wird eher
dieser Position etwas opfern, als die Musik als luxuriösen
Sport betrachten und etwa aufgeben. Nur leibhaftig Un-
musikfällige betrachten Musik als Sport, den man sich
leisten oder nicht leisten kann. Dies ist ein Fehler. Aber
ein größerer Fehler ist noch, sich dahin zu verheißeln, es
gäbe überhaupt unmusikfällige Menschen.

Gewissenhafte Gelandschreier und Musikpädagogen
sagen nämlich, es gäbe fast überhaupt keine. Wenn ein
Schüler einen sogenannten Rummel hat, so acht der
Lehrer in erster Linie, den Schüler als Sängers auf-
zugeben und womöglich in die letzte Bank zu setzen, ihm
somit beim Unterrichts im vornehmen ausschließen. Bei
einem solchen Kinde werden die vielleicht geringeren An-
lagen und das dadurch verminderte Interesse schon in den
Anfängen verkümmert. Andererseits wäre es auch ganz
und gar falsch, ein minder musikalisches Kind etwa zu
Gefahr oder irgendeinem Instrument zwingen zu wollen.
Musik mit großer Umficht, Geduld und Liebe läßt sich das
Interesse wecken. Man wird fragen, warum man all die
Mühe aufwenden soll, wenn die Musik ja doch im Leben
zu nichts nützt ist? Ganz einfach darum: weil ein Mensch,
dem das Reich der Musik verschlossen ist, sich selbst um so
viel Schöneres brist, was das Leben zu bieten vermag.
Man kann sagen, das Beste, die ohne Musik dahinsiechen,
so arm und betrogen sind wie Großstädter, die vernennen,
ohne die Natur vor den Toren der Stadt leben zu können.

Doch sie dies Buch nicht gelesen haben sollten, daß sie
jenes Gemälde nicht kennen sollten, könnten sie
deutlich, aber musikalisch ungebildet zu sein, soll-
ten Mangel bedeuten? Ja, denn die Musik eine geringere
unter den Künsten? Ist nicht sie, mit der die Reli-
gionen aller Völker ihre Feste feiern, ist nicht die Musik
in großen Epochen der Kultur Leiterin und Führerin des
Menschen gewesen? Ist nicht Musik es gewesen, mit der
man den Kriegen angesichts des Todes Mut eingießt hat?

Doch auch leibhaftig unmusikfällige Naturen, wie
Goethe oder Schopenhauer, von denen der Musik fast
erzweifelt werden konnte, wird vielfach besungen. Goethe,
der gegen Beethoven aus verchiedenen Gründen eine
solche Abneigung hatte, daß er dem großen Meister sogar
alle Fähigkeiten absprach, äußerte, als ihm der neun-
jährige Mendelssohn Beethovens A. Symphonie vor-
spielte: Es ist, als hätte das Haus ein, so gewaltig.
Und Schopenhauer sagt man nach, daß die Sonate Appositi-
nata von Beethoven auf ihn den tiefsten Eindruck ge-
macht habe. „Wenn ich diese Musik höre“, so sagte der
große Kantler, „dann fühle ich mich sehr tapfer.“

Man sieht, daß die Macht der Musik auf unau-
gehebbare Gemüter groß ist. Man kann wohl überhaupt
sagen, daß sie die einzige andere Kunst auf der Welt
ist, die einen Menschen einzuwirken imstande ist. Nicht nur
Tascherer erntet sie. Sie kommt als Trösterin, Freuden-
bringerin, als Verstin in leiblichen und körperlichen
Leiden, sie wölft sich als mächtige Brücke zwischen dem
menschlichen Geiste und seiner Gottheit, denn tief
dringt sie in die Geheimnisse des Unfasslichen als Ge-
milde und Kathedrale, tiefer als Wort und Dichtung,
überzeugender als jedes Geheiß. Sie ist die Sprache der
Natur von Tier zu Tier, sie ist die Sprache von Wind und
Wald.

Bernard Shaw fürchtet sich vor Amerika

Archibald Henderson, der Biograph Bernard Shaws,
erzählt, daß Shaw eine Einladung zum Besuch der Ver-
einigten Staaten mit den Worten abgelehnt hat: „Warum
soll denn jeder, der in London lebt, nach New York fahren.
Ich fürchte mich davor, Amerika zu besuchen. Sicher werde
ich eingeladen und in Ellis Island interniert werden.
Wann ich einen Zweifel an der wirtlichen Wahrheit der
Bislerklärung von Ellis und dem Hüten ausreichte. Und
dann, es ist nun allerdings wahr, ich bin ein Meister der
Ironie, aber ich könnte nicht einmal den Anblick der
Freiheitsstatue ertragen.“

Vom Erlebnis

Von Dr. Erich Reich.

Wir alle wollen „erleben“. Für viele ist das „Er-
leben“ sogar der Sinn des ganzen Lebens, d. h. sie glauben
nur dazu da zu sein, um den Kreislauf des Daseins in
möglichst vielen Schattierungen und Nuancierungen
und in möglichst hoher Vollständigkeit zu durchleben. Damit
ist der große Materialismus, der brutal den Lebens-
genuss das animalische Wohlbefinden als Lebensziel setzt,
in eine feinere Form übergeführt, der der letzten Zeit,
die weniger die Materie, als die in ihr lebenden Kräfte
und Geheiß lüchelt und verehrt, angepasst.

Genießen und Erleben

sind also die beiden Begriffe, die sich da gegenüberstellen.
Der eine bezieht sich auf eine Stelle der Welt, der andere
auf einen Zustand des Geistes. Der eine bezieht sich auf
den Daseinszustand selbst, der andere auf die Art und Weise,
wie man diesen Zustand durchlebt. Der eine bezieht sich auf
den Daseinszustand selbst, der andere auf die Art und Weise,
wie man diesen Zustand durchlebt. Der eine bezieht sich auf
den Daseinszustand selbst, der andere auf die Art und Weise,
wie man diesen Zustand durchlebt.

Welches ist nun der Unterschied zwischen Genießen
und Erleben? Genießen heißt: irgendein vom Da-
sein Gegebenes zum Gegenstand seiner Lust machen, Er-
leben heißt: es zum Gegenstand seiner Empfindung, ja
seiner Erkenntnis machen, heißt also mit wachen
Sinnen empfinden. Beim Genießen bleibt der Mensch
passiv, beim Erleben ist er aktiv. Beim Genießen
erleben hinterläßt die Erfahrung der Daseins-
genuss, Verständnis und Willensmotiven. Genießen und Er-
leben können zusammenhängen. Sie können jedoch auch
getrennt sein. Man kann Dinge erleben, die man nie
genießt, und zwar zufolge der geistigen Abwehrkräfte,
die nicht an den Weg über das sinnliche Vermögen ge-
hen und oft ein reineres und tieferes Erleben
gemacht, als zusammen mit dem sinnlich bestimmten
Vorteile.

Erleben heißt eine konzentrierte Tätigkeit dar-
stellen. Unter dem ganzen Daseinsapparat erheben wir
das Geheiß, nicht nur mit einzelnen Teilaspekten, auch
das ist eine Schärfe, es entstehen Fortschritte. Be-
griffe. So kommt es, daß die Erfahrung beim Er-
leben eine bedeutende Rolle spielt. Man erlebt man
nur da in ganzer Fülle und Kraft und Reinheit, wo man
einen Eindruck

zum ersten Male

hat. Als wir zum ersten Male das Meer sahen,
sagte es uns keine ganze Meereswelt, wir zum ersten
Male von Bergen umschlossen waren, fühlten wir die
bedrückende Macht der Gebirgslandschaft. Als wir zum
ersten Male die Welt fühlten, erleben wir ihren
Schwung und Rhythmus. Mit jedem weiteren Ein-
druck schenkt sich das Erlebnis ab und es kann schließ-
lich dahin kommen, daß es der Gewohnheit überhand-
nimmt. Dinge, die täglich um uns sind, erleben wir
nicht mehr. Wir wären ja sonst auch in einer immensen
Hochspannung, die wir gar nicht ertragen könnten.
Damit hängt auch zusammen, daß ein Kind viel
mehr und öfter erlebt, als ein Erwachsener. Die ganze
Welt, an die sich der Erwachsene gewöhnt hat, eröffnet
sich dem Kind in erst nach und nach durch eine Reihe
von Erlebnissen. Und es ist für die Entwicklung des
Kindes von höchster Bedeutung, daß sich diese Erlebnis-
reize in einem gesunden und natürlichen Zeitmaß ab-
wickeln, nicht zu sehr beschleunigt, nicht zu sehr verzögert
wird. Mit dem Alter nimmt die Erlebnisfähigkeit ab,
nicht nur infolge „Stoffmangel“, sondern vor allem auch
wegen der Abnutzung der feinsten Apparatur, die die
zum Erleben nötigen Spannungen nicht mehr aushält.

Damit ist zugleich ausgeschlossen, daß bei den Indi-
viduen

die Erlebnisfähigkeit verschieden ist.

Es kommt auf die Macht der Sinne an, auf die
Bereitschaft der Gefühle, das Fassungsvermögen des
Intellekts. Wo der eine mit leeren Sinnen steht und
nichts Besonderes wahrnimmt, da erfährt der andere
eine ganze Symbiose von Gefühlen. Unheimbare
Szenen, die der eine überfliegt, erfährt der andere in ihrer
ganzen Bedeutung, er „erlebt“ sie. Ein Kunstwerk, an
dem der teilnehmendste Vorübergeher, erweckt in dem
anderen einen Sturm der Begeisterung. Ein Glaswein,
ein einzelnes Blatt am Baum, in ein Stein kann „er-
lebt“ werden, richtiger gesagt zum Anlaß für ein Er-
lebnis werden. Und es ist die elementare Vorbedin-
gung für das künstlerische Schaffen, daß eine starke
Empfindlichkeit für Erlebnismöglichkeiten besteht.

Wir alle haben einen

Durst nach Erlebnissen.

Darum lesen wir Romane, gehen in Theater und
Kino. Unter einem Dasein, d. h. unter Erlebnis-
möglichkeit, ist bekräftigt. Wir suchen sie zu erweitern
durch die Kunst. Oder wir sehen an Reisen. Auch
Reisen ist im Grunde nur die Verwirklichung un-
terschiedlicher Erlebnisse. Wenn die Menschen sich
absetzen nach der Grob- und Welt-
schönheit hingezogen fühlen, — ist es nicht oft genug
schonfalls die größere Erlebnismöglichkeit, die sie an-
zieht?

Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß Zahl
und Charakter der Erlebnisse das Wesen eines Men-
schen stark beeinflussen. Der bei weitem größte Teil
eines Menschenlebens wird allerdings nicht vom Erleben
ausgefüllt, sondern von einem willkürlichen, wech-
selbestimmten Handeln. Nur ein kleiner Teil ver-
bleibt dem Erleben, nur die da einmal blüht es
wie eine Blume inmitten einer Steinwüste auf. Aber
von diesen Augenblicke geht eine starke Kraftentfaltung
aus. Das Neue, Ungewohnte beugt stets eine große
Macht; die ganze Innensphäre der ganzen Seele,
die ein Erlebnis mit sich bringt, prägt es tief ins Be-
wusstsein ein. Erlebnisse sind die Weizenkörner, die am
Reis unter inneren Entzündungen stehen, die Weizenkörner,
die uns die Richtung geben.

Fast ein jeder Mensch ist für gewisse Reize von
Erlebnissen besonders empfänglich. Der eine erlebt vor-
zugsweise die Natur, der andere erlebt Menschen, der
dritte vielleicht Maschinen. Dabei ist es auch
falsch, wenn man von den größeren Erlebnismöglichkeiten
der Großstadt schließt, daß für den einen oder an-
deren das Großstadtleben reichere Erlebnismöglichkeiten
bietet, für den anderen trifft dies aber nicht zu. Eine
sehr starke „Sozialisierung“ weichen oft die Künstler
auf. Manche von ihnen erleben fast ausschließlich Men-
schen, und zwar Menschen aus bestimmter Prägung, die
Natur ist ihm fremd; ein anderer erlebt nur das Klein-
leben der Natur, ein dritter die gewaltigen Naturphä-
nomene, das Gewitter, das Meer, den Sturm; wieder ein
anderer hat nur Sinn für den harten Rhythmus der
Stille und der Präzision der Maschinen.

Leben und Erleben

Indem wir leben, erleben wir mit Bewusstsein, mit tiefer
innerer Anteilnahme leben, heißt: das wechselläufige
Dasein ausschalten und sich dem Spiel der inneren
Kräfte hingeben. Gefühlsregung, willkürliche Einwirkung
der Außenwelt auf bestimmte Dinge, das Erleben ist die
Erlebnismöglichkeit aus. Das Erleben ist im Unwillkür-
lichen eingeschlossen, es kommt und geht wie ein Ge-
heiß; es lebt eine freie Seele voraus, die nicht von
der Zweckhaftigkeit gefesselt ist. Ja, man kann fast
sagen: es ist eine Kunst.

Eis . . .

Von Peter Bauer.

Eis! Ich kenne kein deutsches Wort — außer dem
Namen des Wonnemonds — das mit drei Buchstaben
eine größere Summe körperlichen und seelischen Wohl-
behagens ausstrahlt. Eis! Welch heilen Widerhall weckt
das klangvolle „Eis“ des Entschlusses in uns. Eis! Ein
leuchtendes Zauberwort, bei dessen Klang sich heim-
liche Schamkammer von furchtbarer Erlebnisfähigkeit

In die dumpfe Stubenluft einlauer Winterstille
schmettert die Frohbotschaft „Eis!“ die helle Glüh-
beizung fröhlichen Getümmels im Freien. In der
prickelnden Hitze der Landschaft auf den gefrorenen
Wasserflächen der Ströme, Flüsse, Teiche und über-
schwemmten Weiden. Rausch folgten einander im knir-
schenden Schnee der Wege die Fußspuren von groß und
klein, und die Schlittschuhe gruben sich mit leisem
Klirren. Wieviel tiefe Begegnungen verkraften köstlich
hinlang und heimlich, wieviel befeuchtende Erlebnisse
füllten die Stunden fliegenden Schnees über als kalte
Nächte vom Schmelzen der Schlittschuhe bis zu ihrem
Klirren! Eis! Eine Schar roter Gefährten blüht vor mit
auf und die kleinen Atemfäden ihrer Mäuler wim-
peln mit Freude zu.

Aber eifrigstlich verdrängen die Tage des über-
langen Winters unter einem Sternenhimmel warmer
Mittagsonne die Erinnerung. „Eis!“ das heute!
Inbilde sie mit taubend Beglückung. „Eis!“ das heute!
werden, kann nicht vor Durst. Eis freudens auch wir!
Alle Kaffeeteller und Erfrischungstische sollen auf
ihren Stühlen und Getränketischen den Namen des kö-
stlichen Daseins prägen. Eis! Zunge und Gaumen
empfinden herrliche Erlebnisse nach, da sie geschmeckt
in getrockneten Säften, Seimen und Süßigkeiten. Duftende
Reiche und Schalen voll Erdbeeren, Aprikosen, und
Sitzstühle, voll Bananen und Schokoladen, voll Pfaffen-
und Kaffeebohnen orientieren sich. Eis! Unschöne Mädchen,
von den ersten elektrisch betriebenen bis zu den klei-
nen handbedienten im Haushalt, beginnen in den warmen
Tagen ihre Räder zu drehen, damit kein Verlangen
angeht. Keine Erfrischung dreht sich so beharr-
lich und billig an. Durch alle Straßen rollen die kleinen
geflügelten Handwagen und fliegen ihre Räder.
Ein Seher, ein Hüter sogar reicht hin, eine Portion
zwischen zwei Wägen hinunterzulegen zu können. An
Färte und Räder hebt das Wagnis dem Rädertraktor
dunkel wie dem Dausgemachten nicht nach. Kinder, die
in bekanntlich abstrakten und nicht so bläulich sind
wie wir Erwachsene, beobachten nur — die kleineren
Kleinen sich dabei auf die Wagnisgegend —, daß es nach
Banane und Schokolade schmeckt.

Eis! Dem Ausruf des Entschlusses ist ein Schluß,
als kleines Wagniswagnis anhängt, das bei aller
Begeisterung nicht übersehen werden darf. Eis! Die Fähr-
ten setzen im Winter die gefährlichsten Stellen der
Eisbahn an, die man meiden mußte. Wer sie über-
frachte in den nächsten Schund und gefährdete sich
Leib und Leben. Auch die heißen Tage haben Wagnis-
kanten gekostet. Ihre roten Fährten mahnen: es ist
erbit, es ist nicht basta!

Eis! Mein Gedankenpiel hat Durst erregt. In
meinen Ohren ist ein Getöse von Eiswagen. Meine
Zunge leckt nach der Materie. . . .
War ich ein Kind, bräuh ich mit einem Seher los,

Heim und Welt.

Beilage zum Berner Anzeiger.

Vom Altern

(Ein Trostwort für die „Mittelalterlichen“.)

Gettend „Jugend“ zum Schlachttruf einer Zeit geworden ist, die die „Mittelalterlichen“ auf ihren Schild erhoben hat, seitdem ist das Altern gewissermaßen eine peinliche Angelegenheit.

Wiele verurteilen durch kurzen Bart und Rotschnitt auch Großmüttern noch die berühmte jugendliche Nase zu verleihen, ein Bemühen, das in den meisten Fällen gerade das Gegenteil des Erstrebten erzielt. Statt wirklicher Jugend kommt nur ein trauriges Zerknirscht zu Stande. Man kann eben nicht plötzlich vom natürlichen Werdegang einer Frau eine so naturwidrige Zurschrauben verlangen. Das muß sich rächen.

Kurzlich bin ich der Mode begegnet. „Schlanke ist alles!“ meinte sie mit einem bezeichnenden Seitenblick auf meine „abgewinkelte“ Linie. „Aber“, versuchte ich zu erwidern, „es gibt doch noch innerliche Werte!“ Da lachte Frau Mode höflich: „Innerliche Werte — als ob heute noch jemand Zeit für „Innerlichkeit“ bekäme! Heute gilt nur die äußere Form — um den Inhalt kümmert sich keiner!“

Und so geht man über Frauen reiferen Alters, den „Mittelalterlichen“, mit einem Achselzucken zur Tagesordnung über. Auf dieser Tagesordnung aber steht: Jugend und nochmal Jugend. Schlankwerden, Schlanksein und Schlankbleiben!

Jugendwörter erinnern viele armen Mittelalterlichen an Gegenstände, die im Dienst des Haushalts lausigsten „ergraut“ sind und den schicklichen Glanz der Jugend eingebüßt haben. Man verachtet sie etwas ins Treibenszimmer (falls man eines besitzt) oder wirft sie gar auf den Scheiterhaufen alten Gerümpels. Man tangiert sie aus — sie kommen auf tote Geleise.

Der Geist der Zeit befähigt sich eben nur mit denen, die dem Zeitgeist hulldigen, ihm dienen, sich ihm anpassen. Ob diese Anpassung sie nun zur Karikatur macht oder nicht, darauf kommt es ihnen nicht an, sie machen einfach mit!

Der kluge Mensch aber (und gerade bei den Frauen mittleren Alters begegnet man ihm sehr oft) will nicht bloß Mitläufer einer Zeit sein, er will sie mit seinem Geiste durchdringen, sie umformen, sich aneignen. Es geht aber nicht, daß wir uns Dinge aneignen versuchen, die außerhalb unserer eigenen Weltansicht liegen. Und unsere Zeit, so viel sie sich auch gebildet, ist doch im Grunde genommen von großer Einseitigkeit. Man kann nur einer reifen Frau nicht gut verlangen, daß sie auf unnatürliche Weise ihr Körpergewicht nun auf einmal verringert, um dadurch, daß sie „abnimmt“ in der Welt, sich ihrer liebsten Mitmenschen „ausnehmen“!

Es geht auch nicht, daß der Verstand eines reifen Menschen sich nur um den Mittelpunkt des äußerlichen Lebens dreht. Welcher geistigen Verdunstung geht ein Volk entgegen, in dem nicht harte, fräuliche, geistige Kräfte regsam bleiben. Das sind aber meist kluge Frauen, denen nicht nur Menschenbeden oberster Lebensursprung ist!

Wehr denn es brauchen wir heute geistliche Vertiefung, die aber erst eine gewisse Lebenszeit dem Menschen zu geben vermag. Wir brauchen Menschen, die nicht nur im Normalzustand, sondern auch in den Jahren der Lebensaufgabe erblühen. Auch jene anderen sind notwendig für unser Volk, die von der mühsam erlangten Ruhe ihrer Weltanschauung, still betrachtend den verheißenden Blick rückwärts wenden. Es sind jene Frauen, die das Leben, ihr Leben, etwas gelebt hat und die nun Lebensweisheit fähig macht, wie etwa das Alter den Mann!

Gewiß, auch sie brauchen nicht nachsiegend der Mode den Rücken zu kehren, aber sie sollen diese Mode mit ihrem Geiste durchdringen, sie sich anpassen, anstatt sich ihr anzuopfern! Nur so werden wir uns Frauen bewahren, die zwar nicht die allerletzte weibliche Linie verkörpern, sondern deren Körperlichkeit hinter der Gesamtheit ihres reifen Frauentums als unmerklich zurücktritt.

Wie eine Frau ihr Weibstum zu vertiefen vermag, darauf kommt es an und nicht auf zehn Zentimeter weniger Hüftumfang!

J. Adams. Köln.

Die Königin des Gesanges

Henriette Sonntags Schicksal

Die Geschichte der Sonntags-Epoche mit allen ihren wunderbaren, heiteren und sehr erhabenen Zwischenfällen muß noch immer geschrieben werden. Unsere Urväter, unsere Eltern kannten ein Sonntags-Gebiet, von dem wir heute in einer amantifizierten Zeit keine Vorstellung mehr machen können.

Henriette Sonntag entstammte einer alten Theaterfamilie. Sie wurde am 3. Juni 1806 zu Koblenz, wo ihre Eltern gerade am dortigen Theater wirkten, geboren. Am Kontraktorium in Prag erhielt sie ihre musikalische Ausbildung. Schon mit 15 Jahren debütierte sie dort als Primadonna in der Oper. „Johann von Paris“ mit großem Erfolge. Hierauf ging sie mit ihrer Mutter nach Wien an die italienische Oper, wo 1824 an das neue königliche Theater in Berlin engagiert und bald darauf zur königlichen preussischen Hof- und Kammerliedertänzerin ernannt. Zwei Jahre später trat sie ihre erste Reise nach Paris an, wo man sie mit einem ungeheuren Enthusiasmus empfing und für ein zweijähriges Engagement verpflichtete. Nachdem sie sich im Herbst 1827 mit dem Grafen Koll, dem damaligen landständischen Geschäftsträger im Haag verheiratet hatte, trat sie nur noch als Kontraktliedertänzerin auf, fühlte sich jedoch in Paris und Moskau und kehrte dann über Hamburg nach den Niederlanden zurück, wo bald darauf ihre Heirat öffentlich bekannt gegeben wurde.

Leider aber löste der landständische Hof viele Geschäftshandlungen auf. Auch der von ihr über alles geliebte Mann wurde davon betroffen. Hierdurch ließ sie nichts anderes übrig, als wieder zur Bühne zurückzukehren. Sie war damals 43 Jahre, als sie diesen Entschluß im Interesse der Erziehung ihrer Kinder faßte.

Aber wenn man sich auch erst in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts befindet, der Dollar lockt schon; als die reizende 43jährige Exzellenz beschloß, durch ein paar Jahre Amerika ihre ergrühten Finanzen wieder aufzubessern.

So dampfte sie hinüber nach Amerika. Ihr Mann begleitete sie auf der letzten Reise. Es wurde nämlich eine Reise der höchsten Triumphe, aber auch eine in den Tod! Auch drüben in New York waren ihre Salons gesucht, man hatte ihre einen Wagen mit eigenem Kutscher, ihr Bild in allen Emblemen, sie bekam nach ihrem ersten Konzert ein Ständchen von 1500 Personen, mit einem Worte, überall wurde die schöne Sängerin verehrt. Sie selbst war nicht bei allen diesen Verehrungen nüchtern und dacht nur auf das Ringen der Dollars, die sie in allein nach der neuen Welt gelockt. Denn eine besondere Zuneigung zu dem Erdteil hat sie nicht. — Dann im Herbst nach dem Säben und der Savanna, New Orleans u. s. w., bis ins geliebte Vaterland zurückkehren kam, worauf wir uns alle tutti quant freuen, denn um keinen Preis möchte ich länger bleiben, als ich Geld verdienen kann! Sie meint auch, daß die Amerikaner ein soches materielles Volk wären, ein Volk ohne Poesie, ohne Freundschaft, ohne Liebe. . . .

Wie die Alten junges . . .

(Nachdruck verboten.)

Überall in der Natur erfüllt sich das Wort: „Wie die Alten junges, zwischen die Jungen“. Sehen wir die Vögel an, die drinnen im Feld und Wald um die Bäume kuscheln! Träumen Amsel und der unmißbare Derr Vint zwitschern ihre Weisen den Menschen zur Lust und dem Schöpfer des Alls zu Lob und Ehre, wie sie es von den Eltern gelernt haben. In jeder Tiergattung erben sich die Eigenschaften und Talente der Eltern fort.

Und wie in dem großen Tempel der Natur ist es auch bei den Menschen, im Tempel der engen Hauslichkeit. Die Kinder folgen den Eltern auf ihren Wegen und leben nach dem Vorbild, das die Eltern gegeben. Wo eine Mutter ihre Kinder mit zarter Liebe umgibt, da wird auch das kleine Mädchen mit seinen Puppen nicht minder liebevoll bezaubert umgeben. Und ist ein Vater seinem Jungen ein allesvergebender Freund und ein Vorbild treuer Pflichten, dann wird auch der Junge danach tragen, gleich dem Vater ein tüchtiger Mensch, sorgender Hausvater, guter Geselle und vorbildlicher Staatsbürger zu werden.

Kinder sind feinfühlig und heßhörig, sind klüßere Beobachter, als viele Eltern ahnen und glauben. Sie nehmen mit ihrer feinsinnigen Seele alle die kleinen und großen Liebesdienste, nehmen die Opferbereitschaft der Eltern in sich auf, nehmen das Gute als einen unergänzlichen Schatz ins Leben hinaus, der reiche Zinsen trägt. Kinder, denen die Eltern in jeder Hinsicht ein gutes Vorbild gegeben haben, werden in der Regel wertvolle Mitarbeiter der menschlichen Gesellschaft, und die guten Eigenschaften, die in sie hineingeleitet und aufgezogen sind, pflanzen sich auf ihre Nachkommen fort.

In welcher Weise gehen aber auch die schlechten Beispiele der Eltern den Kindern in Fleisch und Blut über; der in ihren Versen keimende Same des Verderbens wuchert mit ihrem äußeren Wachstum so üppig, wie das Unkraut auf dem Felde. Es gäbe bestimmt nicht so viele „verdorrene“ Kinder, wenn den werdenden Menschen in jedem Elternhause nur gute Beispiele gegeben würden. Ob im Guten oder Schlechten — immer und überall wird das Wort Wahrheit: „Wie die Alten junges . . .“

Silkehard Brunner.

Auch eine Freiheitskämpferin

Vor hundert Jahren schrieb eine amerikanische Zeitung von einer Schriftstellerin, die zu ihrer Zeit in Amerika für die Befreiung der Sklaven eintrat. Drüben war der Sklavenhandel noch durchaus üblich und erlaubt, wenn man einzelne Staaten im Norden ausnimmt. Die geistvolle Frau, Miss Wright, beschränkte sich aber bei ihren Angriffen nicht auf die Theorie, sondern warf sich opfermutig in die Reihe. Ihre Mittel erlaubten es ihr, auch Sklaven selbst loszukaufen und sie über die Grenzen zu bringen, wo ihnen die Freiheit sicher war. Sie sorgte auch dafür, daß die Befreiten ein Handwerk erlernten, so daß sie nicht mehr in die Sklaverei neuer Verführung geraten konnten.

Waren sie soweit ausgereist, so mußten sie noch der Sklaverei überleben, die Miss Wright eigens am Mississippi bearbeitet hatte. Auf diese Weise wurde die taftkämpferin eine der wertvollsten Mitarbeiterinnen im Dienste der Menschlichkeit. Erst im Jahre 1865 wurde die Sklaverei in den Vereinigten Staaten aufgehoben, Profitten bezieht sie sogar bis zum Jahre 1888 bei.

Sans Windisch.

Kindertkleidung für die Ferien

Kindertkleidung soll in den Ferien möglichst praktisch behaglich und dabei dennoch von gewöhnlichem Aussehen sein.

Die Kleidung des kleinen Knaben macht wenig Kopfzerbrechen. In der Regel wird ein weicher Sommeranzug aus einem weichen Stoff aus, den man im Sommer lieber mit kurzer Hölle wählt, mitgenommen werden. Wo es sich um ganz kleine Knaben handelt, tritt an Stelle des letzteren ein weicher Pullover — es kann natürlich auch Baumwolle sein —, wie man sie heute gewohnt ist zu kaufen bekommt. Ein solches Kleidungsstück wird um so bessere Dienste leisten, in je unempfindlicheren Farben man es anfertigt. Dunkelrot, dunkelblau oder dunkelgrün sind praktische Farben, die den Schmutz nicht so leicht annehmen und daher längere Zeit hindurch getragen werden können.

Für ein kleines Mädchen kann die Sommerkleidung etwas reichlicher behaglich sein. Sie soll auch nicht so viel wie die Kleider für Knaben, die verhältnismäßig gar nicht so billig ist. Die Mädchenkleider, die wir in unserer Abbildung zeigen, sind vielfach dänisch, die in einen Sattel gefalt sind. Diese Verarbeitung ist ganz besonders empfehlenswert, weil sich solche Kleider selbst aus ganz kleinen und unansehnlichen Resten verfertigen lassen, ganz besonders dann, wenn sie wie es die geübte Mode des Jahres verlangt, armellos sind.

Wird ein derartiges Dänisch mit einem Rockgürtel und einem weichen Rockgürtel versehen, so wirkt es nett, ja sogar elegant. Es ist praktisch, auf die Reile zwei oder drei auswechselbare und abknöpfbare Rockgürtel mitzunehmen; dadurch nämlich kann das Kleidchen im Augenblick auf „Neu“ hergerichtet werden. Sehr praktisch sind auch Kleider aus Kunststoffe, wie man sie jetzt schon in Kunststoffe mit Stoffe oder in Baumwolle zu kaufen bekommt. Diese Stoffarten brauchen niemals geplättet zu werden. Die fürstliche Mutter nimmt ein großes Stück Seife oder Seifenlösen mit, sieht das Kleidchen abends durch den Seifenhaum und kann es am Morgen ohne die geringste Mühe ihrer kleinen Tochter frisch und sauber überziehen.

Für größere Tane wird ein eventuell selbst gefertigtes Strickkleidchen gute Dienste tun. Auch hier ist es angezeigt, es freizugeben, wie es durch Knöpfe, sei es durch Rockgürtel ohne Gürtel zu versehen, da es leicht zu hängenbart wird. Kleine Mädchen unter zwölf bis dreizehn Jahren leben im Mantel am besten aus, ardhore und zwar halbwandige Mädchen oder Knaben eines leinen sportlichen Kostüms, wie wir sie hier zeigen, nämlich mit aufgesetzten Ärmeln oder mit Jackengürtel und gelegentlich Rock tragen.

Die Kopfbedeckung ist so einfach wie nur möglich. Die Basenmütze, die leicht in die Tasche des Mantels gefaltet werden kann, erfreut sich uneingeschränkter Beliebtheit, und nur das sportlich-jugendliche Bobb-Tape, das so flott wirkt, tut ihrer Beliebtheit einigen Abbruch.



- Figure 1: Ein Kind hübsch und praktisch zu kleiden ist weniger eine Angelegenheit des Geldbeutels als der Geschicklichkeit und des Geschmacks. Und auf diese beiden kommt es in erster Linie an.
- Die abgebildeten Modelle.**
1. Kleid für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Aus einfarbigem Stoff oder Halbwand ist dieses Kleid gefertigt. Das Kleidchen wird in der vorderen Mitte in schmale Falten gelegt. Mittels einfacher Naht wird dasselbe mit der Taille verbunden. Ein schmaler Rockgürtel best die Anknäpfung.
2. Kleid für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. In diesem Kleid wird der gestreifte Stoff teils quer, teils der Länge nach verarbeitet. Die in Falten auslaufende Taille sowie das in Falten geordnete Rockchen zeigen den Querschnitt. Beide Teile werden dem Leibchen aufgesetzt.
3. Anhangsansatz für 8 bis 10 Jahre. Das Kleidchen ist aus zwei Teilen: einem einfarbigen und einem halbwandigen Teil, die an der Taille verbunden sind.
4. Doppelreihige knöpfender Leinenstoff für Mädchen von 4 bis 6 Jahren. Ein Gürtel hält den Kittel zusammen.
5. Kleid für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Das Kleidchen zeigt in der vorderen Mitte eine Querschnittsnaht mit abgesetzter Taille. Durch eine schmale aufgesetzte Taille wird die gleiche Linie an der Taille markiert. Lange einfarbige Ärmel.
6. Dänisches Sommerkleid für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Diese Bluse mit rundem Halsauschnitt wird an den Schultern gezogen. Von hier läuft eine Reihe unter dem Gürtel bis zum Rockchen und markiert eine halbwandige Taille. Der Rockoberteil wird mittels einer Reihe ausgeklüffelter und hier abgesetzter, oben abgesetzte Teile zusammengeheftet.
7. Aus mariniertem Cheviot oder einem hellen Wolstoff oder auch Leinen ist dieses Kostüm für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Die Rockobertheil ist in eine Querschnittsnaht mit anliegender Taille geordnet. Die Taille ist leicht geknöpft, wird hinten durch einen Gürtel zusammengehalten.
8. Kleid aus farbigem Halbwand für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Der lange Rock mit am Knopfgehemtem Vorderteil aus farbigem Material wird von dem oberen Rand hergegendes Rock untergeheftet. Lange einfarbige Ärmel. Im Tailleneinsatz wird das Kleid durch einen schmalen Gürtel zusammengehalten.
9. Kostüm für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Die Rockobertheil ist in Falten geordnet. Die Taille hat weitreichenden Verschluss.
10. Dänisches Kleid für Mädchen von 4 bis 6 Jahren, aus einfarbigem Wolstoff. Eine einfarbige Blende umgibt den Hals. Der lange Rock mit am Knopfgehemtem Vorderteil aus farbigem Material wird von dem oberen Rand hergegendes Rock untergeheftet. Der Däner ist armellos und hinten abgehängte Taille wird durch den geordneten Däner untergeheftet.
11. Dänisches Kleid für 4 bis 6 Jahre. Einer vorn und hinten abgehängte Taille wird durch den geordneten Däner untergeheftet. Der Däner ist armellos und hinten abgehängte Taille wird durch den geordneten Däner untergeheftet.
12. Kostüm für Knaben für 2 bis 4 Jahre. Einer geraden Taille mit am Knopfgehemtem Vorderteil aus farbigem Material wird der Däner untergeheftet. Der Däner ist armellos und hinten abgehängte Taille wird durch den geordneten Däner untergeheftet.

Der große Sonderverkauf

Die Wohnküche

ist auch diesmal wieder eine kolossal günstige Einkaufsgelegenheit der schönsten, modernsten Küchen zu enorm fabelhaft billigen Preisen

Küche „Loni“
bestehend aus:
Büfett, Eimerschrank,
Tisch,
Stühle,
Handtuch-
halter
195.-

Küche „Irmgard“
gute Verarbeitung,
nat. lack., best. aus
Büfett, Anrichte,
Tisch, Stühle,
Handtuchhalter
225.-

Während dieser Zeit
10% Sonder-Rabatt 10%
auf alle anderen Möbel einschließlich Herde

Küche „Anni“
nat. lack., neuestes Modell,
best. aus: Büfett, Anrichte,
Tisch, Stühle, Handtuchhalter
275.-

Küche „Christel“
schwere Verarbeitung,
best. aus: Büfett, Anrichte,
Tisch, Stühle, Handtuchhalter
375.-

Küche „Gertrud“
Echt Karoline-pine
bestehend aus:
Büfett, Anrichte,
Tisch, Stühle,
Handtuchhalter
325.-

Küche „Meta“
in Eichen, bestehend aus:
Büfett, Anrichte,
Tisch,
Stühle,
Handtuch-
halter
395.-

Als besondere Überraschung erhalten Sie trotz der schon gewaltig herabgesetzten Preise

beim Einkauf einer Küche

1 Linoleumteppich

beim Einkauf eines Schlafzimmers

1 Chaiselongue

Besichtigen Sie unsere Fenster und Innen-Ausstellung

Welthöchste Zahlungserleichterung gestaffelt.

Möbelhaus Wollstein **HERNE**
Bahnhofstr. 28

Capitol

Ab heute! Kleine Preise. Nur 4 Tage!

**Wir starten den großen
Publikums-Treffer,**

der in der Tat das Unerhörteste darstellt,
was an Sensationen bisher geboten wurde!



Befangene des Meeres

Ein U-Boot-Drama, das über jedes Lob erhaben ist.
Nie gezeigte Original-Filmaufnahmen eines ge-
sunknen U-Boots auf dem Meeresgrund, 35 m tief.
Ein Unterseeboot ist gesunken — Die Mannschaft
ringt mit dem Tode. — Der Luftvorrat geht lang-
sam zu Ende. — Jede Hoffnung scheint müßig.
In höchster Not aber kommt Hilfe.

**Alles andere müssen Sie sehen,
es ist unbeschreiblich!**

Die Darstellung ist von tiefster Eindringlichkeit.



Die Romantik ist tot, es lebe der Film!

Ken Maynard,

dieser prächtige Naturbursche, zeigt
uns ein Stückchen Romantik
vergängerischer Zeiten in seinem
neuen Filmwerk:

„Der Teufel im Sattel“

8 spannende, temporeiche Akte.
Ken Maynard, der elegante
Sportsmann, und

„Tarzan“, der Schimmelhengst
lassen alle Herzen höher schlagen.

Im bunten Teil: Grotteske, Opel-Wochenschau u. Kulturfilm.

Trotz sommerlicher Hitze ist es bei uns angenehm kühl!

Beginn der Vorstellungen: Wo-
chenende 4, Sonntags 2.30 Uhr

Kleine Preise

Freitag

Samstag

zu

Wissmann

Knaben-Kleidung

besonders billig!

Spielanzüge 1.50 0.95 0.75
reizende Neuheiten

Knaben-Waschblusen 1.95 1.55 1.40

Trachten-Posen, Jacken, Träger,

Wasch-Hosen Sport-Hemden

Für Kinder heute und
morgen reizende
Überraschungen

H	E	Lüster-Saccos	12.50	9.00	6.90
R	Toussor-Saccos	12.00	9.00	6.50	
R	Waschjoppen	4.95	3.95	2.95	
E	N	Sporthemden	2.95	2.48	

Tennishosen 24.00 18.00 14.00 9.50

Badeanzüge

Bademäntel

Besichtigen Sie unsere Wochenendfenster.

1787b

Steppdecken

für die heißen Tage in riesiger
Auswahl zu billigsten Preisen

Betten-Schüren

Berühmte Männer und der Sport.

„Mens sana in corpore sano.“

Unsere Zeit hat dieses klassische Erziehungsideal in die Tat umgesetzt. Kam es schon den Griechen darauf an, Geist und Körper gleichmäßig durchzubilden, so haben doch spätere Zeiten andere Erziehungs- methoden gekannt, und nach langen Jahrhunderten, in denen die Erziehung einseitig auf die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten begrenzt war, dämmert nun ein Zeitalter heran, das den Wert der Leibesübungen in vollem Umfange anzuerkennen bereit ist. Wie für die gebildete Jugend früher die Kenntnis des Homer einfach ein Standeserfordernis war, ist heute die Ausübung einzelner Sportarten unbedingt eine Notwendigkeit, die erst zum Vollmenschen, zum modernen Menschen stempelt. Ein Mensch, der nicht schwimmen kann, lächelt man über ihn nicht eben so gering- schätzig, wie einst gelehrte Klosterlehrer über den Bauernburschen, der nicht lesen kann?

Es wäre nun ganz verfehlt, anzunehmen, daß es in der einseitig ausgeführten Erziehung der damaligen Zeit nicht auch Männer gab, die unsern heutigen Ge- schichte als erste Kämpfer und Vorläufer einer großen Bewegung gelten könnten. Und gerade jene, die Hände ringen und den Untergang ihres Homer für gekommen halten, gerade jene, sollte ein Bild in die Geschichte la- gen, daß viele Männer so etwas wie Sport trieben, daß sie außer dem Rahmen der Gemeinwesen ihrer Zeitgenossen stehend, gleichsam einen Hauch verpflü- gen von dem neuen Geist, der mit dem Sport über den Menschen kam. Mens sana in corpore sano.

Erinnern wir uns des großen Feldherrn, Pri- nzen Eugen, der ein Turner war, wie er auf den heutigen Turnieren seine Punkte sammeln konnte. Erinnern wir uns, und allen Kanalschwimmern sei es gesagt, daß sie einen großen Vorgänger hatten, nämlich Francis, der einmal über sechs Kilometer auf der Themse schwamm. Eine beachtliche Leistung für da- mal! Und vergessen wir den schwärzigen Tostoi nicht, der ein ebenso guter Schwimmer wie Bauer war. Wartholte er doch einmal eine Strecke von 200 Ki- lometern in drei Tagen, wobei zwei junge Leute, die ihn begleiteten, völlig verzagten, und Tostoi allein ans Ziel gelangte.

Und kennen wir nicht Byron auch als Schwim- mer und Reiter, als Bogen von Formet? Brahma machte Bergtouren, Wagner soll noch mit 70 Jahren sich den Spaß erlaubt haben, seine Gäste mit einem Kopfsprung zu erfreuen. Kennen wir zum Schluß den größten von allen, um die Reihe berühmter Männer, die in ihrem Sinne Sportfreunde waren, hier abzu- führen, Goethe.

Es ist wenig bekannt, daß Goethe ein ausgezeich- neter Reiter und ein leidenschaftlicher Eisläufer war und die körperliche Betätigung als Ausgleich der seeli- schen Funktion ernstlich schätzte. Daher mußte es ihm logisch auffallen, wie falsch und unnatürlich man zu seiner Zeit die Jugend erzog, wie weit überhöht das nur-Geistige, wie sehr unterschätzt der körperliche Zu- stand der Jugend wurde und wie wenig man die gute Wirkung der Leibesübung auf den arbeitenden Geist erkannt hatte.

„Es geht bei uns alles dahin“, sagte Goethe, „die liebe Jugend frühzeitig dahin zu machen, alle Originalität und alle Willkür auszu- reiben, so daß am Ende nichts übrig bleibt als der Philister.“

Und als man sich aus politischen Gründen gezwun- gen glaubte, dem eben aufstrebenden Turnwesen den Riegel vorzuschleichen, war Goethe herzlich betrübt. Zu Eckermann sagte er darüber: Ich bin den deutschen Turnbewegungen durchaus nicht abgeneigt, um so mehr hat es mir sehr getan, daß sich sehr bald Politisches dabei einschlich, so daß die Behörden sich genötigt sahen, sie zu beschränken, oder wohl noch gar zu ver- bieten.

Damit ist nun das Kind mit dem Bade ver- schüttet. Aber ich hoffe, daß man die Turn- anstalten wieder herstellt, denn unsere deutsche Jugend bedarf es, besonders die Studierende, der bei dem vielen geistigen und gelehrten Treiben alles körperliche Gleichgewicht fehlt und somit jede nötige Tatkraft zugleich.

Goethe ist also die Doppelwirkung des Sports von Anfang an gewesen, und das mag der Grund gewesen sein, warum aller Sport ihm persönlich so wichtig geworden ist.

In „Dichtung und Wahrheit“ beschreibt er uns, wie er fechten und reiten lernte, und beweist uns zugleich, wie ernsthaft und eifrig er und seine Sportkameraden sich dem Fechten hingege- ben haben: „Wir waren nun herangewachsen“, sagt er, „und dem Schindler nach sollten wir auch neben anderen Dingen fechten und reiten lernen, um uns ge- legentlich unserer Haut zu wehren und zu Pferde kein schülerhaftes Aussehen zu haben. Was den ersten Punkt betrifft, so war uns eine solche Übung sehr angenehm: denn wir hatten uns schon längst Haurapiere von Hefestützen, mit Körben und Weiden sauber geflochten, um die Hand zu schärfen, zu verschaffen gewußt. Nun

durften wir uns wirklich stählerne Ringe zulegen, und das Gerassel, das wir damit machten, war sehr lebhaft. Es befanden sich damals zwei Fechtmeister in Frankfurt, ein älterer Deutscher, der auf strenge und tüchtige Weise zu Werke ging, und ein Franzose, der seinen Vorteil durch Anzieren und Reiterieren, durch leichte, flüchtige Stöße, welche stets mit einigen Ausru- gen begleitet waren, zu erreichen suchte. Die Meinun- gen, welche Art die beste sei, waren geteilt und es ward fast ebenso sehr mit Worten gestritten, als mit der Klinge gefochten. Und um zuletzt der Sache ein Ende zu machen, ward ein Wettkampf zwischen den beiden Meistern veranstaltet. Der Deutsche stand in seiner Positur wie eine Mauer, paßte auf seinen Vorteil und wußte mit Batterien und Legieren seinen Gegner das eine über das andere Mal zu entzernen. Dieser be- hauptete, das sei nicht Reiten und fuhr mit seiner Be- weglichkeit fort, den anderen in Atem zu legen. Auch brachte er dem Deutschen wohl einige Stöße bei, die ihn aber selbst, wenn es ernst gewesen wäre, in die andere Welt geschickt hätten.“

Goethe wird heute zitiert, wenn es gilt, dem Sportgedanken eine Breche zu schlagen. Und das mit Recht: wenn zu seiner Zeit der Sport auch noch keines- wegs die universelle Bedeutung haben konnte, die er heute erlangt hat — so sind die Aussprüche Goethes doch Bezeugnisse eines Geistes, der Kommenendes ahnte. Und das ist uns im Kampfe gegen die Sportverächter heute noch eine starke Waffe.

Der Wadenkrampf.

Von Dr. Josef Urbach, Wien.

In den ersten Morgenstunden, wenn schon bald Zeit zum Aufstehen ist und man sich noch behaglich ein wenig im Bette ausstreckt, kommt manchmal eine sehr unangenehme Überraschung: Eine Wade wird auf einmal hart, und ein widerlicher, immer zuneh- mender Schmerz setzt dort ein. Man möchte schreien, — so weh tut es, — und das erstarrete Bein bewegen; allein es geht nicht. Nach einigen Minuten läßt der Schmerz etwas nach. Ist der Unfall zu Ende? Keines- wegs; wieder setzt er sich eine Zeit fort, um erst dann endgültig abzuklingen. Ein dumpfes Bebehagen bleibt als Erinnerung an den ruckartigen Unfall zurück.

Was geht da in der Wade vor? Wieso gerät der Mensch mitten aus süßem Schlummer plötzlich in diese Hölle von Schmerz?

Damit verhält es sich so: Der Krampf ist durch Störungen in der Blutzirkulation und Blutverteilung im Wadenmuskel verursacht, ähnlich wie auch bei den sogenannten Krampfadern, wo sich das Blut in den erweiterten Gefäßen staut, nicht selten Krämpfe auf- treten. Desgleichen kommen bei gewissen Schlagader- erkrankungen des Unterlebens und dadurch beding- ter Brüche Kreislaufstörungen vor, wodurch das Blut- stände in den Beinen plötzlich gestört werden kann. Wahrscheinlich liegt eine Art von Einbildung des Blu- tes in den Beinen vor, denn nach schweren, mit gro- ßen Schweißverlusten einhergehenden Erkrankungen, wie Cholera oder anderen eitrigen Entzündungen, zeigen sich solche Krämpfe ebenfalls; ferner treten sie nach größeren körperlichen Anstrengungen, ermüdenden Märschen, langem Stehen, Reiten Tamen auf. Be- kannt ist auch der den Schwimmer im kalten Wasser überfallende Wadenkrampf, der besonders dann gerne eintritt, wenn die Fußspitzen beim Schwimmen immer kräftig gestreckt werden. Durch diese Bewegung er- folgt nämlich eine starke Beanspruchung der Waden- muskulatur, so daß Neigung zum Krampf sich einstel- len kann. Nicht selten gibt andere Male eine rasche und heftige Bewegung überhaupt den Anlaß, z. B. beim Ausstrecken im Bett oder beim Ausziehen der Schuhe.

Außer den genannten Umständen dürfte die An- häufung der im Muskel bei größeren körperlichen Leistungen sich bildenden Ermüdungsstoffe, zu denen insbesondere die Milchsäure gehört, für das Eintreten des Krampfes verantwortlich zu machen sein.

Wadenkrämpfe kommen übrigens auch bei den verschiedensten Krankheiten der Unterextremitäten, beim Blau- (Sent-)fuß, bei manchen inneren und Nervenleiden, ferner bei gewissen Vergiftungen (z. B. Arsen, Nikotin) vor; dies sei nur aus dem Grunde erwähnt, um auf die Notwendigkeit hinzu- weisen, bei gehäuftem Vorkommen von Wadenkrampf den Arzt zu Rate zu ziehen.

Biel größeres Interesse als alle diese Einzelheiten beansprucht aber die Frage: Wie soll dem Uebel vor- gebeugt werden und was macht man, wenn man von dem Krampf befallen wird?

Bei zu solchen Anfällen neigt, gehe tunlichst allen größeren körperlichen Anstrengungen aus dem Wege, vermeide brüsten Strecken des Beines und über- mäßigkeit im Genuß von Alkohol und Tabak. Um die Einbildung des Blutes zu bekämpfen, trinke man abends 1–2 Gläser Wasser oder Milch, Suppe, nicht aber schmeicheltreibende Tee oder ein Abführmittel.

Im Unfall wende man bisher Massage des trampfenden Muskels an oder sprang rasch aus dem

Bette, um das Bein kräftig zu bewegen; doch alles dies hilft nicht immer oder nicht genügend schnell. In jüngster Zeit wurde nun empfohlen, das Fußgelenk stark nach rückwärts zu beugen, die Zehen also der Vorderseite des Unterlebens zu nähern. Auf diese Weise wird nämlich, da die Streckmuskeln des Fußes an der Vorderseite des Unterlebens, die Beuge- muskel an der Baden-Hinterseite verlaufen, die schmerzhaften Wade gebeugt; der Blutkreislauf be- fördert, die Ermüdungsstoffe können abfließen und der Krampf hört auf. Wer es wegen der Schmerzen nicht zuwege bringt, diese Bewegung selbsttätig auszufüh- ren, der verlasse es, mit der an der Sohle angelegten Hand den Fuß zwangsweise nach rückwärts zu biegen. Dieses umständliche, einfache und billige Mittel sei hiermit allen Wadenkrampfleidenden, soweit nicht innere Krankheiten vorliegen, zur Erprobung emp- fohlen.

Stadttheater Bochum

Samstag, 22. Juni, 19.30 bis gegen 23 Uhr, außer Borniete: „Die Fledermaus“. Operette mit Bal- lett in 3 Akten von J. Strauß.
Sonntag, 23. Juni, 20 bis gegen 22.30 Uhr, außer Borniete: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Lustspiel in 3 Akten von Adolph Freiherrn Schlegel.
Montag, 24. Juni, 17 bis gegen 19.45 Uhr, 3. Schül- vorstellung: „Emilia Galotti“. Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Dienstag, 25. Juni, 20 bis gegen 22.15 Uhr, zum ersten Male! C. 32: „Die Troerinnen“. Tragödie für Musik von Emil Reuter.
Mittwoch, 26. Juni: Geschlossen.
Donnerstag, 27. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr, B. 32 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1–200: „Machinist Hopfins“. Oper in einem Vorspiel und 3 Akten (12 Bildern) von Max Brand.
Freitag, 28. Juni, 20 bis gegen 22.15 Uhr, außer Borniete und Bühnenvolksbühne Serie B.: „Der Lügenbeutel“. Lustspiel in 3 Akten von Carlo Goldoni.
Samstag, 29. Juni: Geschlossen.
Sonntag, 30. Juni, 19.30 bis gegen 23 Uhr, neu- einführt! Blauer Ring 12: „Ein Sommertraum“. Lustspiel in 3 Akten von William Sha- tpeare.
Montag, 1. Juli, 20 bis gegen 23 Uhr, A. 32 und Volksbühne Serie 1 Nr. 201–300: „Machinist Hopfins“.
Kartenvorverkauf in Fr. Stüdt Buchhandlung, Herne, Bahnhofstr. 80 (Fernruf 506 71).

Nachtrag zum Kirchlichen Anzeiger.

Serb. Teu.

Jungfrauen-Kongregation.

Freitag, 8 Uhr abends, Gesangsabend. Es wird an den durchaus vollständigen und regelmäßigen Besuch des Stunden erinnert, da etwas ganz Neues in Vorbereitung ist. Gegrüßet: Siehe Nachrichten für alle Pfarren.

Nachrichten für alle Pfarren.

Begrüßung der Jungfrauen-Kongregationen des Diözesanen Rates.
Die Teilnehmerinnen an dem 1. Gegrüßten-Ausflug in Offen-Borbeck vom 25.–29. Juni, versammeln sich am Dien- stag, dem 26. ds. Mts., nachmittags um 3.15 Uhr, am Bahn- hof Herne. Die Abfahrt des Zuges erfolgt um 3.36 Uhr. Man wolle pünktlich zur Stelle sein.

Bereinskalender.

A. S. V. Jugendabteilung.

heute abends 8.30 Uhr Versammlung im Gefellenshause. Anstehend Spiel- und Unterhaltungsabend. Am 29. und 30. Juni findet eine Wanderung zur Halper Talperre statt. Diejenigen Mitglieder, welche an der Wanderung teilnehmen wollen, werden ge- beten, in der Versammlung heute abends an den Wanderführer 1 M. zu entrichten. Die Gesamt- kosten für die Wanderung betragen 2 M.
Der Präses.

Deutscher Ostbund. Die Jugendgruppe versammelt sich am Sonntag, dem 22. Juni, um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Vereinshauses. Vollständiges Erscheinen notwendig. 1793b

S. G. V. Sonntag, den 23. Juni: Wanderung nach Langenberg. Abfahrt 7 Uhr evangel. Kirche Herne.

Krieger- und Landwehrverein Börsig. Sonntag, den 23. Juni 1929, nachm. 1 Uhr, Antreten der Mit- glieder und der Roffhäuser-Jugendgruppe im Ver- einshaus zum Abmarsch nach dem Schießstand Wilhelm Tell in Holtshausen. Dasselbst Freischießen und Kinderbelustigung. Die Familien der Mitglie- der werden gebeten, sich dazwischen bis spätestens 3 Uhr einzufinden. (1799b) Der Vorstand.

SCHAUBURG

Heute findet eine Premiere statt deren Wirkung auf Alle hinreichend u. überraschend sein wird. Es wird bestimmt einer der schönsten Filmabende des Jahres werden.



BRIGITTE HELM

Franz Lederer — Warwick Ward

Die wunderbare Lüge DER NINA PETROWNA

Das große, seltene und köstliche Filmwerk der Gegenwart, das sich 4000 deutsche Theater als Spitzenfilm gesichert haben.

In Nina Petrowna ist Brigitte Helm noch einmal entdeckt worden, sie spielt zum ersten Male keine dämonische Rolle, sondern die Frau, welche ein großes Geheimnis — die Liebe — kennen lernt, die ihr die höchsten Wonnen und bitterste Verzweiflung bringt und für die sie ihr Herzblut gibt. — Brigitte Helm ist wundervoller als je, wie hat die echte Träne und auch das Lachen, das von Herzen kommt.

Florence Vidor in „Ihr großer Flirt.“

Eine lustige, abenteuerliche Geschichte eines Don Juan. 1767b

Unser Theater ist angenehm gekühlt.

Einlage: Lustspiel - Wochenschau - Kulturfilm

Achtung! Achtung!

Im früheren Lokale der Fa. Mode- haus Stein & Co., Bahnhofstr. 83, beginnt am Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, der Verkauf der gesamten Vorräte in Damen- Konfektion.

Die Ware ist so billig, wie Sie solche nie gekauft haben

Kauft Strümpfe von



denn unsere bekannte, traditionelle Sorgfalt, unsere eigenen Strumpf-Fabriken und unser Einkaufshaus in Chemnitz garantieren größte Leistungen.

Und was wir als „Gesi“-Strümpfe

bringen, sind Spitzenleistungen in ihrem Genre.

Unser solider Gebrauchs-Strumpf mit verstärkter Ferse und Spitze, hübsche Farbtöne . . . Paar	0.25
Unser guter Mako-Strumpf aus la ägyptischem Mako, Ferse und Spitzen verstärkt . . . Paar	0.75
Unser Knochseiden-Strumpf mit Naht und Hockferse; eine ganz besondere Preisleistung, Paar	0.45
Unser großer Schlager in Bemberg-Seide Stahlstempel, guter Qualitäts-Ausfall, in schönen Farben . . . Paar	1.45
Unser Bemberg-Gold-Strumpf der Strumpf erster Klasse, das Edelste in Waschseide . . . Paar	2.95
Unser Qualitäts-Strumpf Fior mit R-Seide hervorragende Qualität und Ausführung . . . Paar	1.95
Kinder-Söckchen mit hübschen Rändern, sehr billig . . . Paar	0.20
Jede weitere Größe 4 & mehr.	

Gesi blau Allerbeste kauf für Herne Erstklass. Mako- Qualität Paar	Gesi rot Allerbeste kauf für Herne Seidenflos mit 4fach Sohle Paar	Gesi gelb 4fach gewebter Seidenflos von her- vorragen- der Güte Paar	Gesi blau unver- gleichlich gute, schöne Wasch- seide Paar
1.45	2.45	2.95	3.95

Im Parterre:
Vorführung von Rost-Flecken-Entfernung.

Herne, Bahnhofstrasse 37-39.

Unglaublich billig

Brück's Volkskaufstage.

Jedes Teil - sei es ein Anzug, ein Kleid, ein Mantel oder ein Paar Schuhe u. a. m. - ist im Preise ganz bedeutend herabgesetzt z. T. bis zu

20%

Trotzdem - Teilzahlung.



Anzüge aus guten Kammgarn- und Cheviotstoffen auf Rohhaar gearbeitet statt 35 56 75 98 130 RM.

nur 28 45 62 89 98 RM.

Kleider aus Kunstseide, reiner Seide, oder Wollstoffen, entlieh. Formen statt 15 21 29 39 48 RM.

nur 12 17 23 31 38 RM.

Ebenso billig für warme Tage: für Regentage:
Wasch- und Lasterjoppen Gummi- u. Lodenmäntel
Tennishosen, Sportan- Trenchcoats Wind-
züge jacken

Brück & Co.

Bahnhofstr. 16 :: Herne :: Bahnhofstr. 16

Totenbriefe liefert schnellstens
Buchdruckerei Koethers & Röttches.

Aus der Diaspora des Ostens!

Freundliche Leser: Das ich jetzt, im Herz-Jesu-Monat, freimüthig davon erzähle, daß noch mancher Baufeld gebräutet wird für die Bollendung der Herz-Jesu-Kapelle Stallupönen? Für alle Mithilfe zur glücklichen Bollendung ein dankbares „Vergelt's Gott!“

Westf., Wfr.
Kath. Pfarramt Bilderweitschen O./Pr.
Postfach: Königsberg O./Pr. 225 99
16206

Danksagung.

10 Jahre litt ich an einem Magen- und Nervenleiden. Ich habe häufig und lange meine Arbeit nicht verrichten können, dann wurde ich auf die Güte der Frau Billig, Herne, Schultstr. 20, aufmerksam gemacht, und ich bin ihr von Herzen dankbar, denn meine Leiden haben sich in kurzer Zeit ganz gelegt. Ich fühle mich wieder frisch und habe wieder Appetit. Ich habe 9 Pfund an Gewicht zugenommen und habe wieder Freude am Leben.

Wolff Heithaus
Tafelberg-Rang 1, Bittener Straße 143

Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Apfel, Blutorange, Cherry-Brandy, Kirschen- oder Erdbeerenwein, wie: Anis, Rum, Weinbrand-Verschütt, oder Fenchel-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten Mellinghoff-Essenzen

Mellinghoff-Essenzen

In Herne bestimmt zu haben bei: R. Rösche, Drogerie zum Kreuz; R. Werthmann, Alster-Drogerie.



Althoff
Recklinghausen

Billige Lebensmittel

Freitag, Samstag — Soweit Vorrat.

Vollkornreis 8 Pfund 0.55	
Hartgrieß Pfund 0.25	
Haferlocken Pfund 0.25	
Gelbe Erbsen Pfund 0.24	
Grüne Erbsen Pfund 0.25	
Linsen Pfund 0.30	
Makkaroni 2 Pfund 0.95	
Schnittmudeln Pfund 0.25	
Pflaumen Pfund 0.32	
Sultaninen Pfund 0.38	
Aprikosen Pfund 0.95	
Schnittäpfel Pfund 1.00	
Birnen Pfund 0.90	
Puddingpulver Pfund 0.36	
Kaffee frisch gebrannt Pfund 2.00	
Perlkaffee Pfund 2.80	

Junge Erbsen 2-Pfund-Dose 0.75	
Karotten 2-Pfund-Dose 0.42	
Gem. Gemüse 2-Pfund-Dose 0.95	
Spinat 2-Pfund-Dose 0.50	
Senfgurken 2-Pfund-Dose 1.10	
Apfelmus 2-Pfund-Dose 0.72	
Preißelbeeren 2-Pfund-Dose 1.00	
Gem. Früchte 2-Pfund-Dose 1.30	
Vierfrucht-Marmelade 5-Pfund-Elmer 1.95	
Aprikosenmarmelade Pfund-Glas 0.50	
Pflaumenkonfitüre Pfund-Glas 0.50	
Apfelerdbeermarmelade 2-Pfd.-E. 1.00	
Pflaumenmus 2-Pfund-Elmer 1.00	
Apfelkraut 2-Pfund-Elmer 1.00	

Schweinefleisch Pfund 0.68	
Salatöl Liter 0.72	
Fetter Speck Pfund 0.98	
Margarine Pfund 0.44	
Gekochter Schinken Pfund 2.00	
Sälze, Hausmacherart Pfund 0.50	
Kochmettwurst Pfund 0.80	
Bierwurst Pfund 1.50	
Edamer 20% Pfund 0.72	
Gouda, 20% Pfund 0.70	
Tilsiter Pfund 1.10	
Schweizer Pfund 1.60	
Hering in Öle Liter-Dose 0.88	
Rollmops Liter-Dose 0.88	

Gefüllte Waffeln Pfund 1.00	
Zitronendrops Pfund 0.60	
Krempralinen Pfund 0.65	
Eisbonbon Pfund 0.70	
Fruchtpralinen 1/2 Pfund 0.55	
Hopjes 1/2 Pfund 0.50	
Pfefferminzbruch mit Schokol. Pfund 0.75	
Burgmühle-Vollmilchschokolade 100 gr. Tafel 0.25	
Johannisbeerwein vom Faß Liter 0.98	
Tarragona vom Faß Liter 1.00	
Dürkheimer Rotwein 1/2 Flasche 1.10	
Althoffs Alten Liter ohne Flasche 2.60	
Doppelkorn Liter ohne Flasche 2.95	
Weinbrand-Verschütt Liter o. Fl. 2.95	
Plätzer Weißwein Liter 0.95	
Apfelwein Liter 0.50	

Rekord-Tage zu Einheits-Preisen!

Nutzen Sie die ungeheuren Vorteile aus.

1773b

bundes. Auch werden die Abzeichen den Kindern in der Kindertage feierlich angeheftet werden. Es findet eine kirchliche Neuverpflichtung der Kreuzbundmitglieder mit Überreichung des Abzeichens statt. Wegen notwendiger Vorbereitungen ist es geboten, daß sich die gemeldeten Aufrechtenkinder um 3 Uhr vor der St. Marienkirche einfinden. Nach der kirchl. Feier ist im Ringenzaun für alle Kreuzbundmitglieder sowie für den Jungkreuzbund und die Aufrechtenkinder ein gemeinsames Kaffeetrinken. Es wird die Bitte ausgesprochen, daß alle Kreuzbund- und Jungkreuzbundmitglieder an der kirchl. Feier teilnehmen. Da es eine öffentliche Andacht ist, können auch Nichtmitglieder an dieser kirchl. St. Johannisfeier teilnehmen.

Fahrplan für die Kevelaerfahrt.

Abfahrt ab Herne 8,14 Uhr
Ankunft in Kevelaer 10,27 Uhr
Abfahrt ab Kevelaer 18,48 Uhr
Ankunft in Herne 21,16 Uhr.

Regierungsverband der Jungfrauenkongregationen des Dekanates Herne.

Am Dienstagabend beginnt in Essen-Vorbeck der Exerzitienskurs für die Mitglieder der Kongregation der Pfarren unseres Dekanates. Die Teilnehmerinnen versammeln sich Dienstag nachmittags 3½ Uhr am Bahnhof und fahren dann gemeinsam ab. Pünktlich erscheinen!

Goldkörner.

Es gereicht einem unverdorbenen Menschen zur Befriedigung, einen Samen in die Mutter Erde zu legen, ihn keimen, wachsen und aufblühen zu lassen.

Schönheit ist ein Empfehlungsbrief des Schöpfers. Weh, wenn sie der Mensch zum Fallstrick der Sünde mißbraucht.

Es gibt Leute, die für nichts tun sorgen, Sie können mir weder leihen noch borgen, Es wäre besser, sie sorgten für sich Und ließen sich unbedünktet um mich.

Einführung in die bildende Kunst

Anleitung zum Betrachten von Kunstwerken

Von Dr. Gottfried Niemann

Mit 8 farbigen Tafeln und 116 Textbildern. Lexikon-8°, VI und 196 Seiten Umfang. Preis: 10,80 Mk.; gebunden in Leinwand 12,50 Mk.

Einleitung in die Voraussetzungen und Grundlagen der Kunst und Ausführungen über: Schöpferische und handwerksmäßige Kunst — Form und Inhalt im Kunstwerk — Kunst und Naturnachahmung — Hauptbestandteile des Kunstwerks — Besondere Darstellungsmittel der Malerei und der Plastik — Die verschiedenen Richtungen in der bildenden Kunst.

BESONDERE EIGENARTEN:

1. Niemann versteht mit wenigen Worten viel zu sagen. Er meistert ein ungeheures Material auf knappem Raum. Dies zeugt für jahrelange Vorarbeit und Verantwortungsbewußtsein dem Leser und Käufer gegenüber.
2. Die meisten „Einführungen“ gehen entweder auf dem Wege der Reihenbildung (induktiv) vor und werden dadurch zu umfangreich, oder sie bringen nur das rein Formale und fallen dadurch zu knapp aus. Niemann folgt der deduktiven Methode. Sein Buch ist systematisch, hält die glücklichsten Ausmaße, führt zum innern Wesen der Kunst und zur Wertung.
3. Die zahlreichen Abbildungen sind so sachgemäß ausgewählt, daß sie durchweg irgend welche Feststellungen im Text belegen.
4. Niemann war ursprünglich Kunsthistoriker, ist dann Maler geworden und hat sich außerdem kunstphilosophischen Studien zugewandt. Diese glückliche theoretisch-praktische Personalunion kommt nun seinem Werke zustatten.

Wir haben in Niemanns Buch eine wirklich sichere Einführung von der formal-ästhetischen Seite her, so verständlich, daß sie den Fachmann als tüchtige Leistungsfreud, dem Nichtakademiker zum Selbststudium eine zuverlässige Grundlage bietet und sogar zum Gebrauch an höheren Lehranstalten geeignet erscheint.

Ein Urteil

Prälat Dr. R. Hindringer, Domkapitular in München, der den Verfasser aus den bayer. Bergen kennt, schreibt:

„Ihren Verlag beglückwünsche ich zu dem Werk. Sie haben damit eine große Tat vollbracht; denn unsere Zeit ruft nach einem Ordner der künstlerischen Auffassungen. Dr. Niemann ist zu solchem Führerum berufen wie kein zweiter. Er begegnet der Umwelt mit hellen, offenen Augen. Er weiß, was es um die Kunst ist. Selbst Künstler, nicht bloß Kunstkritiker und Kunsthistoriker, vermag er die Seele in den Werken zu entdecken, die Seele seines Volkes aus seiner Kunst zu verstehen, und sein Kunstverständnis ist von der Sorge um Volk und Kunst getragen. Darum wird Niemanns „Einführung“ als Leitfaden für unsere Zeit bezeichnet werden müssen. In diesem Buch kann kein Deutscher vorbeigehen. Dr. Niemann ist „Reinbranddeutscher“. Das Werk, ein seltenes Buch, ist die Beste auf dem Boden unserer Weltanschauung stehende Ästhetik der Gegenwart.“

VERLAG HERDER
FREIBURG IM BREISGAU

Vorläufig in der

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Herne, neben dem Postamt.

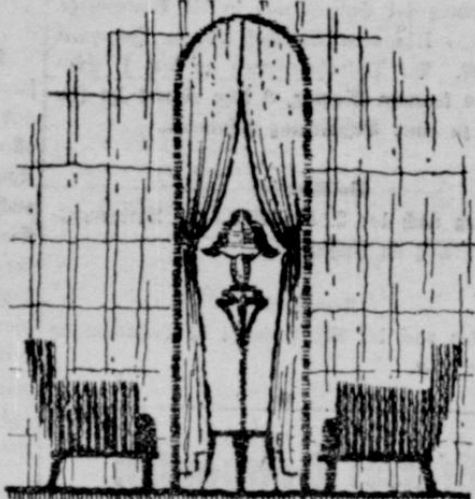
Der Blinden-Berein Herne

(Ortsgruppe des Westf. Blindenvereins)
erbittet für nachstehende blinde Handwerker Aufträge:
Strick- u. Gitterarbeiten: Maria Matomat, Nordstraße 34
Kleiderstücken, Reparaturen, Polieren (eigene Werkstatt)
Mahlzeit, Bahnhofsstraße 15a Telefon 500 38
Nähten und Beilen: Müller, Wischstraße 4 (Hinterhaus)
Nähten, Beilen und Stuhlrechten: Hentelmann, Schloßstr. 15
Stuhlrechten: Van, Südstraße 48
Kleiderreparatur: Niemtschstraße 84
Blumen und Kränze: Wienholt, Steinweg 4, Telefon 512 94
Stuhlrechten: Göttinger, Herne-Sohlweg, Nordstraße 67
Korbmacher, Korbreparaturen, Stuhlrechten: Gerke, Herne
Vörsing, Baarstraße 51
Klavierspieler: Schwan, Herne-Vörsing, Freiheitstraße 16
Bestellungen für sämtliche Handwerker nimmt auch der 1. Vorsitzende des Herner Blindenvereins Wienholt, Steinweg 4, (Telef. 512 94) entgegen.

Freren I. Hannover.

Kath. private Höhere Schule mit Internat.

Nach den Lehrplänen der staatl. Höheren Lehranstalten. VI—XII einschl. Im Internat gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung. Prospekte und Jahresberichte kostenlos.



Wohnungs-Einrichtungen,
Teppiche,
Fensterdekorationen

anerkannt geschmackvoll gut u. preiswert

Jos. Weber
Erstes Haus für Wohnungskunst
seit 1873
Gelsenkirchen.

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarren in Herne, Wanne-Eickel und Riemle

Herausgegeben von der Pfarrengemeinschaft / Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Loß, Herne, Marienstraße 1 / Fernsprecher 51784

9. Jahrg. Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag. Schluß der Redaktion: Dienstag 12 Uhr mittags. Sonntag, 23. Juni 1929 Nachdruck des Original-Artikels ist nicht gestattet. Druck: Koethers & Röttsches, Herne, Wehlstr. 8 Nr. 25

„... leidet um der Gerechtigkeit willen“.

Zur Epistel des 5. Sonntags nach Pfingsten.

Das Leid kann eine gute Schule der Vollkommenheit sein. Wer wollte es leugnen? „Warum muß gerade ich so viel leiden und immer leiden und alles leiden“, fragte mich vor kurzem ein schwergeprüfter Mensch. „Warum?“ antwortete ich: „Weil Gott mit Ihrer Seele Großes vor hat; weil Sie Seelenwege gehen sollen und vollkommen werden.“ — Es ist wirklich wahr und in jedem Leid kann es zur Tatsache werden: „Der Herr euer Gott prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebt oder nicht.“ (1. Mos. 13.). Man muß eben leiden um der Gerechtigkeit und um der Heiligkeit willen, damit wir nach des Apostels Mahnung den Herrn Christus heilig halten in unserem Herzen.

Das Leid prüft die Liebe. Im Leiden erstarkt die Liebe. Wann schwere Stunden über die Seele hereinbrechen, dann besteht die Echtheit der Gottesliebe ihre stärkste Probe. Wer Jesus wahrhaft zugetan ist, der wird nicht nur auf Tabor, nicht nur in den Sonnentunden der Gebetsstunden und der eucharistischen Vereinigung bei ihm und mit ihm ausharren, er wird auch mit dem Herrn nach Gethsemani gehen und freudig unter seinem Kreuze verweilen. —

Zu einer armen gar kranken Jungfrau, die jahrelang hat sehr leiden müssen, sagte ich einmal: „Räthe, Du wirst doch sehr schlimm heimgegriffen, aber denke an den Himmel, wo Du für Dein geduldiges Leiden unaussprechlich großen Lohn erhalten wirst.“ Da ging es wie ein übernatürliches Leuchten über ihr Antlitz: „Ich möchte gern noch mehr ertragen“, sprach sie, „weil ich Jesus so lieb habe.“ — Willst Du nicht auch so denken in Kreuz und Leid? Sieh, gerade dann steht über deiner Seele die Gnade Gottes. Die Sonne der Gerechtigkeit wirft ihre erwärmenden Strahlen in dein Herz hinein. Dann erglüh von heiliger Liebe zum Herrn und laß deine Jesusliebe in dir durch immer frohe Geduld und die ständig heilige Absicht: „Alles für meinen lieben Heiland“, zu einem heiligen Feuer werden. Dein Leid in dir sei wie das ewige Licht, das vor dem Tabernakel sich verzehrt.

Leiden in Jesusliebe fählt die Spannkraft der Seele. Nimm der nach Vollkommenheit firebenden Seele die Prüfung fort und sie erschläft. Das Aufmerken auf sich selbst läßt nach. Die Selbstsucht hält weniger straff die Zügel. Die Welt, die Geschöpfe scheinen nicht mehr so gefährlich für das Innenleben. Das Ohr lauscht den schmeichelnden, verlockenden Tönen der irdischen Freuden. Das Auge wird leicht geblendet von dem Irrsicht der Weltmeinung. Gold und Silber haben dann einen so verführerischen Klang. Darum jagt ja auch der Herr, daß die Reichen, jene, die viel Erdengut besitzen und

darin ihr Glück suchen, so schwer in das ewige Leben eingehen.

Ja, nimm das Leid von der Erde fort, dann wird die Welt erst recht ein Trümental, weil keine Liebe mehr lebt, keine Opfer mehr die Jähren auf den hohen Wangen der Notbedrängten trösten würde. Leid lehrt Selbstbeherrschung und heiligen Opfermut, weil es in seinem Verständnis für Schmerz und Weh den eigenen Willen erzigt und gern in den Dienst anderer stellt.

Ich sah einmal zu, wie der Förster begann einen Wald durchzuforschen. Da standen auf dem Birken in einer Tannendickung die Bäume so dicht, daß man nicht hindurchgehen, nicht ein Lichtstrahl eindringen konnte. All die Fichten wurden bezeichnet, die fortgehauen werden sollten. Die Arbeit begann. Einige Wochen später, als ich den Birken wieder betrete, bin ich voll Staunen über den schönen Wald. Nun kann man ihn durchwandern, und golden färben die Strahlen der Sonne die schlanken Stämme der Fichten und alles atmet reine, schöne Waldesluft und edlen Duft des Tannenharnes.

So schneidet und durchforscht der Herr im Leid dein Seelenland. Dann wird es hell und

Ernst machen!

Zum Evangelium des 5. Sonntags nach Pfingsten.

Vom fünften Gebot, vom Töten ist heute die Rede. Aber der kurze Abschnitt ist das erste Glied einer wuchtigen Kette, mit der Christus in der Bergpredigt die oberflächliche Gefährlichkeit der Pharisäer schlägt. Diese Kettenglieder heißen alle mit zwei grimmigen Haken aufeinander, von denen der erste immer eingeleitet wird mit den Worten: „Ihr habt gehört“, der zweite, der Widerhaken mit den Worten: „Ich aber sage euch“. Der Anfang der Kette, das Handstück ist mit in das Evangelium hineingetragen, und zum Verständnis ist es gut so. Dieser Anfang lautet: „Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“

Ja, dieses Judentum wußte auch etwas von der Nächstenliebe. Aber wenn kein Blut wider die Wand spritzte oder in den Staub der Landstraße fidierte, dann war der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe genug getan. Jesus aber verbietet den Zorn; den Hassen und den lauten; den Grimm im Herzen und das Schimpfwort auf der Zunge. Die Hergen- und die Zungen-sünden sind die Anstifter des Unheils. Sie machen den Mörder überhaupt erst fähig zur höllischen Tat. Darum verdienen auch sie die Hölle.

licht darin. Himmlische Herrlichkeit leuchtet hinein und Gott freut sich des Schönen, das seine Gnade in dir mit deinem Mitwirken schafft. Leiden verleiht der Seele höchsten Adel, den Adel des Kreuzes, den Adel der ewigen Auswählung. Aber merke wohl: Nur wenn du mitwirfst und leidest in Geduld für die Gerechtigkeit, damit Jesus in dir lebe.

Der hl. Apostel Paulus schreibt: „Wir rühmen uns der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld bewirkt, die Geduld Bewährung, die Bewährung Hoffnung, die Hoffnung aber kann nicht trügen, denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, der uns verliehen wurde.“ (Röm. 5.) Du siehst wie wahr es ist, wie durch Leid auf dem Wege der Geduld die Liebe durch den hl. Geist in der Seele brennt. „Die Liebe aber ist“, nach des Apostels Wort, „das Band der Vollkommenheit.“ (1. Kor. 13.).

Ist dir also an deiner Seele gelegen, wüßtest du ein geistiger Mensch sein und Seelenwege gehen, dann bleibe in allen Widerwärtigkeiten geduldig und benutze dein Leid, deine Seele zu läutern und zu heiligen.

„In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen be-lieben.“ spricht der Herr. (Luk. 21.).

Johannes Neumann, Bochum.

Also fort mit dieser oberflächlichen Auffassung der Nächstenliebe, die sich damit begnügt, dem Strafrichter keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben! Es wird förmlich gekämpft in unseren Tagen. Aber weil man nicht bloß Uebereugungen bekämpft, sondern auch den guten Namen seiner Mitmenschen nicht in Ruhe läßt und ihrer Person unversöhnlichen Haß entgegenbringt, deshalb fährt auch so oft das Messer aus der Tasche und öffnet man den Kugellaut. Statt zu überzeugen, schlägt man tot. Der Haß ist der große Weltbeherrscher geworden. Aber wer sich über Blutvergießen entrüstet, der sehe zu, ob er nicht selbst den Befehlshaber über alle Geschöpfe großen und kleinen Kalibers beherbergt, den Haß, den blinden, wütenden Haß. Dann aber schweig still mit deiner Nächstenliebe!

Weil es aber dem göttlichen Heiland so furchtbar ernst ist mit der Nächstenliebe, deshalb führt er alle Hasser und feindseligen Menschen vor den Altar, vor das Angesicht des heiligen, wahrhaftigen Gottes. Du wüßtest ein wahrer Gottesverehrer sein, und erlaubst dir Kälte, Fremdbild, Nebelwollen, Feindschaft, Lüge, Grausamkeit, Verrat gegen seine Kinder? Du wüßtest Gottesdienst üben, und bringst ein niederträchtiges Herz mit? Da ergrimmt Gott und wirft dir den Rot deiner Opfer ins Gesicht, wie

Die diesjährige St.-Johannesfeier des Kreuz-
des findet in der St.-Marienkirche in Bautau
Sonntag nachmittag um 3½ Uhr statt. In die-
Andacht ist auch die Wimpelweihe unsere Aufrech-

zu erhalten. Die Verlosung ist in der nächsten Woche. Die Gewinne können im „Frangis-Kamer“ abgeholt werden.

Jünglingsfahrlast.

Sonntag morgen nach der Schulfest ist Theaterprobe.

D.R. Handball.

Sonntag um 1 Uhr Abreise der Handballer am Jugendhaus zum gemeinsamen Abmarsch nach St. Franziskus. Es werden dort 3 Handballspiele ausgetragen. Pünktlichkeit wird verlangt.

Herr-Jesu-Verrei.

Gottesdienstanordnung.

6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse und Predigt; 11.15 Uhr Schulfest und Predigt; 10.15 Uhr Hochamt und Predigt; 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren des H. Marius; 8 Uhr Andacht und Segen.

Im Konstantin ist um 7.45 Uhr hl. Messe und Andacht.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder der Schule Bismarckstraße.

Bzüglich der Bismarck nach Kollmer wird auf die Schmittsche unter allgemeiner Nachsicht verwiesen.

Aus den Vereinen

Mütterverein.

Am Mittwoch nachm. um 3.30 Uhr ist Sitzung des Vorstandes und der Beisitzerinnen des Müttervereins, zu der um vollständige Teilnahme gebeten wird.

Jungfrauenkongregation.

Die für Freitag angeordnete Gesangsstunde wird ausnahmsweise auf heute Abend 8 Uhr verlegt.

Jünglingsfahrlast.

Am kommenden Sonntag machen wir unseren diesjährigen Ausflug und zwar gemeinsam mit dem Arbeiterverein St. Joseph nach Hochstamm. Die Unkosten sind gering, da wir wandern und kein Fahrzeug ausgeben brauchen. Abmarsch Punkt 1 Uhr vom Vereinshaus. Das Kommando führt begleitet uns, höheres siehe unter St. Josephs-Arbeiterverein. Mittwoch 7.30 Uhr ist Spielabend.

Jungmännerbund.

Zur Teilnahme an dem Ausflug der Jünglingsfahrlast sind auch die Jungmänner freudigst eingeladen.

Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft; anschließend ist Segen.

St. Josephs-Arbeiterverein.

Am Sonntag macht der Verein einen Familienausflug. Gemeinsam mit den Jünglingen geht es nach Hochstamm. Abmarsch Punkt 1 Uhr vom Vereinshaus. Die Unkosten sind gering, da wir wandern und kein Fahrzeug ausgeben brauchen. Abmarsch Punkt 1 Uhr vom Vereinshaus. Das Kommando führt begleitet uns, höheres siehe unter St. Josephs-Arbeiterverein. Mittwoch 7.30 Uhr ist Spielabend.

Deutsche Jugendkraft.

Jeden Mittwochabend ab 6 Uhr Turnen und Probe des Hochstamm zum Gemeindefest. Dienstag- und

Freitagabend ab 6 Uhr Turnen auf dem Sportplatz an der Bergstraße. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Spieler und Turner ist erforderlich.

St. Franziskus-Arbeiterverein Konstantin.

Unser Familienausflug nach Schloß Waldenau findet am Sonntag, dem 23. Juni statt. Die Teilnehmer sammeln sich um 7 Uhr am Konstantin. Der Abmarsch muß pünktlich um 7.30 Uhr stattfinden. Es geht zunächst nach Gimmern. Von dort führt mit der Straßenbahn (gleiche Fahrt dort alle 5 Min.) nach Hochstamm zur Marienkirche, daselbst Besuch der hl. Messe um 8 Uhr. Nach der hl. Messe geht es zum Waldenau. Die Abfahrt ist 9.28 Uhr. Die Sonntags-Rückfahrt-Hochstamm kostet 3. M. von Hochstamm-Hbf. nach Offen-Siedel 1.10 M. Die Teilnehmer werden gebeten, ihren Rucksack mitzubringen. Alles nötige wird nach dem Abmarsch bekannt gegeben. Es wird gebeten sich an diesem schönen Ausflug recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

St. Marien-Verrei.

Gottesdienstanordnung.

6.30 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer hl. Kommunion der Mütter; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der Bismarck-Schule; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Pfarrangehörigen polnischer Sprache; 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2.30 Uhr ist Christenlehre mit sakramentaler Segen; 8 Uhr ist Andacht für die Erwachsenen.

Aus den Vereinen

Mütterverein.

Am Sonntag ist unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion. Mögen sich die Mitglieder recht zahlreich daran beteiligen und der Gemeinde ein gutes Beispiel geben.

Jungfrauenkongregation.

Diejenigen Mitglieder unserer Kongregation, die sich an den Exerzitien beteiligen, versammeln sich am Dienstag nachmittags 3.15 Uhr am Waldenau zur Abfahrt nach Offen-Siedel. Sonntagabend nach der Andacht (7.45 Uhr) ist eine kurze Besprechung aller Exerzitiantinnen in der Kirche.

Mittwochabend 8 Uhr: religiöser Kursus. Donnerstagabend 8 Uhr: Gesangsstunde.

Mar. Jünglingsfahrlast.

Heute Freitagabend um 8 Uhr ist kurze Vorstandssitzung beim Priester (Besprechung des Ausfluges).

Ausflug!

Sonntag machen wir den langgeheuteten Ausflug nach Hestermann (König Ludwig), wozu alle Sodalen und Ehrenmitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen herzlich eingeladen werden. Wir versammeln uns um 1 Uhr vor der Bismarck-Schule und ziehen unter Vorantritt unserer Kapellen zu Fuß dorthin (ca. 2 Std.). Es gibt dort viele Überraschungen. Niemand darf zurückbleiben!

St. Josephs-Arbeiterverein.

Es hat sich als notwendig erwiesen, die in den kath. Arbeitervereinen organisierte Jugend innerhalb des Vereins in besonderen Gruppen zusammenzuschließen, besonders Vereinsabende für sie zu veranstalten, besonders Vorträge für sie zu halten, ihr überhaupt innerhalb des Vereins Lebens befriedigen zu können. Zu diesem Zweck gründeten

eine Anzahl größerer Vereine sog. Jungmännerbünde, für die dann seitens der Zentrale ein besonderes Organ „die Jungmänner“ herausgegeben wurde. Besonders im Weinland arbeiten diese Jungmännerbünde mit vorzüglichem Eifer und sichern so den dortigen Arbeitervereinen den für unsere Ständebewegung so notwendigen Nachwuchs. Auch in unserm Verein soll der Versuch unternommen werden und laden wir deshalb alle jugendlichen Mitglieder unseres Vereins und solche die es werden wollen, unsere älteren Mitglieder sind natürlich nicht ausgeschlossen, zu einer Versammlung für Sonntag morgen 10 Uhr ins Vereinslokal bei Hof. Kollmer ein. Der Kollege Bismarck von Wonne-Siedel, der schon längere Zeit in der Jungmännerbewegung tätig ist, hat sein Erscheinen zugesagt und wird über seine Erfahrungen berichten. Möge er eine stattliche Zahl junger Freunde vorfinden, die bei Sport und Spiel auch noch etwas Zeit erübrigen, sich mit ernstlichen Problemen zu beschäftigen. Die Versammlung muß wenigstens 12 Uhr beendet sein, da ja wir wohl schon allgemein bekannt, um 1.15 Uhr an der Schule Bismarckstraße ansetzen und zum gemeinsamen Ausflug mit der Jungmännerfahrlast nach Hestermann, der im vorigen Jahre so großen Anklang gefunden hat. Drei Musikkapellen begleiten den Zug. Für Unterhaltung ist gesorgt. Preis: 3.00 M. (eine Bahn für Herren, eine Bahn für Damen) und sonstige Unterhaltungspreise werden uns die Zeit verkürzen helfen. Auch für die Kinder wird diesmal gesorgt werden. Also bleibe keiner im Hause, sondern marschiere mit Kind und Kegel um 1.15 Uhr mit nach Hestermann.

St. Josephs-Verrei.

Gottesdienstanordnung.

Sonntag 6.45 Uhr 1. hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.15 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt, 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Die Eltern wollen ihre Kinder, besonders auch die der Schule erwachsenen, zum Besuch der Christenlehre anhalten.

Gemeinsame hl. Kommunion.

Am nächsten Sonntag ist gemeinsame hl. Kommunion für die Mitglieder des Frauen- und Männervereins und die Mädchen der Schule 10. Eine Mutter soll eine Priesterin in ihrer Familie, die durch Wort und Beispiel Vater und Kinder zu eifrigem religiösen Leben ermuntert. Darum darf auch eine gute Frau und Mutter, soweit es ihr möglich ist, nie bei der monatlichen Kommunion fehlen.

Aus den Vereinen

St. Antonius-Arbeiterverein.

(Theaterabteilung.) Nach der zweiten hl. Messe ist Probe; es wollen sich nach einige zur Ueberrahme einer Rolle einfinden. Nach dem Hochamt ist bei Kollmer Versammlung des Vorstandes und der Beisitzer.

Jungfrauen-Kongregation.

Am nächsten Sonntag ist um 5 Uhr Versammlung bei Strömke. Ein westfälischer Dichter wird durch seine Vorträge für Unterhaltung sorgen. Zur Defekung der Unkosten wollen die Mitglieder 10 Pfennig mitbringen. In der Versammlung soll auch der Ausflug besprochen werden, deshalb recht zahlreich erscheinen.

Mütter-Verein.

Am nächsten Sonntag ist nach der Christenlehre um 3.30 Uhr Ständespiel und Andacht. Am nach-

Mut gehabt haben, seine eigene Meinung vor den Vertretern einer ihm kritisch gegenüberstehenden Lehrerschaft zu vertreten?

Uns Katholiken zeigen solche Worte wieder von Neuem, wie sehr wir auf der Hut sein müssen. Wachsamkeit, Anspannung aller Kräfte tut not, wenn wir unseren Kinder unsere

katholischen Schulen erhalten wollen. Der Schulkampf ist noch nicht zu Ende. Es wird bei jedem Versuch zur Lösung der Schulfestfrage wieder entbrennen. Und nur, wenn die Schule Herzensangelegenheit des ganzen katholischen Volkes wird, brauchen wir um ihren Weiterbestand nicht zu fürchten.

Der hl. Johannes der Täufer.

24. Juni.

Der heilige Johannes der Täufer, Begleiter des Herrn, war der Sohn des jüdischen Priesters Zacharias und der heiligen Elisabeth. Als Vorläufer Jesu bereitete sich der heilige Johannes auf diesen Beruf in der Wüste vor. Er trug ein raues Kleid aus Kamelhaaren und lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Dann trat er am Jordan auf und predigte Buße und ipendete die Taufe. Die Stätten, die der heilige Johannes, der Vorläufer Christi durch sein Leben und Wirken geheiligt, werden heute noch im Morgenlande hochverehrt. Seine Worte

waren ernst, freimütig und erschütternd, ohne Menschenfurcht. Dem König Herodes Antipas, der die Frau seines Bruders Philippus, die Herodias diesem gewaltsam weggenommen und verheiratet hatte, hielt er die Sünde seines Ehebruchs vor und ward deshalb auf Betreiben der Herodias gefangen gesetzt und auf Verlangen ihrer Tochter Salome enthauptet am 24. Februar des Jahres 32 nach Christus. Das Gedächtnis seiner Enthauptung wird am 29. Aug., sein Fest, Tag seiner Geburt, am 24. Juni gefeiert.

Die Sonntage nach Pfingsten.

Von Prof. Dr. Pius Parsch.

Die Sonntage nach Pfingsten bilden im Gefüge des Kirchenjahres eine besondere Gruppe: sie sind nicht, wie früher oft behauptet wurde, ein eigener Festkreis: das Pfingstfest gehört ja zum Osterfestkreis und ist Abschluss und zweiter Höhepunkt desselben. Die Christen, die zu Ostern das göttliche Leben in Taufe und Tauferneuerung empfangen hatten, sollten im Laufe des Jahres besonders an Sonntagen dieses göttliche Leben in der Eucharistie nähren und zur Reife bringen, sollten alles Unheilige und Weltliche, das sich etwa eindrängt, immer wieder ausschneiden, sollten aber vor allem den Herrn mit glühender Sehnsucht in seiner Wiederkunft erwarten. Der Sonntag als der „Herrentag“ sollte ihnen als kleines Osterfest das ganze Glück von Ostern mit Taufe, Firmung und Eucharistie erneuert in Erinnerung bringen, sollte sie wappnen gegen die Welt, das niedere Ich und die Hölle. Das war der Sinn der altchristlichen Sonntagsfeier und das ist auch der Sinn der Sonntage nach Pfingsten.

Wir Kinder der Moderne suchen in dieser Reihe von 24 Sonntagen einen Gedantengang, ein System, und eine Einheit; darum wurde oft der Versuch gemacht, in diese Sonntage Fortschritt und geistreiche Gedantengänge hineinzutragen. Das ist nicht die Art der alten Kirche. Sie wollte ihren Gläubigern nur kleine Osterfeste und Parusietage geben; und so stellte sie Sonntag um Sonntag in bunter Folge Mysterienhandlungen der Erlösung dar, meist Tauf-erneuerung und Parusieverheißung. Wir dürfen in diesen Messen noch viel weniger als in den früheren Temporalen von Fasten und Ostern ein gedankliches Thema suchen, da sogar die Lesungen (Ep. u. Ev.), die oft in anderen Messen zusammenstimmten, selten in einer Beziehung zueinander stehen.

Die einzige Einheit ist die Mysterienhandlung des hl. Opfers, in die sich alle Stücke einfügen. Drei Motive aber erklingen durch diese Sonntage, das eine mehr, das andere weniger in einzelnen Messen; das erste bildet in die Ver-

gangenheit: das Ostermotive, es knüpft an das vergangene Osterfest an und will es alle Sonntage erneuern; daher sehen wir Christus gern als Totenerwecker, als Arzt und „Heiland“. Das zweite bildet in die Zukunft: das Parusiemotive; dieses zeigt den Herrn in der „Majestas Domini“ und bereitet auf seine Wiederkunft vor. Die alte Kirche geht im Pilgerkleide mit Heimweh im Herzen durch die Erde. Das „Marnatha“ — „Komm, Herr Jesus, komm!“ Die Kirche erneuert sie oft in den heiligen Texten:

Eine Erscheinung.

Die Zeitschrift „The Day Apostle“ der internationalen Gesellschaft für katholische Wahrheit (International Catholic Truth Society) berichtet aus dem „Irish Messenger of the Sacred Heart“ der irische Bote des hl. Herzens“ folgende Tatsache, die sich vor einiger Zeit ereignete.

Ein Bischof, der in einem Kloster, das er zum ersten Male besuchte, die heilige Messe zelebrierte, war ganz eigenartig berührt, bei dem Anblick einer der Schwestern, denen er die hl. Kommunion reichte. Er erinnerte sich, diese unter ganz anderen Umständen schon einmal gesehen zu haben. Bei dem Frühstück bot er die Oberin, ihm zu erlauben, die Schwestern des Klosters im Speisezimmer sehen zu dürfen. Die Oberin gab das gerne zu, aber der Bischof fand unter den anwesenden Schwestern nicht diejenige, deren Anblick ihn so eigenartig berührt hatte. Er fragte daher, ob es tatsächlich alle Schwestern im Speisezimmer wären. „Alle“, antwortete die Oberin, „außer einer armen alten, die immer in der Küche arbeitet, und die gewünscht hat, von Besuchern beurlaubt zu sein.“

Auf Wunsch des Bischofs wurde jetzt auch die alte Schwester gerufen, die erschien, nachdem die anderen sich zurückgezogen hatten. Es war eine bescheidenere und reinere Erscheinung,

der Liturgie. Dieses Motiv gibt gerade den letzten Sonntagen (18.—24.) eine besondere Schönheit. Das dritte Motiv liegt in der Gegenwart: das Leid- und Kampfmotive. Dieses schwillt mit Zunahme der Nacht und Abnahme des Tages in der Natur an und beherrscht den Hintergrund der zweiten Hälfte unserer Sonntage.

Das sind die Sonntage nach Pfingsten; man meine nicht, sie wären nicht auch äußerlich schön. Besonders sei aufmerksam gemacht auf die schönen Kollekten; in diesen zeigt sich die Kirche als Meisterin der in kurzer Form vorliegenden Gebetskunst. Manche dieser Kollekten ergeben ganze Betrachtungen.

(Mit Genehmigung des Volkstümlichen Apostolates in Klosterneuburg bei Wien entnommen wird diese wertvolle Einführung in den liturgischen Sinn der Sonntage nach Pfingsten dem 29. Bande des empfehlenswerten Klosterneuburger Liturgiekalenders „Das Jahr des Jahres 1929“)

In den blauen Rosen hinst
In des Mittags blauen Sch
In die traumhaft ständ
Streck' ich die Hand, bis alles vol
Mache mich fertig, o Jesus!

Ueber des Frühlings sprossendes Grün,
Ueber der Rosen sommerlich Wälder
Ueber die verblühten Stoppelst
Streck' ich die Hand und biete nur:
Mache mich fertig, o Jesus!

Ueber die Wiege der Kinder mein
Ueber der Schlummernden Totengru
Ueber die Pracht der Reiche der Welt
Streck' ich die Hand, bis alles zerfällt:
Mache mich fertig, o Jesus!

als der Bischof je gesehen hatte. Auf die Frage des Bischofs, wie sie in ihrem Alter noch etwas für das Heil der Seelen tun könne, antwortete sie: „Dah ihre Arbeit in der Küche ihr sehr wenig Zeit lasse zum Beten, aber daß sie diesen Mangel auszugleichen versuche, indem sie alle ihre Arbeiten in irgend einer guten Meinung dem lieben Gott weihe, z. B. eine Stunde für den heiligen Vater, eine Stunde für den Bischof der Diözese, eine für die Missionen usw. Außer dem widme sie auch in der Nacht eine Stunde dem lieben Gott für die Befreiung jener intelligenten jungen Leute, die zum Priesteramt berufen seien, aber diesen ihren Beruf, nicht erkennen würden. Bei diesen Worten war der Bischof von neuem tief betroffen, aber er unterdrückte seine Ueberraschung und ermahnte die Schwester, in ihren guten Werken fortzufahren und entließ sie, in dem er sie mit besonderer Nahrung segnete.

Dann wendete er sich mit großer Erregung an die Oberin und sagte: „Ich verdaute meine Bekehrung von einem leichtfertigen Leben dieser einfachen Seele, dieser ihrer frommen Schwester. In meiner Jugend habe ich mich voll Eifer in das moderne Leben gestürzt, voll Hunger nach Ehren und Vergnügen. Eines Nachts im Trübel des Tanzes und der Vergnügung sah ich

plötzlich vor mir eine Erscheinung, die mich mit einem Eindruck tiefsten Mitleids anfaß. Ich blieb für einige Augenblicke ganz betroffen stehen und als ich mich von dieser Betäubung erholt hatte, stieß ich von dem Ball und zog mich in mein Zimmer zurück, um über diese seltsame Erscheinung nachzudenken. Es ergriff mich der Gedanke, daß das Leben, welches ich führte schlecht sei. Ich entschloß mich, für edlere Ideale zu leben und trat nach kurzer Zeit in ein Seminar ein.

An diesem Morgen, als ich den Schwestern die hl. Kommunion reichte, erkannte ich in ihrer guten Rückenhefte das Antlitz, das mir da-

mals in jenem Ballsaal erschienen war. Sie ist mir genau in jener nächtlichen Stunde erschienen, welche sie, wie sie mir noch eben sagte, täglich für die leichtfertigen jungen Leute widmet, welche ihren geistlichen Beruf zum Priesterum vernachlässigen.

Laßen wir sie in Unkenntnis über die große Wohlthat, die sie mir erwiesen hat. Sie bedarf nicht der Ermunterung, um ihre frommen Uebungen fortzuführen, aber wir wollen diese Tatsache andern bekanntgeben, damit sie ihrem guten Beispiel folgen."

(Offiziäre Romano.)

Don Bosco und die Musik.

(Inf.) Wer kennt nicht den Namen und die Werte dieses piemontesischen Priesters, der im vergangenen Jahrhundert den Orden der Salesianer gegründet hat? Arme verlassene Kinder zu sammeln, sie zu unterrichten und aufzuheben, sie zur Arbeit heranzubilden, das war der Beruf Don Boscos. Seine Mission apostolischer Propaganda durch ganz Europa machten vor etwa 30—40 Jahren großes Aufsehen. Der moralische und materielle Erfolg war außerordentlich. Auf eine Anregung hin und nach seinem Geiste wurden auf der ganzen Welt Schulen, Waisenhäuser, Institute jeder Art gegründet. Bei seinem Tode hinterließ dieser Arme unter den Armen, der Diener Gottes, nicht weniger als 150 Wohltätigkeitsinstitute, in denen dreihunderttausend Kinder aller Länder ein Leben der Arbeit und Frömmigkeit führten.

Man könnte von Don Bosco sagen, was einer seiner Biographen vom hl. Philippus Neri schreibt: „Er liebte sehr die Musik und hatte sie bei seinen Gedanken immer im Kopf. Er liebte sie von seiner Kindheit an, von seiner Kindheit als Hirtenknabe, aber auch da schon in heiliger Weise und als Mittel der Heiligung. Er war 11 oder 12 Jahre alt, als er die Bauern eines Nachbarortes bei dem Tanz auf dem Plaze sah. Es war an einem Sonntag. Der kleine Giovanni ergriff kühn das Wort und begann die Längenden zu ermahnen für die Belper damit aufzuhören. „Seht nur,“ wurde gerufen, „seht nur diesen Spatz, der noch fast in der Schale sitzt. Wer hat dich beauftragt zu kommen und den geistlichen Vater zu spielen?“ Um seiner Ermahnung Nachdruck zu verleihen, begann der Knabe eine volkstümliche religiöse Melodie zu singen und bald folgte ihm alles mit dem gleichen Gesang zur Kirche. —

In einem anderen Dorfe: des Sonntags war er eingeladen von seinem Onkel in der Messe die Violine zu spielen und zu singen. Nach der Messe ging man zu Tisch. Nach dem Essen bat einer der Teilnehmer den kleinen Giovanni, noch ein wenig zu spielen. Beim Klänge des Instrumentes versammelte sich das Volk vor den Fenstern und begann zu tanzen. Der junge Violinist hörte auf zu spielen, lehrte nach Hause zurück und warf die Violine zu Boden, wo sie zerbrach. Er spielte nie wieder.

Aber sowohl für die anderen, wie für sich selbst blieb er der Musik treu. Im Gegenteil er liebte sie, während seines ganzen Lebens leidenschaftlich, sofern es religiöse Musik war. Er komponierte verschiedene Gebete, kurze Ausruhmungen, Weihnachtslieder, Tantum ergo, Valse-

tanische Vitae, Magnificat und Gloria. Ein Biograph Don Boscos schreibt, daß ihm die Mutter Gottes erschienen sei und für ihn gesungen habe. Ein unendlich großer Chor antwortete und die Mutter Gottes begann von neuem wieder die schönsten Lieder. Eines Abends hörte er einen Wechselgesang von den Arbeitern singen. Er bezieht die Melodie und bat einen Freund, Verse dafür zu machen. Auf diese Art entstand das volkstümliche Lied „Angioletto del mio dio“ (Engelchen meines Gottes.)

Don Bosco fand in der Musik stets eine verborgene Tugend, die sich wunderbar eignete, um die Seelen und den Geist der Kinder zu formen. Daher machte er aus der Musik eine der Haupt-

regeln und prägte sie fast zur ersten Disziplin seines Institutes. Er vereinte die Schüler um ein armes Spinnett und bildete eine wahre Musikschule. Er unterrichtete die Kinder ohne daß sie Musik zu lesen verstanden, indem er sie dem eigenen Gesang wiederholen ließ. Ueber der Tür des Studienlokales hatte er folgende Worte der Ecclesiastica angebracht: Ne impedias musicam.

Er sagte gerne, daß ein Mensch ohne Musik wie ein Körper ohne Seele sei.

Diese Seele, die Musik, belebt jede Uebung, das ganze Leben der Kinder. Der Ruf seiner Sängerkörpers wurde immer größer. Von ganz Italien kamen Musiker, um Don Bosco zu hören und sich von ihm unterrichten zu lassen. Die benachbarten Pfarren stritten sich um seinen Chor. In der Kirche, außerhalb der Kirche, überall sammelten sich Leute, um die kleinen Sängerkörpers zu hören. Am Gründonnerstag zogen sie durch Turin, gingen von einer Kirche zur anderen, um das Grab zu besuchen und die Menge folgte ihnen in Prozession, indem sie ihre eigenen Stimmen mit denen der Kleinen vereinten. Sie zogen aber auch aus der Stadt durch Wälder, durch Täler, langen auf frühlicher Pilgerfahrt und auf Schritt und Tritt und das ganze Land schien mit ihnen zu leben.

Der bevorzugte Gesang des Meisters und seiner Schüler war der liturgische Gesang. Don Bosco liebte nichts mehr als eine gregorianische Messe von Tausenden von Kindern gesungen, in zwei Chören geteilt. Als ausgesprochener Feind der profanen Kunst in der Kirche, kann man Don Bosco zu den Vorläufern der großen Reform der „Musica sacra“ rechnen, die noch nicht ganz vollendet ist.

Kleine Kultur Nachrichten.

Kampf gegen den Neomathusianismus

Der Bund der kinderreichen Familien in Holland veranstaltet im Sommer ds. Jrs. zu Nijmegen eine große Versammlung, die als Gegenfront für die Anhänger der Kinderbeschränkung gedacht ist. Mögen auch die katholischen sozialen Organisationen anderer Länder tatkräftig dem Beispiel Hollands folgen im Kampf gegen den Neomathusianismus.

Berufung katholischer Missionare.

Infolge einer Fidesnachricht aus Rom wurden in den letzten 6 Jahren in China 15 katholische Missionare ermordet. Hier von fallen 3 auf die Passionisten, 4 auf die Patres von Schent, 3 auf die Franziskaner, 2 auf die Jesuiten, 1 auf die Patres Picpuskongregation und 2 auf eingeborene chinesische Priester.

Ein interessantes Andenken einer italienischen Stadt.

(Inf.) Mailand. Von Bercelli, der Stadt in Piemont, die durch den Sieg Marius über die Cimbrer im Jahre 101 vor Christus bekannt ist, wird berichtet, daß die Restaurierungsarbeiten an dem alten historischen Turm beendet sind. An diesem Turm knüpft sich ganz besonders die

Geschichte des Hauses Savoyen, ital. Königshaus, an.

Einer der Mailänder Bisconti erbaute das Schloß im Jahre 1920 zu dem der in Frage kommende Turm gehörte. Er blieb während fast zwei Jahrhunderten im Besitz dieser Familie. Als im Jahre 1427 der Herzog Philipp Bisconti die Tochter des Herzogs von Savoyen geheiratet hatte, schenkte er diesem Schloß und Turm Bercelli.

Ein Jahrhundert später nahmen die Franzosen durch Ueberfall das Schloß aus dem Grunde, um u. a. die Kathedrale zu plündern und die Schätze derselben, zu denen das hl. Leichentuch, in das der Leichnam Jesu Christi nach der Kreuzigung eingehüllt worden ist, zu rauben.

Einer der Kanoniker der Kathedrale, der von dem Plan des Generals Briauc vorher Kenntnis bekam, gelang es jedoch, die kostbare Reliquie zu verbergen, die dann auf Befehl des Herzogs von Savoyen wegen der größeren Sicherheit nach Turin gebracht wurde. Dort befindet sie sich heute noch und wird von den Gläubigen hoch verehrt.

Selbst die Wohlthaten der katholischen Kirche, den Stadt Gottes, genießen uns ruhig zusehen, doch andere vor deren Mauern umherirren, jauch von wenig Seelenheiler. Stelle darum Gebet, Betheil und Wort in den Dienst des Apostolates.

Entscheidender Schritt für die kinderreichen Familien in Deutschland.

(Inf.) Der Abgeordnete der bayrischen Volkspartei, Trochmann, wies im Reichstag gelegentlich der Haushaltsberatung des Reichsarbeitsministeriums darauf hin, daß die bis zur Stunde getroffenen Maßnahmen für die kinderreichen Familien nicht genügen. Der stete Geburtenrückgang nehme unangenehme Formen an, was zweifellos mit auf die wirtschaftliche Notlage zurückzuführen sei. Es sei daher dringende Zeit, sich der Sorge dieser Bedrückten anzunehmen, wie dies bereits in Belgien, Frankreich und Italien geschehen sei. Der Redner glaubte, daß schon bei etwas gutem Willen Mittel und Wege zu finden seien, der Notlage zu steuern und hat die Regierung wie den Reichstag, endlich einmal zur Tat zu schreiten.

Ginnsprüche.

Ein Leben ohne Arbeit gilt
Nur, was ein Rahmen ohne Bild.
F. W. Weber.

Willst du dich einmal gründlich ärgern,
Berleihe auf morgen; und dann frage dich,
Ob's noch der Mühe Wert ist.

Arbeit, Mäßigkeit und Ruh'
Schließen dem Arzt die Türen zu.
Kreiten.

Es wohnt ein Ach — unter jedem Dach.

Zu Gott dich wende —
Bedenke das Ende —
Dann rühr die Hände!
Kreiten.

O Kind, im Kreuze wohnt
Dir alles Glück und Heil,
Vom Kreuz' die Liebe lobet,
Gibt himmlisch dir dein Teil.

Am Kreuz' hat einst getrieben
Viel' ihre schönste Frucht —
Dort lehrt auch dich sie lieben
Ihn, den dein Sehnen sucht.

Trum bleib' auch treu im Kreuze
Der ew'gen Liebe Fuß!
Vom Kreuz' nur niemals scheide,
Weil sie vom Kreuz nicht lieh.

Kirchliche Nachrichten.

Schott's Kalender

So., den 23. Juni: 5. Sonntag nach Pfingsten 488. 2. Gebet: Belühne, wir bitten. 3. Gebet: beliebig. Er. 11. Präf. von der allers. Dreifaltigkeit.

Mo., den 24. Juni: Hl. Johannes der Täufer 700.

Di., den 25. Juni: Hl. Wilhelm 703 (39). 2. Gebet: Oktav (Johannes der Täufer) 700.

Mi., den 26. Juni: Hl. Johannes und Paulus 703. 2. Gebet: Oktav (Johannes der Täufer) 700.

Do., den 27. Juni: Oktav (Johannes der Täufer) 700. 2. Gebet: Gib, wir bitten 401. 3. Gebet: Für Kirche oder Papst 402.

Fr., den 28. Juni: Hl. Irenäus 837. 2. Gebet: Oktav (Johannes der Täufer) 700. 3. Gebet: Bist (Peter und Paul) 705. Letztes Evangelium von der Bist 706.

Sa., den 29. Juni: Hl. Peter und Paul 708. Er. 11. Präf. von den Aposteln 46.

St. Bonifatius-Pfarrei.

Gottesdienstdienst.

6 Uhr hl. Messe; 6,30 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8,30 Uhr hl. Messe für die höheren Schulen; 9,15 Uhr Kindermesse mit Predigt; 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt; 11,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr Eucharistieandacht; 3,30 Uhr Andacht für die polnisch sprechenden Katholiken; 8 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Kinder der Schule Wilhelmstraße, den Mütter- und Elisabethverein.

Krankenbesuche: Pfarre Wilhelms.

Aus der Gemeinde

Jubiläumsgedächtnis.

Aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläum hat der hl. Vater Pius XI. das Jahr 1920 zu einem feierlichen Jubiläumsgedächtnis gemacht, in dem jeder kat.

Christ unter folgenden Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewinnen kann:

1. Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars.
2. Sechsmaliger Kirchenbesuch und zwar je 2 Besuche in der Bonifatius-, Herz-Jesu- und St. Marienkirche. Diese Besuche können an ein und demselben Tage oder auch an verschiedenen Tagen gemacht werden.
Die Wallfahrt nach Revelar oder Revelar gilt für alle sechs Kirchenbesuche.

Bei den angehen Besuchen, oder bei der Wallfahrt ist nach der Meinung des hl. Vaters zu beten, besonders für die weitere Ausbreitung des hl. Glaubens, für Friede und Eintracht unter den Völkern, für das Wohlergehen des christl. Lebens und um gute Priester.

3. müssen 2 Fast- und Abstinenztage gehalten werden (heilige Tage mit ein maliger Sättigung). Die Tage dürfen natürlich nicht mit schon gebotenen Fast- und Abstinenztagen — also an einem Freitag — oder Quatemberfesten — zusammengelegt werden.

4. sollen die Gläubigen je nach ihrer wirtschaftlichen Lage ein Almosen geben. Dieses Almosen soll besonders für das Werk der Glaubensverbreitung verwendet werden. Zur Aufnahme des Almosen dient der Cyperhof, unten in der Kirche, der die Aufschrift trägt: „Jubiläum-Almosen“.

Die Beichtväter haben für die Jubiläumsschritte weitgehende Vollmachten. Sie können auch von solchen Sünden lossprechen, die sonst dem hl. Vater vorbehalten sind.

Sie können von Privatgelübden dispensieren, und von den Bedingungen des Jubiläumsschrittes, indem sie die vorgeschriebenen Werke in andere umwandeln.

In seinem Jubiläum hat der hl. Vater die Schatzkammer der göttl. Gnade in unserer hl. Kirche weit geöffnet. Mögen die Gläubigen alles tun, um aus dieser Schatzkammer möglichst viele Gnaden zu erhalten. Dann wird dieses Jahr für alle ein recht gesegnetes sein.

Wallfahrt nach Revelar.

Die provisorischen Fahrkarten zum Preise von 5 Mark sind in den Buchhandlungen: Struben, Deutscher und Sander, im Gefellenhause und in der Wirtschaft Wand zu haben. Es wird gebeten, die Karten frühzeitig zu kaufen, da am Bahnhof-Schalter keine Fahrkarten mehr abgegeben werden.

(Wichtig ab 8,30 Uhr, Abfahrt in Revelar 10,27 Uhr, Abfahrt ab Revelar 10,48 Uhr, Ankunft in Bern 11,16 Uhr.

Aus den Vereinen.

St. Josefs-Arbeiterverein.

Zu der am Sonntag dem 23. Juni im großen Saale des Gefellenhauses stattfindenden Familienfeier werden die Mitglieder nebst den Angehörigen freundlich eingeladen. Für Kaffee, Kuchen und sonstige Ueberraschungen ist bestens gesorgt. Kaffeelassen sind mitzubringen. Anfang 4 Uhr. Mitglieder nebst Angehörige haben nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Zutritt. Kinder ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt. Sonntag, den 23. Juni morgens 11 Uhr Vorstand- und Vertrauensmännerversammlung.

St. Barbara-Knappenverein.

Sonntag, morgens 11 Uhr, ist Abrechnung der Vertrauensmänner und Jahnstunde der Leo-Rolle.

Nachmittags 6 Uhr findet im h. Saale des Gefellenhauses die Monatsversammlung, verbunden mit Familienfeier, statt. Gilt es doch in dieser Familienfeier unsern lieben allerbereiten hochw. Präses zu seinem Namenstage von Jung und Alt die herzlichsten Wünsche entgegen zu bringen. Hierzu sind alle Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie deren Angehörige herzlich eingeladen.

St. Elisabethverein.

Herzliche Bitte! Der Elisabethverein der Bonifatius-Pfarrei richtet an alle Väter und Mütter, die herliche Bitte, ihn bei seiner schönen Aufgabe, heilender Nächstenliebe, zu unterstützen. Die Anforderungen, die an den Verein gestellt werden, wehren sich von Tag zu Tag. Kinderreiche Familien müssen unterstützt, Kranke gepflegt, Arme geholfen werden. Wie jedes Jahr, so bräue der „Weiße Sonntag“ uns große Ausgaben. Wie schenken vielen Kindern Wäsche, Kleider und Schuhe, damit sie den schönsten Tag ihres Lebens in würdiger Weise feiern konnten. Nun drücken uns Schulden und es müssen Mittel herbeigeschafft werden für neue Ausgaben.

Helft drum Ihr alle hier,
Neu die Kasse uns zu füllen;
Denn nur dann vermögen wir
Not und Leid nach Wunsch zu füllen!

So, helft uns, in dem Jahr die von uns wie in früheren Jahren veranstaltete Verlosung unterstützt. Diese sind durch die Einsender zum Preise von 20 Mk.